Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Gru?ndtliche Widerlegung der fu?rnembsten Irrthummen und Abgöttereyen, so bey den sterbenden Personen im Bapstumb getriben werden. : Darinn sy nit allain kain beständigen trost empfahen, sondern auch höchlich wider Gott sich versu?ndigen, und zum zweyffel der gnaden Gottes beweget werden.

https://hdl.handle.net/1874/455407

Gründtliche Widerlegung der fürnembsten jrthummen vnd Abgötterey/ so bey den sterbenden Personen im Bapstumb getriben werden. Darinn sy nit allain kain beständigen trost empfahen/ sondern auch höchlich wider Gott sich versündigen/ vnd zum zweyffel der gnaden Gottes beweget werden.

Durch M. Georg Meckhardt/ Pfarrer der Euangelischen Kirchen zů Augspurg/ bey S. Vlrich/ beschriben. 1577

Hieron:

Was nicht auß hailiger schrifft beweret wirt/ kan als leichtlich verworffen/ als approbiert vnd angenommen werden.

Dem Ehrenvesten vñ fürnemen Herren Matthia Baler/ Burgern zů Augspurg/ meinem sonders günstigen Herren.

EHrnvester vnd günstiger lieber Herr/ Nachdem auß sondern gnaden Gottes/ das helle liecht des Euangelij ist reichlich inn der welt erschinen: Also/das billich vnsere widersächer die Papisten/ von jren irrthumben solten abstehn/ vnnd sich der rainen Euangelischen Leer/so grund hatt inn den schrifften der Propheten vnd Apostoln/ anhengig machen. So befinden wir aber in der täglichen erfarung/ das der gröste hauff in Abgötterey fräuenlich fort fert/ vnd gantz vnd gar nit zů hertzē fürt/was für ain nichtigen grundt jr Leer hab/noch vil weniger streichen sy solches auf den probierstain Göttliches worts/daß den Layen die Bibel zůlesen / im Bapstumb gäntzlich verbotten wirt / vnd vermeldet Staphilus, man solle die Perlen nit für die sew werffen. So doch im altē Testament den Künigē/so auch vnter die Layē gezelt werdē/ wirt gebottē/das sy das gesetz des Herren fleissig lesen solten Deut:17. Ios:1. Vnd im newen Testament/ermanet Christus alle menschen/ sich vor falschen Propheten zů hůten/welches nicht kan geschehē/on das erkenntnuß Göttliches worts/ so in H. schrifft begriffen wirt. Weiset doch Abraham des Reichen maus Brüder als Layen / auff die schrifften Mosis vñ der Pro-

phet/Paulus schreibt offentlich/das der soll verflůcht sein/ob es schon ain Engel vom Himel were/welcher ain andere leer füret/als er jnen verkündigt hat. Wie will nun ain Christ anderst Pauli leer erkennen/als auß seinen aignen schrifften? Wer kan doch auff Johannis befelch die Gaister probieren/wañ er nit darff die haillige schrift lesen? Daher jm recht gethan haben die zů Berzohe/als sy täglich in der schrifft erforscheten/ob Pauli vnnd Silæ leer/mit derselbigen vber ainstimmeten. Wie auch Chrysostomus in Matth: cap: 24. Hom: 49. solchen fleiß bey allen Christen erfordert. Werden derhalben im Bapstumb die Leůt betrogen/durch den Titel der Kirchen weil sy dieselbige nit auß Gottes wort in H. schrift verfasset/vnhailen/vñ darauß die rechte zaichen der Kirchen erkennen lernen. Dañ es ist nit am Rhům vnd Namen gelegen/welches sich alle Ketzer gebrauchē/vñ Hieremias der Prophet klagt/das sy schreien Templum Domini. Die ist die Kirch oder Tempel des Herrē. Sondern man můß achtung geben auff die leer Christi Ioan: cap: 10. Wo Gottes wort/vnd die stim des Herren lauter vñ rain geprediget/die Sacramenta nach Christi einsatzung geraicht/vñ Gott angerůffen wirt/wo er will angerůffen sein/vnd sich desselben in H. schrift eröffnet hat.

Zum andern/so werden die Papisten auch auffgehalten/dester weniger von irthumben ab zůstehn/durch das lange herkomen/vnd weil jre Eltern in solchem Papistischen glaubē abgestorben seind: Welches sich gleichsfals/Türcken Juden/vnd alle Rotten vnd Secten rhůmen/auch daher vrsach nemē/in jrem falschen glauben zů verharrē/Aber es volgt nit/das alles so

so lanz geweret hatt/ solle recht sein/ es habe deß grund im Göttlichen wort/ vnd widerstrebe demselbigē gantz vnd gar nit/ Es würde sonst des Teuffels werck vnd lügen so lang gewert/ gleicherweiß mögen gerecht gesprochen werden. So vil die Eltern vnd vorfaren belanget/ welche so sy die gelegenhait zur Euangelischen warhait nit dermassen gehabt haben/ befelhen wir sy der gnaden Gottes. Wir künden aber jre irthumb nit für recht sprechen/ weil vnser vrthel nit auß gunst der Personen/ sondern auß Gottes wort herfleußt. Ezech: 20. Jr solt nach ewer Väter gebott nit leben/ vnd auch jre recht nit halten/ vnd an jren Götzen euch nit verunreinigen. Hieron: Nec parentū, nec maiorum error sequendus est, sed authoritas scripturarum & Dei docentis imperium.

Zum dritten/ so stehen vnsere weltweise Papisten auff dem eüsserlichen schein vnd anhang grosser Potentaten/ darmit die vernunfft jr kurtzweil vnd gefallen hat/ vnnd vermainen/ grosse Herren haben auch geleerte leüt/ die nach der warhait trachten mögen. Aber es fehlet jnen weit/ weil der Teuffel müß seiner falschen leer ain eüsserliches ansehen machen/ vñ kans auch für ain Maister. Es müß hie auf den grund gesehen werden/ welcher in haliger schrifft begriffen ist/ vnd nit auf den eüssern schein/ der betriegen kan: Daß es vilmals gleich zügehet/ wie mit ainem alten bawfelligen hauß/ welchem man außwendig schöne farb anstreichet/ vnd doch inwendig der grundt vnd inngebew nichts wert ist. Das Christenlich vrthel/ wendt sich nicht auff das ansehen grosser Herren/ sondern auff den grundt der Propheten vnnd Aposteln/ auff

welchem die Kirch erbawet ist. Ephes: 4. cap: Es erforschet denselbi fleissig/vnd befindt/wa Gottes wort lauter vnnd rain verkündiget wirt/auch die Sacramenta nach der einsatzung Christi werden außgethailet/Vnd in summa/wo die stim des Herrn gehört wirt/ Johan: 10. cap: das da die rechte Kirch ist/vnnd ob schon geringe oder hohe Personen derselbigen anhängig seind/so ist bekannt / das bey Gott kain ansehen der Personen ist. Acto: 10. Es werden soche Herren offt durch jre geleerten betrogen / welcher welt weißhait für Gott ain thorhait ist/vñ in gaistlichen sachen/ so der vernunfft widerstreben/ nichts vermag. Man müß sich Gottes wort vnderwerffen / vnd demselben glauben geben/ob sy schon mit der vernunfft nit vberain stimpt / Daher Paulus schreibt. 1. Cor: 1. Dieweil die welt in jrer weißhait/Gott in seiner weißhait nicht erkannte/gefiel es Gott wol/ durch die thörichte predig selig zumachen alle die daran glauben.

Zum vierdten / haben die Papisten ain rhüm/als sy fürgeben/ es sey im Bapstumb vor etlichen zeiten wol gestanden/ vnnd alles glücklich von statt gangen. Aber weil dise Lutherische leer im schwanck gehe/findt sich alles vbel/mangel vñ vnfrid/darauß sy schliessen/ es sey jr glaub recht/ vnd der Lutherisch vnrecht/ vnd thünd nit anderst/als wie Hier:44. Das volck schreye vnd sprach: Wir wöllen der Königin des himels reuchern / vnd derselben Tranckopffer opffern / wie wir vnd vnsere Vätter/ vnsere König vñ Fürsten gethan haben/in den stetten Iuda, vnd auff den gassen zů Jerusalem/da hatten wir noch brots genůg / vnd gieng vns wol/vnd sahen kain vnglück. Seit der zeit aber

da

da wir haben abgelassen/zů reichern/dem Könige des Himmels/haben wir alle mangel gelitten/ vnnd sind durchs schwerdt vnd hunger vmbkommen. Es solten die Papisten bedencken/ das Christi Reich nit ist von diser welt/ daher die rechte Kirch auch wenig glücks hatt in diser welt zů gewarten. Sy můß verfolgung/ trůbsal/angst vñ not leyden/ wie jr Herr Christus/vñ die Aposteln selbst einnemen haben müssen. Es volgt nit/ der Türck hatt lange zeit groß glück / die Juden vil gelt/ vñ die Gottlosen ain gůten můt inn der welt/ Ergo sy seind Gott lieb vnd angeneme/oder haben die rechte Religion. Wer richtet doch solchen jammer in der Christenhait an/als der Teuffel/ welcher begert den gang der warhait verhindern/vnd erweckt grewliche Abgötterey / haben nit die Bäpst mit jren bösen Practicken / Inquisition, vnd grosser veruolgung/inn der Christenhait solchen jammer erstlich verursachet? Es begeren die Euangelischen der Oberkait zů geben, was jr gebüret / vnnd hatt Lutherus seliger erst den Stand der Obrigkait/als vil Got gnad verlihen/ zů ehren bracht/daß zuuor solcher dem Bapst zů Rom gar vnterworffen war / welcher nach baiden Schwärten griffen/vnd sich des gaistlichen vnd weltlichen Regiments ain Herren geneñt hatt. Das wir aber denen sachen/so wider Gottes wort/vnd gewissen streittent/ nit gehorsamen / das erfordert der Oberst Herr von vns / welchẽ wir in der Tauffe geschworen/vnd lautet sein befelch/Wir sollen Got mehr gehorsamen als den menschen. Item gebt Gott was Gottes ist/ vnd dem Kayser/was des Kaysers ist. Wann nun die Christen nit wöllen die Abgötterey annemen / vnd des waren

glaubens verlaugnen/seind sy darumb nit auffrürisch/ vnnd ain vrsach alles jammers / der darauß eruolgt/ dann sy solches der Oberkait nit schuldig sein zů lassen/weil die Oberkait auß jrem ampt tritt/vnd Got in sein Iurisdiction will greiffen.

Zum fünfften/so helt sy nit weniger auch das zeitliche auff/das jr vil bey dem Bapstumb verharren / da mancher wol erkennt / das die Euangelische leer nit vnrecht sey / aber auß bedencken / daß er an Papistischen orten seines einkomens oder güter halb möchte schaden nemen/grosser Herren gunst verlieren/oder möchte nit zů güten ämptern braucht werden / das hindert manchen / das er sich zů der Euangelischen leer nit öffentlich schlagen wil. Ja es gedenckt mancher im Bapstumb/köndte ain armer gesell zů ainem grossen Herren werden/ oder auffs wenigst ain gůt leben/ faißte Pfründ vnd einkommen haben/oder auß aim schlechten menschē ain Prior/ Apt/oder der gleichen Prälat werden/da man den grossen Tittel gibt/ vñ zů regiern gelegenhait hat /da füret nu der Teufel die menschen offtermal auff den Berg/vñ zaigt jnen der welt lust/vnd betreügt sy mit dem zeitlichen. Aber Christus gibt solchen ain schröckenlich vrthel / da er spricht: Wer mich verleügnet vor diser welt / will ich auch verleügnen vor Got meinem himlischē Vatter. Item wer nit alles verläßt/ Weib vnd Kind/ Hauß vnnd Hoff / der ist mein nit wert. Was hilfft es ain solchen menschen / der gunst grosser Herren / oder vil gelt vnd gůt/ wann er sterben můß / vnd vor dem gericht Gottes erscheinen? Wann er Christum nit als ain Hailandt/sondern als ain Richter findt/ vñ můß

die

die stiff hören. Gehet hin jr vermaledeyten/inn das Hellisch feür.

Zů letst befinden sich newe weltweise Papisten/ die sehen wol das im Bapstumb vil irrigs ist/vnd nit alles kan defendiert werden/ die machen jnen ain besonders Bapstumb/vnd sprechen/ Ich lasse den Pfaffen das seinig verantworten/ was mich belangt/ mit ich auß Pfaffen predig was mir gefelt/ Ich will durch Christum allain selig werden/vnd stehe bey der Meß/ gedenck anß leyden Christi/thů mein gebeet/vnd erinnere mich bey dem Weichwasser der rainigung von sünden/bey dem gewychtē Liecht/des glaubens schein/ bey dem Oel/der salbung des hailigē Gaists/bey den Kreütern/ Gottes gab vnd Allmächtigkait/ vnd dergleichen. Darmit vermainen sy/Gott werde zů frieden sein/ vnd daran ain genügen haben/ dise sollē wol wissen/ weil sy in jrem hertzen vberwunden sein/ das die Papistische Pfaffen/ so dem Trientischen Concilio nach handlen/in vilen stucken gröblich irren/das Got befolhen hat zuflüchen alles was vnrecht ist/vnd wider sein wort streitet. Ja wie Paulus schreibt/wañ ain Engel vom Himel käm/ vnd ain anders Euangelium predigt/ solle er verflücht sein. Gall: 1. Vnd ob schon das gůt darunder gemischt wirt/ so schreibt Paulus/ Ain wenig Saurtaig verseüre den gantzen Taig. Es lässet sich nit dem Teuffel vnd Gott zůmal dienen. Es můß ain Christ auffrecht vnd redlich inn dem Christenthumb sein/vnd mit leib vnd seel sich zur warhait halten/ sein mundt vnd hertz mit ainander vberainstimmen lassen. Gottes wort vergleicht die Kirche ainer Braut Christi/welche sich vō andern ab-

wendt soll/vñ alle die fliehen/ welche jrem Breütgam Christo zů wider sein / nach dem sprüchwort. Allain mein/oder laß gar sein. Luc:11. spricht Christus/Wer nit mit mir ist/der ist wider mich/vñ wer nit mit mir sainilet/ der zerstrewet. Er will/das man der warhait öffentlich anhängig sey / sich derselben ernstlich annemme/ vnd die ehr Gottes helffe befürdern. Matth:10. erfordert Christus ain öffentlich bekenntnuß der warhait/wañ wir anderst wöllen/ das vns Christus auch bekeñ vor Got seim himlischen Vatter/wie wirt nun ain solcher bestehn/ der mit seiner gegenwertigkait die Messe vnd andere Papistische grewel bestätiget/ helt sich zur falschen Kirchen/vnd will dennoch etwas besſers im hertzen haben / darumb so betriegen sich solche weltweise Papisten selber/ die wol nit alles loben im Bapstumb/vnd doch sich eüsserlich darzů halten/ vnd mit jrer gegenwertigkait solches Approbieren. schelten mit worten die Pfaffen/ vnd faren doch mit jnen der Hell zů. Aber da schreien sy/ob man das Kindt mit dem Bad außschütten solle / wann schon etwas vnrechts mit einlauffe. Hie sollen sy wissen/das man das Kindt nit mit dem Bade außschütten / aber auch das Kindt im kotigen bad nit verderben lassen. Ain wenig Saurtaig/schreibt Paulus/verseüret den gantzen taig. Wañ man ainem gifft in ainem Maluasier wolt geben/ vñ er wüßte dasselbig/so würde ers nit annemē/ ob schon der Wein köstlich an jm selbst wer. Es kan ja diß die rechte Kirch nit sein/welche bekeñtliche irthumb füret / es seyen deren vil oder wenig / dardurch man aintweders gottes wort verfelschet/den hailigen Gaist maistern wil/oder die menschē satzung für notwendig/

als ain vrsache der seligkait machet / vnnd also den sa-
tzungen Christi/dieselben auff die seiten in gleicher vnd
zuweil höherer würde setzet. Damit nun aber genüg-
sam bekannt werde/ wie vil vnrains vnnd Abgöttisch-
in dem Bapstumb stecke / so hab ich inn diser meiner
schrifftlichen arbait anzaigen wöllē/was allain die C-
remonien/so bey den krancke im rechtē Bapstum gübt
werden für grewel vnd irrthumb mit sich bringen/ vñ
schreibe solche E. E. zů vmb diser vrsach willen.

Erstlich dieweil ich etliche zeit her / inn welcher ich
E. E. kundtschafft gehabt hab/gnügsam erkañt/ das
sy mit sonderen günstē dem predigampt genaigt/ auch
der rainen leer/so in der Augspurgischen Confession
begriffē/zůgethō sey. Darnach hab ich mich auch für
die bewisne freundtschafft vñ wolthaten hiemit danck-
bar erzaigen/vnd gleichsam E.E anraitzen wöllen/
das sy auch in gefassetem gunst vnd liebe gegen Gottes
wort vñ dem predigampt wolte fortsetzē. Bitt derwegē
E. E. gantz freündtlich vnd dienstlich/ sy wöllen mir
solches im besten auffnemen: Welche auch der All-
mächtig Gott / sampt den jrigen in gesundthait leibs
vnd der seel/ alzeit gnedigklich erhalten wölle. Datum
zů Augspurg den 24. Aprilis im 1577. Jar.

E. E.

Dienstwilliger.

M. Georg Meckhardt/
Pfarrer der Euangelischē
Kirchen zů Augspurg bey
S. Vlrich.

Register

Register des Inhalts dises buchs/in welchem die zal des volgend Capitel anzaigt.

A.

Abendtmal Christi inn ainer gestalt. 5. cap.
Ablaß der Römischē Kirchen. 5.
Absoluto. 7.
Anrüffung der Hailigen. 9.
Ave Maria. 9.

B.

Bann. 6.
Bapst ain statthalter Christi. 5.
Beicht. 6.
Berüf rechter Kirchē diener. 1.
Büß 6.

C.

Catholische Kirch. 5.
Closterleüt verdienst. 13.
Consecration des sacraments. 8.

E.

Eheloß leben der Priester. 1.
Erbsünd. 5.

F.

Fegfeür. 12.

G.

Gebeet für die Todten. 12.
Gerechtfertigung vor Gott. 3.
Gesetzes erfüllung. 3.
Gnügthüung. 6.

H.

Hailliger menschen verdienst. 7.
Hailigthumb. 5.

K.

Kirchensatzungen. 5.

L.

Legata ad pias causas. 13.
Lateinische sprach in gsäng. 7. 5.
Letania der Hailigen. 9.
Liechter geweicht. 11.

M.

Meß. 5.

O.

Oelung. 14.
Opfer für die todten. 13.

P.

Priesterweyhe ain Sacrament genannt. 1.
Priester berüf im bapstumb irrig.
Priester salbung. 1.
Priester hochzeit. 1.
Priester warzü sy geweycht werden. 1.

R.

Rewe. 6.
Römische Kirch ain Mütter aller Kirchen 5.
Römischer newer vnnd alter glaub. 5.

S.

Sacrament anrüffung. 9. Consecration. 8.
Siben Sacrament. 5.
H. schrifft außlegung. 5.

V.

Verwandlung des Brots im Nachtmal. 5.
Verdienst der Hailigen 7.
Alter Vätter außlegung der hailigen schrifft. 5.

W.

Winckelmeß. 5.
Weychwasser. 2.
Weychbischoffs anblasen. 1.
Siben Weyhen der Priester. 1.

Z.

Zweyffel an der gnad Gottes. 9.

Von

Vonn den fürnemen Irrthumben vnd Abgöttereyen/ So bey den sterbenden Personen/ im Bapstumb/ begangen werden.

Das I. Capitel. Papistische mainung vnd Ceremonien.

Wann ain Person im Bapstumb kranck ist/ so soll man ainē Priester zů jr fordern/ der sy versehe/ doch solle diser Priester geweicht sein/ dann Er sonst den Kirchendienst nit verwesen/ auch kaine Sacrament Consecriern vñ raichen köndte. Zů diser Weihe aber gehören siben stuck (so man die siben Weyhenen nennet) biß das ain Priester außgemacht wirt. Erstlich můß er Portner werden/ da man jm ain Schlissel in die hand gibt/ das er wisse die Kirchen aufzuschliessen. Zum andern/ so gibt man jm ain büch in die hand/

1 Ostiarius.

2 Lector. vnd wirt geweicht zů ainem Leser. Die dritte Weyhe aber empfacht er/ wañ man jm gleichfals ain büch gibt in die hand/ vnd macht auß jm ain Teufels beschwörer. Jnn der vierdten 3 Exorcista. Weyhen wirt er ain Kertzentrager/ da man 4 Acolythus. jm ain geweichte Kertzen in die hand gibt. Jn 5 Subdiaconus. der fünfften Weyhe/ wirdt er ain Vnderknecht/ wann man jm ain besonder klaid anlegt/ vnd gibt jm das Epistel büch/ ain leren Kelch/ Paten/ vñ klaine Kändtlin mit wasser vnd wein/ auch ain Handzwelen/ das er wiß ain Tisch zurichten/ oder den Altar zů beraiten/ den Kelch inn den Sack zuschieben. Darnach volgt die sechst Weihe/ da er Oberknecht 6 Diaconus. wirt/ zu lesen das Euangelium den lebendigen vnd den todten. Jn der sibenden aber wirt 7 Sacerdos. er ain volkomner Priester oder Meßpfaff/ als man jm anzeucht Priesterliche klaider vñ Meßgewand/ vnnd der Weychbischoff seine hende Creützweiß mit dem beschwornen Ol salbet/ vom rechten Daumen biß auf den lincken Zaiger/ vnd vom lincken Daumen biß auf den Zaigfinger in der rechten hand/ darauff baide hend innwendig gesalbt/ vnd gesprochen: Herr/ du wöllest dise hende * segnē/

vnd

vnd † hailigen/ durch dise Salbung/ vnd vn-
serm † segen/ das alles was er segne/ gesegnet
sey/ vnnd was sy hailigen/ das es hailig sey/
im namen vnsers Herren Jesu Christi. Dar-
nach gibt er ainem yeden ain Kelch/ darinn
wein vnd wasser gemischet/ vnnd darauff ain
Paten mit der Hostia/ vñ sagt zů jrem yeden:
Nemet hin den gewallt zů opfern/ vnd Meß
zuhalten für die lebendigen vnd die todten/ im
Namen des Herren. Es wirt jm auch einge-
bunden sich des Ehestands zů enthalten/ da-
mit er nit im flaisch lebe.

Wañ er also zum Priester gemacht ist wor-
den/ so schreiben die Papisten in ain büchlin/
Lauacrum conscientiæ genañt/ so vor etlichen
Jarn zů Cöln am Rheyn gedruckt ist wordē/
das ain Priester von Got hoch begabt sey/ vñ
erstlich erhoben sey vber alle König/ Fürsten
vnd Herrn/ welche kain Priester machen kön-
den/ sonder müssen sich vil mehr in der Beicht
vor dem Priester bucken/ der gewallt hatt zů
binden vnd zů lösen/ vnd seind die Priester kai-
nem weltlichen Rechten vnderworffen/ sonder
man můß jnen gehorsamē wie Christo. Dar-
nach ehret Got die Meßpfaffen/ das sy gleich

seyen der Junckfrawen Maria / Denn wie Maria mit fünff worten (fiat mihi secundum verbum tuum) hatt Christum empfangē/also machet der Priester mit fünff worten den Leib Christi / vnd wie on mittel / allain durch verwilligung Marie/ der volkommē leib Christi in jrem bauch worden ist/also wirdt das brot/ nach der Consecration des Priesters / in den waren leib Christi verwandlet. Ja wie die Junckfraw Maria nach der geburt Christū hat auf den henden getragē/also hat der Priester nach der consecration / mit seinen henden den leib Christi vor allem volck aufgehept/ēn jn zů dem Krancken tragen: Vnd wie Maria in jrer můter leib zuuor gesegnet ist worden/ehe sie Christum empfangen/ also wirdt auch der Priester geweyhet ehe er Meß hellt. Zů letst ehret Gott die Priester/das sy vber alle Engel gesetzet werden/ Dēn ain Engel hat nur ain seel /wie Bernhardus bezeügt/ zů verwarn/ aber ain Priester wirdt vber vil seelen gesetzt/ Ja ain Engel schawet nur Gottes angesicht Math. 18. aber der Priester der sicht Got an/ begreifft/vnd isset jn/ vnd kurtzlich daruon zů reden/ so ist ain Priester erhöhet vber den Kö-

nig/

nig/ist hailiger als die Engel/ vnnd vbertrifft auch die Junckfraw Mariam/ weil er ist ain Erschaffer seines Schöpfers/ er machet den waren leib Jesu/ mit seiner consecrierung/ vnd ist im Christus gehorsam/ daher S. Bernhart schreibet von der grossen würdigkait der Priester/ das in jren henden täglich der Son Gottes geboren werde/ wie er ain mal allain geboren ist auß Maria ꝛc.

Euangelische widerlegung.

WAñ mir bedencken/ mit was grewel vnd jrthumb die jhenige personen/ so im Bapstumb von diser welt abschaiden wöllen/ beschwert werden/ so könden mir nit vnderlassen ain hertzlichs mitleidē mit jnen zuhaben/ vñ alle die/ so noch ains bessern köndten berichtet werden/ zur nutzbaren bekerung zů ermanen. Dann es ja die brüderliche lieb erfordert/ wa mir ain ander von Jrthumb vnd Abgötterey abmanē könden/ das mir dasselbig mit Christenlichem eifer vnd gebürendem fleiß verrichten sollen. Derhalben ich erstlich inn diser meiner schrifftlichen arbait/ durch die gnad des H. Gaistes/ allain will kürtzlich vnd grundtlich erzelen/ was fürnemlich in

der leer vnnd Ceremonien/ deren man sich bey den sterbenden personen im Bapstumb gebraucht/ auß Gotes wort billich gestraffet/ vnd für Abgöttisch erkañt möge werden

Papistischer Priester beruff ist irrig vñ Abgöttisch.

Erstlich ist es im Bapstumb gebreuchlich/ vñ in jrem Trostbüchlin außtruckenlich vermeldet/ das man ain geweichten Priester solle erforderen zů ainer krancken person/ da vermütlich/ das sy vō diser welt möchte abschaiden. Welches nun der erst Jrrthūb ist/ das man sich solle gebrauchen ains solchen Priesters/ der kain Christenlichen vnd gebürenden beruf zum priesterlichen Ampt hat. Dann alle die so mit Abgöttischen Ceremonien/ wider Gott vñ sein wort zuhandlen beruffen werden/ die seind nit rechte Priester vnd Seelsorger: die Papistische Pfaffen aber werden dermassen beruffen: derhalben sy in der warhait für rechte Priester vnd Seelsorger nicht sollen erkennt werden. Das jm aber also sey/ will ich kürtzlich erzelē/ was in jrer Ordination oder Weihung der Priester/ straffwürdig sey.

Von der Priester Weyhe.

Erstlich machen sy auß jr Weyhe ain aigentlich Sacrament/ dem H. Tauf vnnd Nachtmal des Herrn gleich: so doch zů ainem rechten Sacrament zway stuck gehören/

ren/nämlich das eüsserlich sichtbare zaichē oder Element von Christo geordnet/ vnd alßdann die angehenckte verhaissung der vergebung der sünd. Nun hatt aber diſe Bäpstische weyhe kain eüsser zaichen/ von Christo (dem allain Sacramenta zů stifftē gebürt) darzů geordnet/ dardurch er die vergebung der sünd mit zutrailen verhaiſſen/vnd auf solche weiß die diener der Kirchen zů ordinieren/ vnd mit sondern gaben zů versehen/befolhen hette.

Dann ob sy schon fürwenden/das man/ diß orts/nach dem Exempel Christi handle/welcher die hend auf die kinder gelegt/ Marci.10. vnd sy gesegnet hab/so ist doch ain grosser vnderschid zwischen dem werck Christi vnd der Priester weyhe: Auch können die Papisten kains wegs probieren/ das Christus die hend auff zulegen inn der Priester weyhe befolhē hab. Sy müssen vil mer bekennen/das von dem Herren kaine solche Ceremonien verordnet sey worden/ noch vil weniger das er zů den Papistischē Ceremonien in der Weyhe die vergebung der sünd vnnd des ewigen lebens verhaiſſung gethon hab. So laßt es sich auch nit bezwingē auß dem exempel der Aposteln/ welche durch die hend auflegung den Hailigen Gaist/die gesundthait des leibs/vnd

andere

andere besondere gabē mitgethailt haben/ vnd dermassen andere wunderwerck mehr geübt / welche jnen nach zuthün nicht von nöten/ja auch vnmüglich seind. Act: 8. 19. 1. Timoth. 4. Vnd ob schon in der ordenlichen berüffung Titi vnnd Timothei auch anderer Kirchenleerer/ die auflegung der hend gebreüchlich ist geweßt/wie Paulus dessen oft in seinē Epistelen meldung thüt/ so haben doch die Aposteln solchs nicht als ain Sacrament der kirchen zů gebrauchen befolhen / oder dadurch die vergebung der sünden verhaissen. Sonder es seind die Ordinanden mitt sollicher Ceremonien oder hand auflegung allain zum Predigampt beſtetiget worden/ vnd darmit angezaigt/ das man disē person/ als ordenlich berüfft/ für taugenlich zů sollichem Ampt erkenne vnnd erclāret wölle haben. Also schreiben auch die alte Vätter allain von zway aigentlichen Sacrament der vergebung der sünden/so Christus vnd die Hailigen Aposteln hinder sich verlassen haben. Augustinus im 3. büch von der Christenlichen leere cap. 9. schreibt also: Wir send nit mit schwärer verrichtung der zaichen beladē/ sonder etliche wenige/an statt viler/welche gantz leücht zuthün seind/ vñ am verstand gantz herlich/vnd inn der haltung gantz hailig/ vnd

Tom. 4.

vnd rain/hatt vns der Herr vnd die Apostolisch disciplin vnnd leer geben: als da ist das Sacrament des H. Tauffs vnnd der brauch des leibs vnd blůts Christi.

Dergleichen schreibt er auch ad Inquisitiones Ianuarij cap. 1. Item Ambrosius in tractatu de sacramentis thůt allain zwayer Sacramenten meldung. Auch Iustinus Martyr in Apologia 2. Iræneus & Tertulianus lib. 1. & 4. contra Marcionem &c. Derwegen schleüß ich also: Wann man das wörtlin Sacrament in gemain brauchē will/für ain yedes ding so ain gehaimnuß oder gaistliche bedeütnuß mit sich bringt/ so werden nicht allain siben Sacrament/ sonder vil mehr erzelet mögen werden: wie dañ auch die alte Vätter sich diß worts (Sacrament) in gemain gebraucht haben/on ain gewisse zal/wann sy die Parabolas oder allegorien erklärn/oder von den Ceremonien der Kirchen reden/ welche ain gaistliche bedeutung gehabt haben: Aber wañ man das wort Sacrament besonder braucht/für ain sonderlich zaichē von Christo verordnet/ dardurch/ vnd mit welchem/ der Herr sein gnad vnnd vergebung der sünd will mittailen: da befinden sich nur der hailig Tauf vnnd des Herren Abentmal/ vnd ist auf dise weiß die Ordination oder Weyhe kain aigentlich Sa-

Tom. 5.

crament dem hailigen Tauf vnd hailigen Abentmal zů vergleichen/ wie das Trientisch Concilium fürgibt.

II. Vom anblasen des Weychbischoffs.

Zů dem andern: das der Weychbischoff die Ordinanden in der Weihe anblaset/vñ gebraucht sich der wort Christi: Nemet hin den H. Gaist ꝛc. Das haißt sich an Christi statt setzen/ vnd sich dessen vnderfahen in gaistlichen sachen/welchs man von Christo weder befelch/noch verhaissung hat. Dañ Christus die Weychbischof nit darzů verordnet hatt/ daß sy sollen mit jrem anblasen den H. Gaist vbergeben/ weil es ist ain sonders werck vnsers Herren Christi gewesen/da er auß aignem gwalt den H. Gaist vnd sondere gaben oder krefften hat seinen Apostlē mitgethailt/auff das sy jr leer der welt offenbarten/ vnd mit wunderwercken bestätigten. Wañ der Weychbischof wolte dem Herren Christo solche wort vnd werck nachthůn/so můßte er allmächtig sein/ vñ zů den todten sprechē/ wie Christus zů Lazaro/Rōme herfür: vnd zů den krancken: Steht auf vnd wandlet/ wie Christus zum Gichtbrichigē sagt. Das sy aber den spruch 1. Timoth. 4. fürwerffen/ darinn Paulus Timotheum ermanet/das er die gab/so jm durch die weissagung vnnd hend auflegen der Eltesten/ sey geben wordē/ in acht habe

be ꝛc. hilfft den Papisten zů jrem fürnemen gar nichts: dañ Paulus in solchen worten Timotheū ermanet/das er sich seines leer-ampts/ darzů er vnderwisen/ vnnd durch hand auflegung der Eltesten sey bestetiget worden/ wölle fleissig warnemen/ dann er haißt das predigampt ain gab/wie er auch Ro:1. gleichfals diß wörtlin gab (charisma) gebraucht/als er die empfangne gnad vnd das Apostel ampt zusamen setzet.

Hiemit aber leügnen mir nit/das durch der rechtgeschaffnen diener der kirchē Christi vnd anderer glaubigen gebet/ so für die Ordinandē geschicht/bey Got dem Almächtigen vil außgerichtet/ vñ merung der gaben zuwegē bracht möge werden: dañ hierinn hat man Gottes befelch/ das man den vatter der erend bitten solle/damit er güte arbaiter in sein erend schicke (Math. 9. Nie köndte ich auch wol den Weychbischoff beschreibē/ was er für ain person sey/ der den H. Gaist außzutailē sich vndersteht/ auch ob die Ordinanden glerter vnd geschickter von dem anblasen werden/ oder was die Pfaffen für schöne werck des gaists in leer vnd leben erzaigen: Aber ich will es ainem yeden Christen für sich selbs zubedenckē geben/vnd allain das nötigest tractieren.

Zum drittē: Müß im Bapstumb ain ye-

der Pfaff siben Weiheue empfahē/biß er zů ainem volkomnen Priester wirt/ vnd dieselbige siben Weihene müssen jnen Sacramenta sein/ Ja sy schämen sich nit fürzugeben/on allē grund der warhait/ das Christus solchs hab selber bestätiget. Die erste Weyhe geschicht/ wañ man aim die schlüssel zur Kirchen gibt in die hand/vnd füret jn zum Glocken strick/ das er wisse zů leitē/ vnd wirt gleichsam zum Meßner ampt geweicht/vnd genañt Ostiarius, Portner. Diser solle Christus haben bestätiget Joā. 10. als er spricht: Ich bin die Thür zum Schaffstall ꝛc. Diser spruch reymet sich gleich zů diser Bäpstischen Weihe/als ain faust auff ain aug. Etliche nemen das exempel Christi/ als er im Tempel die kauffer vnd verkauffer außgetriben hab ꝛc. aber was geht das die Papistische Glockenleiter vñ Pfortner an/es were denn sach/das sy die Hund auß der Kirchē zů jagē geordiniert weren.

Zum andern mal wirt solcher geweicht zů ainem Leser/wann jm wirt ain Büch in die hand geben/da bringen sy gleichfals ain vngercümbte prob für/auß dem 14. capitel Luce/da Christus in der Synagoga in dem Propheten Esaia gelesen hab/vnd damit die Lectores bestätiget ꝛc. Nimt mich wunder/ weyl Jesus auch im Tempel sich genaigt/

genaigt/ vnd an die erden geschriben hat/ das sy nit ainē auch zum schreiber weyhen.

Zum dritten wirdt er geweicht zum Exorcisten, das ist/ zů aim Teufel beschwörer/ vnd geben für/ Christus hab seinen Jungern auch solchen gwallt geben/ die Teufel auß zutreiben: Ergo: so sey es jnen auch recht. Gleich als wañ ainer sagte: Die Junger Christi haben gewallt empfangen die todten zů erwecken: Ergo so soll man auch weihen zů Todtenwecker. Etlich gebē für/ Christus hab die Teufel beschwörer bestätiget/ als er hat mit aim Spaichel die oren vnd zungen des Tauben menschens angeriert/ vnd gesagt: Epheta. Das ist aber ain wunderwerck/ welches die Pfaffen nit angeht.

Die vierdte Weihe ist/ das ainer Acolythus werd/ das haißt auff jr teutsch/ ain Kertzentrager/ dann man solchen mit sonderen Ceremonien ain Kertzen inn die hand gibt. Hierzů nemmen sy den spruch Johan. 8. da Christus spricht: Jch bin das liecht der Welt/ wer mir nachvolget/ der wandlet nicht in der finsternuß: auß disem wöllen sy beweren/ das Christus die Weihe der Kertzenträger geordnet hab: so doch der spruch in gmain alle Christē angehört/ vnd sy zur nachfolgung (nit inn wunderwercken/ so vnmöglich nach zuthůn seind)

in seinem wort vnd eröfneten willen/ernst-
lich ermanet. Es sagt auch Christus: Ich
bin die thür ꝛc. Solte er auch darumb ain
Orden gestifft haben der Thürträger ꝛc.
Die fünffte Weihe ist/ das ainer Subdiaco-
nus, Vnderknecht wirt/welche Christus soll
eingesetzt haben/Joh.13. Da der Herr seinē
Jungern die füß wäschet/vnd befelch gibt/
ainer solle auch den andern wäschen. Diß
ist so vngereimbt/das es kainer sonderlichē
widerlegung bedarff/dañ mit der weiß ne-
men alle disen Orden an/ die ainander die
füß wäschen/ oder gegen ainander dienst-
bar sich erzaigen. Die sechste Weyhe be-
schicht/ wann er Diaconus wirt/ain Ober-
knecht/ dem gibt der Weichbischoff durch
sondere Ceremonien die Strol vñ das büch/
vnd gibt jm gwalt im Namen Gottes das
Euangelium zů lesen für die todten vnnd
die lebendigē/vnd geben die Papisten für/
dz Christus solche Weihe im ersten Abent-
mal verordnet hab/ vnnd durch sein aigen
Exempel bestätiget/da er seinen Jungern
das Sacrament hab geben/ vnd die schlä-
ferige Junger hernach zů gebeet ermanet.
Solt sich aber ain Christ hie nicht verwun-
dern/ das sy dörffen auß Christi Abentmal
wöllen probieren/ das Christus mit seinem
Exempel den Diaconat bestätigt/vñ mache
geben/

geben/den todten/ so es nit hören/ als wol als den lebendigē das Euangelium zů lesen: Weil doch Christus zuvor consecriert/ vnd darnach erst außgetailet/ vñ die Jünger ermanet hat. Jst er dann vor Priester gewesen/ vnd darnach erst Diaconus worden? Die sibend Weyhe ist die Priesterliche/ da der Weichbischof mit ainem bezauberten Öl dem jhenigē/ so zum Priester soll ordiniert werden/ an händen schmiert/ damit was er segne/ sey gesegnet/ vnd wirt jm geben ain Kelch/ darinn wein vnd wasser vermischt/ vnd darauff ain Paten mit der Hostia/ darbey jm auch gegeben wirt gewallt zů opfern oder Meß zuhalten/ für die lebendigen vnd die todten/ dann Christus sage im Abentmal: Thünd das zů meiner gedächtnuß. Aber diß ist ain bekandtlicher betrug/ in dem sy die wort Christi fälschlich außlegen/ welche Paulus also erkläret/ vñ spricht: Als offt jr esset vnd trincket/ solt jr den tod des Herren verkündigen/ So sprechen die Papisten/ es soll also verstanden werden: Das thünd/ das ist/ Jr Priester opffert: zů meiner gedächtnuß/ das ist: für die lebendigen vnd die todten/ haisset das nit schön die schrifft außgelegt? Was nun diese siben Weyhen antrifft/ seind wir nicht schlechts darwider/ das sy vnderschidliche

ämpter

ämpter wöllen habē/ welche zum tail auch
in Christlichen Kirchen befunden werden:
sonder das sy jre siben Weyhenē Christo zü
schreiben/als wañ ers bestätiget het/in den
obangezognen sprüchen/die sy boßhafftig/
wider jren sinn vnd inhallt/verfelscher ha-
ben/vñ zü jrem fürhaben benötiget. Noch
vil weniger künden mir sy lobē/das sy Sa-
eramenta/als dem Tauff vnd Nachtmal
Christi gleich/darauß dörffen machen/für-
nämlich auß den Thorhüten/Kirchen auf
schliessen/Lesen/Kertzentragen/ Teufels
beschwören/vnd anderm/welches sy als in
der Priesterweihe in jre species vnd ämpter
tailen. Sonderlich auch ist zustraffen/das
die Priester den namen der siben Weyhene
tragen/ vnd jnen dasselbig allain auffge-
legt wirt/ so doch deren ämpter etliche die
Chorschüler vnd Meßner verrichten.
Darnach schämen sy sich nit/solche Weyhe-
nen für ain satzung der lieben Apostlen für
zugeben/so mir doch nichts in jren schrifftē
daruon findē/ sonder allain Paulus Eph.
4. thůt meldung der Apostlen/Propheten/
Euangelisten/Hirten vnd Leerer/darbey
ers bleiben lasset. Auch seind die ämpter
bey der ersten Kirchen frey gebliben/nach
ainer yedē Kirchen gelegenhait. Platina
bezeügt/ das der Bapst Caius l. hab diſe
ordnung

ordnung inn den gradibus vnd Weyhenen gemacht/nach Christi geburt 281 Jar/vnd setzet den achteten grad darzů/nämlich das Bischoflich ampt. Etlich aber legen diß zů dem Higinio/wie kan es dann von den Apostlen herkömen? Sy rhümen sich auch der alten Vätter/welche doch vō den ämptern der Kirchen nit gleich schreiben/vnd ainer vil der ander wenig erzelt. Ambrosius vber das 4.cap.an die Ephesa erzelet fünff/darunder auch die Bischoff gesetzt werden. Dionysius hergegen erzelet drey ämpter/als/die Obersten Vorsteher/die Priester des hailigen diensts/vnnd die gemaine diener/so da Catechisiert haben. Hieronymus erzelet wol siben ämpter inn dem büch de septem gradibus Ecclesiæ (so es anderst von Hieronymo geschriben ist worden) aber er thůt nicht meldung von den Acolythis vnd Exorcisten, vñ facht den ersten grad an am Todtengräber/welches ain feine arbait für die Pfaffen were. Darnebē ist auch zumercken/das die alte Väter solche ämpter nit ainer person/wie die Papisten/sonder vnderschidlichen personen haben zůgelegt.

Zů dem vierdten: so salbet der Weichbischoff dem Priester die hend mit ainem Ol/ das er dardurch den hailigē Gaist empfa-

IIII. Von der Salbung der Priester.

he/ sampt der krafft vnnd macht zů cõsec-
crieren/damit alles was er segne/gesegnet
sey/vnd bekommen hiemit auch ain vnaus-
lößlich malzaichen seines Priesterthumbs.
In diser Action stecket ain grosser grewel:
dañ erstlich brauchen sy ain Oel/darauß sy
mit gwissen wortē vnd Creützen den Teu-
fel beschwören/ das er von solchem Ol wei-
chen wöll/gleich wie die Ketzer/Manichei/
so Cathari (Rainiger) deßhalben genennet
wurden/ welche die Creaturn von dem bö-
sen wolten rain machen. Solten die Crea-
turen vnd allerlay gewächß den Teufel in
sich haben/ welche doch als güte Creaturn
1. Timot. 4. von Got dem menschen zů auf
enthaltung erschaffen seind/ vnd inn der
Kuchen nutzlich gebraucht mögen werdē.
Warumb beschwörn sy mit auch das Ol am
Salat vnnd andern speysen/ welche sy offt
vnbeschworen vnd vngebettet essen. Es ist
auch ain Zauberey sünd/ dz sy mit gwissen
worten/Creützen/vnd beschwörungen das
Ol zů dem gebrauch segnen/welchen es nit
hat auß Gottes befelch vnd ordnung/noch
vō natur. Dañ sy geben für/das dardurch
der hailig Gaist werde empfangen/vnnd
kraft geben die Creaturen zů segnen/Vnd
in Summa/das solches Ol zů der seelen hail
vnd seligkait diene/wie inn jrem Pontificali
zů

zů beweysen ist. Sy gebrauchen sich auch des Namen Gottes darzů/ wie die Zauberer/ auff das sy der sachen ain scheyn machen/welches ist ain sünd wider das gebot: Du solt den Namen Gottes nit vergebenlich füren. Dann wa jn Got den gwallt geben/seine Creaturen/so er zů des leibs aufenthalt verordnet/zů gaistlichen gebrauch zuwenden/ Was hatt doch das Ol mit der seel zuthůn: Wa haben sy die verhaissung Gottes/ das er durch das Ol wölle solliche krafft mitrailē/ das alles gesegnet werde/ was der Pfaff segnet/welches am Gifft nit zů versůchen were: Oder wie künden sy auß glauben betten/vnd von Got begeren/ das er seinen willen endere/ vñ die leibliche gaben zur seelen hail vnnd seligkait verkerer sonderlich weyl er vns schon Sacramenta zů der seelen hail verordnet hat/daran mir billich begnůgt sollen sein/vnnd Gott dem Almächtigen kain ordnung fürschreiben. Weyter gibt das Trientisch Concilů sess.22. cap.4. für/das mit disem Ol werd auch ein geschmirbt ain malzaichen des Priesterthumbs/welches nit hinweck genōmen vnd abgetilcket möge werdē: wa ist aber dessen ain grund inn Gottes wort: Dann welcher Priester sich mißbraucht seines ampts/ vnd ergerlich ist/ solle billich/ vnangesehen des

Characters abgeschafft werdē / vnd für kain
nen Priester mer erkendt werden / wie dañ
die Kirch zů Antiochia Paulum Samo-
satenum vom ampt außgestossen hat. In
der Offenbarung Johannis wirt wol von
aim Malzaichen an der Stiren vnd hand
gemeldet / aber es volget drauff / wer solchs
hab / der müsse vom wein des zoren Gottes
trincken. Ja / sprechē sy / zaigt doch Paulus
an 1. Timoth. 4. das die Creaturen / durch
das wort vnd gebet gehailigt werdē. Das
leügnen wir nit / aber sy werdē darumb nit
probieren künden / das Paulus leere / wie
man die Creaturen beschwören / vnnd vom
leiblichen gebrauch zum gaistlichen verän-
dern solle. Sonder Paulus leret vns / das
ain Christ wisse auß Gottes wort / wie Gott
hab den menschen die speiß zů auffenthalte
des leibs / mit maß zubrauchen geordnet:
Alßdann ob schon die speiß an jr selbs gůt
sey / so solle man doch bittē / das sy vns zum
hail des leibs dienen möge / vnd also Gott
die ehr werde geben / von welchem alles her
kumbt. Weyter geben sy für / dise Oelung
kōme auß dem alten Testament von Mo-
se her / welcher Aaron vñ seine sün zů Prie-
stern gesalbet hab. Darauff antwort ich /
das die Juden diser vnd dergleichen Cere-
monien habē von Got befelch gehabt / vnd
habē

dination gehandlet wirt. Mir fragē zwar nach jrn außflüchten gantz vñ gar nichts/ so sy bey gwisen vnnd vngewisen schrifften der Vätter süchen / wa sy nicht zuuor auß Gottes wort vnns den beständigen grund anzaigend.

V. Warzů ain Priester geweyhet werde.

Zů dem fünfften/so wirt ain Priester geweyhet vnnd ordiniert/nicht das er Gottes wort rain vnd lauter leere/ vñ die Sacramenta raichen / wie sy Christus eingesetzet hat/vnd die lieben Aposteln gehalten: sonder das er die yetz werend Römische Kirchensatzungen hallt/vnd ain Mittler zwischen Got vnd dem menschen sey/ das Leuitisch Priesterthumb wider auffrichte/ so durch Christum ist erstattet vnnd volendet worden/weil jm gwalt wirt geben Meß zů halten/vnd Christum auf zuopffern für die lebendigen vnd die todten. Geben also für/ das fürnemest im Priesterthumb/ sein substantz vñ wesen/sey der gwallt Christum in der Meß auff zuopffern. Daher dann das Trientisch Concilium bestätiget/das auch die Priester sein künden / die schon nit predigen/sonder allain Meß wissen zuhalten: Aber Christi befelch an seine Junger gethon/lauttet anderst/Math.28. da er also spricht: Geht hin/vnd leeret alle völcker/vñ tauffet sy im Namen des Vatters/Suns/

vnd

vnd des hailigen Gaists/vnd leeret sy halten alles was ich euch befolhen hab. Also auch die lieben Apostlen reden anderst von Bischoff/Priester/oder Kirchendiener/1. Timoth.3. Ain Bischoff solle leerhafftig sein Tit.1. Ain Bischof halte ob dem wort/das gewiß ist/vnd leeren kan/auff das er mächtig sey zů ermanē durch die hailsame leer/vnd zů straffen die widersprecher. Die nennet Paulus die Priester Bischoff/wie auch zů Epheso Acto.20. wie sy sollen acht geben auff die Kirchē/vnd Paulus 1. Cor. am 5. ermanet die Priester ernstlich/das sy fleissig zůsehen/vnd braucht das wort Episcopen. Es ist wol im alten Testament ain Priesterthumb zů pflantzen gewesen/welches im newen Testament durch Christum ist erfüllet worden/vnd hat sein endtschafft genōmen/vnd seind also durch ain ainig verſönopfer Christi alle volendet/die gehailiget sollen werden Heb:9. Es meldt auch Ambrosius in Comment: ad Timotheum, das die Priester opffern sollē/aber er redet vom Lobopffer/so im Nachtmal bey der empfahung des Leibs vnd Blůts Christi geschicht/dañ er von der Papistischen Meß vnd verſönopffer nichts gewußt hat. Was aber die jrthumb der Meß belanget/will ich dieselbige kürtzlich im folgendē 6. cap. mit Gottes hilff an tag geben.

VI.
Vom eheloſen leben der Prieſter.

Zů dem ſechſten / wil ich nichts melden von der klaidung / noch von der blatten / ſo man den angehenden Prieſter ſchiret / ſonder will allain ain ſtatlich Exempel den Papiſten weiſen / welches Hieronymus in cap. 44. Ezech. anzaigt: Nämlich das die Prieſter Iſidis vnnd Serapis in Egypten jren Göttern zů ehren Blatten getragen haben. Daher mag man des Bapſtumbs vrſprung erkennen / welches zum thail in Jüdiſchen / zum thail in Haidniſchē Ceremonien beſtehet. Aber das kan ich nit vnderlaſſen / das ich auch anzaig / wie vnbillich ſy den Pfaffen auflegē / den Eheſtand zů verſchwören / welches wider Gott / wider des Ehſtands würdigkait / vnd wider das recht der Natur ſtreytet. Es hat Got kain Gebot geben / wie Paulus offentlich bezeuget / 1. Cor. 7. Dardurch den Prieſtern die Ehe verbotten wirdt / derwegen es kain ſünd kan ſein / weil es nicht wider Gottes Gebott ſtrebet. Hat doch Gott ſelbs den Eheſtand eingeſetzet vnd gehailiget / vnd vermeldet / das es nicht gůt ſey / das der Menſch allain ſey / warumb wolten ſich nit auch die Prieſter deſſelbē gebrauchen. Die rechte kirchen Gottes verbeut das nit / ſo Gott hat geordnet vnd freygelaſſen / weil ſy ain Geſpons Chriſti iſt / vnnd auff ſein

wort

wort achtung gibt. Es hat nicht ain jeder Priester die gab/ohn ain Weib keüsch zů leben/derwegen es besser ist/ das sy heüraten/ als das sy mit der brunst geängstiget werden/vnnd etlich in vnzucht gerhaten. Daher auch Paulus bewegt ist worden/ das er 1. Timoth. 3. Tit. 1. schreibt: Ain Bischoff solle aines Weibs Mañ sein/ das ist/er solle nit vil Weiber haben/ wie bey den Haiden vnd Juden gebreüchlich war/ sonder er solle sich aines weibs haltē. Sonderlich weil es ain keüscher stand für sich selbs ist/wie Petrus 1. Ephe. 3. cap. vnnd auch Paulus an Tit. 2. cap. offentlich solches bezeügend/da sy ermanē/das die jungen Weiber jre männer sollen liebenn/auch keüsch vnd sittig seyen. Auch Augustinus de sancta Virg: cap. 20. schreibt: der Ehestand sey ain eheliche keüschhait. Dessen hat sy auch Paphnutius gebraucht/ als er in dem Nicenischen Concilio probiert hat/ das der Ehestand ain keüscher stand sey/ vnd kains wegs den Priestern solle verbotten werden/weil sonderlich auß solchem verbott vil vbels erfolget/ Das haben aber die Vätter des ernandten Concilij zů hertzen gefürt/ vnd derwegen jr mainung vom verbott des Ehestands geändert/wie dann auch das Gangrense Concilium den

Hist: Trip. lib. 1. cap. 14.

Ehestand jren Priestern zůgelassen hat. Haben doch die Propheten vnd Aposteln Eheweiber gehabt/wie auß hailiger schrift kan probiert werden/vnd Ignatius solchs bezeügt / da er an die Philadelphenses schreibt / auch Clemens Alexandrinus 3. stromatum der Aposteln Exempel anzeücht / als er den Ehestand der Priester bestätigē wil. Paulus selber schreibt 1. Cor. 9. Haben mir nit auch macht aine Schwester zum Weib vmbher zufüren / wie die andere Apostel/vnnd des Herren Brüder vnd Cephas ꝛc. Damit zaigt Paulus an/ das er wol dörffte ain Schwester/das ist/ ain Christin zum Eheweib haben / vnnd mit jm herumb füren/wie Petrus vnd andere. Vnd ist irrig/ das etlich fürgebē/ als haben die Aposteln reiche Frawen mit sich gefürt / von welchen sy vnderhaltung genommen/vnd jre Weiber dahaimpt gelassen ꝛc. Welchs sich nit reümet / sonderlich weil die Aposteln in ferne Land geraiset seind.

Hist: Eccles: Socra: lib. 5. cap: 22.

Es haben nach der Apostel zeit vil Bischoff im Ehestand ehrlich gelebt / als Spyridon, Gregorius Nyssenus, Dionysius, Hilarius, Tertulianus, Seuerius, vnd andere/ Ja das mer ist/ so schreibt Platina in seiner Cronick von 13. Bäpsten/welcher Vätter Priester seind

seind gewesen / die lasse ich inn jrem werdt bleiben. Es solten doch die Papisten ain mitleiden haben mit jrer Pfaffen kinder / so sy in Stetten vñ Dörffern bey jren Källeren haben / welche man nicht zů rechten Empteren vnd Handwercken / als die nit Ehelich gezeügt / auffnemmen wil / vnnd wer gůt / das sy fleissig lesen die Epistel des Bischoffs Hulderichi / darinn er dem Bapst Nicolao. 1. rath / man solle den Priestern den Ehestand vergünnen / vnd zaigt darneben vnder andern an / waß für vbels sey fürgangen zur zeit Gregorij / welcher den Priesteren den Ehestand verbotten hab / aber hernach seine Weiber hin vnnd wider bey den Klősteren vnnd anderstwa fischē lassen / vñ darinn bey 5000. Kindsköpff gefunden / darab er sich höchlich entsetzet / vnd seiner vermainten Gaistlichen keüschhait erkennē hat müssen. Von dises Hulderichi Epistel vñ tod / so im 900. Jar Christi erfolgt / mag man AEneam Syluium lesen. Es hand zwar vil auß den Papisten zů aller zeit angehalten / das man den Priestern die Ehe vergünnen solle / wie in den Orationibus zů sehē ist / so der grossen Potentaren vnd Herren gesandten in den Concilijs offentlich gethan habend. Jtem Thomas Aquinas / Petrarcha / Durādus /

Panormitanus / Eneas Syluius / Mantuanus / Erasmus Roterodamus / Wiclef / vnd andere haben erkañt / das es recht vnd nutz were / so den Priesteren die Ehe vergundt würde. Aber was darf es vil / es hat Paulus 1. Timoth. 4. daruon geweissaget / da er anzaigt / das zur letsten zeit etlich vom Glauben werden abfallen / vnd anhangen den verfürischen Gaistern / vnd Leerer der Teuffel / durch die so inn gleißnerey lugenreder seind / vnd Brandmal in jrem gewissen haben / vnd verbieten Ehelich zů werden / vnd zů meiden die speiß / die Gott erschaffen hat ꝛc. Da haben aber die Papisten jre einred / auß der 1. Cor. 7. als Paulus anzaigt: Wer heürate / der sorge was die Welt angehöret / wie er dem Weib gefalle: Dardurch folge / das ain Priester seinem ampt nit recht außwarten könde / wann er verheürat sey. Hierauff antwort ich / das Paulus nit simpliciter durchauß wölle probieren / das die Eheleüt nit Gott dienen könde / sonder zaigt an / das die jhenige / so zů solcher gefärlichen zeit vnd gegenwertigen not sich nicht verheüraten / minder gehindert werdē an jren Christenlichen übungen / doch wann sy die gab haben / ledig vñ keüsch zů leben. Sonst würd Paulus nicht melden Tit. 1. cap. 1. Tim. 3.

Das

Das ain Bischoff ains Weibs Mañ sein solle / wann es dem ampt fast hinderlich were / sonderlich weil er hinzů setzet / er solle seines Hauß warten. Chrysost: schreibt vber das Euangel: Matthei Hom. 56. Es haben alle die Propheten Weiber gehabt / welches jnen an jrer Gottseligkait nit hinderlich sey gewesen. Nycephorus schreibt von Nysseno lib: 11. cap. 19. das Basilij Brůder / so ain Eheweib gehabt hab / eben so fleissig in seinem ampt gewesen sey / als sein Brůder. Es lernet ain diener Göttliches worts in seiner haußhaltung beten / gedultig sein / Kinder in Gottsforcht auffziehen / vnnd hat das Weib nicht zů ainer hindernuß / sonder zů ainem gehilffen / im Gebet vnd in der haußhaltung. Man můß auch Pauli schrifft fein zusamen halten / so kan man den rechten verstand begreiffen / dañ er auch im ernandten capitel sagt / Es thůe ain Vatter wol / der ain Tochter on verheürat behallt / aber es ist zů verstehn / wann sy die gab hat / sonst meldet er in gemain / es sey besser heüraten deñ brennen / vnd wil die Vätter kains wegs zur Tyranney diß orts treiben. Also solle die Papistische Kirche auch bedencken / ob jre Priester solch gab haben oder nicht / vnnd jnen den Ehestand / welchen sy dannoch ain

Sacrament nennen/ nicht verbieten. Sy geben für/ Jouinianus der Ketzer hab die Jungkfrawschafft dem Ehestand gleich gehalten ꝛc. Aber deßhalben solle er kain ketzer genañt werden / deñ dise baide stend seind Gott angenem/ sonder das er geleert hat/ die sünden seyen gleich/ vnd nach dem Tauff könde man nicht vnrecht thün: hat auch die Jungkfrawschafft Marie geschmächt/ deßhalbē ist er billich ain Ketzer genañt worden. Darnach geben sy für/ ain Priester solle rain sein/ vnd nicht im flaisch leben: Aber was hindert das den Ehestand/ welcher für sich selbs ain rainer stād ist/ von Gott eingesetzet vnnd gehailiget/ sonst were Christus zů Cana inn Gallilea nicht bey der Hochzeit erschinen / vnd hetten sich die Aposteln desselbē nit gebraucht. Es müßt im alten Testament ain hoher Priester zů abendt vnd zů morgen täglich opffern/ aber dannoch hatten sy jre Weiber/ vñ zeügten Kinder. Daruon aber sey auff dißmal gnůgsam gehandelt/ sonderlich weil es mäniglich bekañt ist/ wie keüsch vnd rain sich die Papistische Pfaffen halten. Es werden wol Sodomitische sünden geübt / welche der Cardinal de la Casa durch ain offne Schrifft hat defendieren dörffen.

Zů

VII. Von der hochhait der Geweichten Priester.

Zů letst was die hochhait der Meßpfaffen anbelangt / bedarff es kaine sondere widerlegung / es wirt mänigklich müssen bekennen / solches fürgeben / das ain Meßpriester solle vber die Oberkait / vber die Engel vnnd die Jungkfraw Maria selbs sein / sey ain grobe Teuffelische hochfart. Dann ye zway stuck da zůbedencken seind / nämlich die Person vñ das ampt: Was die personen der Pfaffen antrifft / ist es nicht von nöten jre werck vnd leben zů erzelen / weil es dem Kinde auff der gassen / vñ aim jedē Baurenknecht (wil der mägt geschweigen) im Dorff bekandt ist. Derhalben ich nicht zweifle / es werden die Papisten selberts bekennen / das ain Pfaff seiner person halben nicht könden den Englen / der Můtter Maria vnnd. Oberkaiten gleich sein / oder vil mehr sy vbertreffen. Was aber jr Ampt belangt / so befindt sich jr berüff vnd Weihe irrig / als ich oben probiert hab / vñ ist jr Leer sampt den Ceremonien mit irrthumb vñ Abgötterey beflecket / vñ sonderlich die Meß / wie ichs hernach gnůgsam auch an tag geben wil. Darumb můß diß fürgeben nit allain lugenhafftig / sonder auch den Engeln / der Jůngkfraw Maria / vñ den Oberkaitē schmälich / vnd verklainerlich sein / Wie dañ auch Christo dem

Herren

Herren selber/da sy fürgeben/ain solcher Meßpfaff sey ain Schöpffer Christi/vnnd werde täglich in seinē henden Christus geboren/welches nicht allain wider die einsatzung Christi Abendtmals/sonder auch wider die Maiestet vnsers Herren vnnd Hailands streitet/vñ schröcklich zügedencken ist. Gott der Allmächtig wölle jnen solche lösterung zů erkennen geben.

VIII. Von rechtem berüff der kirchendiener.

Nun möchte aber jemandt fragen/ wie dann ain Diener der Christenlichen Kirchen solle ain rechtmessigen berüff haben/diß kan nun nicht füglicher/als auß Gottes wort vns bekañt werden. Derhalben wil ich kürtzlich zway stuck erzelen/welche die rechte Substantialia des ordenlichen berüffs aines Kirchendieners seyen/Nemlich wer den gwalt zů ordinieren hab/vnd was zů ainer rechten Ordination vnd Berüff erfordert werde. Was nun die Personen belangt/so macht haben ainen Diener zů berüffen vnnd zů ordinieren/befindet sich inn H. Schrifft/das solches verrichtet haben die Apostlen: Wie wir lesen inn der Epistel an Titum 1.cap. da befilcht Paulus/das Titus solle hin vnd wider in die Kirchen trewe diener verordnen. Act. 6. werden siben Männer erwölet von der Christenlichen Gemain/die bringen sy für die

die Apostel/ darmit solche durch sy möch-
ten bestätiget werden. Allso lesen wir
auch/das Paulus vnd Barnabas zů An-
tiochia vnd anderstwa / haben Diener der
Kirchen ordiniert. Eusebius lib.3. cap.23.
schreibt/das Johannes / als er wider auß
seinem exilio kommen / von den Brůderen
sey gebeten worden/das erwolte Kirchen-
diener ordnen. Jnn der Tripartita Historia
lib.7.cap.37. wirdt vermeldet / das Atha-
nasius der fromme Bischoff / mit verwil-
ligung anderer Kirchendiener/ainen/ge-
nandt Petrus / zů ainem Bischoff zů A-
lexandria/nach jm zufolgen erwölet hab.
Auß welchen Exemplen wir erkennen mö-
gen/das die Kirchendiener haben macht/
an stat der Kirchen ainen Mitbrůder inn
das Predigampt zů ordinieren. Zů welchē
berůf auch der Oberkait verwilligung sol-
le kommen/weil sy das Predigampt schů-
tzet/ vnd den Dieneren vnderhaltung zů
geben schuldig ist. Zů dem anderen/ so be-
findt sich in der H. Schrifft / das zů ainer
Christenlichen Ordination der Kirchen-
diener/viererlay erfordert wirt. Erstlich/
der berůff/das sich ainer nit selber mit bö-
sen Praticken eintringe / sonder erwarte
aintweders ains berůffs / von den alten
Kirchendiener/vnnd anderen darzů ver-

ordneten Personen/oder biete seinen dienst an/damit man vrsach hab/jn zů förderen/ dauon dann Paulus sagt/1. Timoth. 3. So jemand aines Bischoffs Ampt begeret/der begert ain köstlich werck. Darnach ist von nöten/das ain solcher examiniert werd/ob er taugenlich zů solchem Ampt sey/sich inn seiner Leer auff den grundt der Propheten vnd Apostlen lasse/vnd nit die Menschensatzung für notwendig zur seligkait halte: Das er auch Gottes wort recht thailen vnnd fürtragen könde/2. Timoth. 2. Vnd ob er aines güten wandels sey/Tit. 1. Zů dem dritten gehört das Gebet darzů/Matth. 9. Bitter den Herren der Leerend/das er Arbaiter inn seinerend sende. Zů dem vierdten gehört darzů die bestätigung/da etliche andere Kirchendiener(welchs wie Panormitanus schreibt/ an vilen orten breüchlich ist/in C. 4. de consuetudine)mit darraichung oder auflegung der Hend/vnnd anderen Christenlichen Ceremonien/solchen zů aim Diener Christi bestätigend/jm sein Ampt ernstlich befelhend/vñ gewisse vnderhaltung ordnēt/ damit er dester füglicher solches verrichtē könde/darzů dann die Oberkait/durch verordnete Personen jren consensum gibt. Das sey nun kürtzlich von dem rechten be-

rüff

rüff vnd ordination der Kirchendiener gemelt / welcher die Papistische ordinatiō nit gemeß ist / vnd darauß erfolgt / das sy nicht rechte Kirchendiener vnd Seelsorger haben / vnnd derwegen auch ain krancker Mensch durch sy nicht recht kan versehen werden.

Das II. Capitel.

Papistische mainung vnd Ceremonien.

WAnn der Priester zů dem Krancken kumbt / solle er den Krancken vnd die Kamer mit Weichwasser besprengen / vnnd sprechen: Asperges me hysopo &c. Wie der Bapst Alexander j. (Anno Domini 121. in Epistola fratribus per Ægyptum missa) verordnet hat. Das wasser aber solle also beschworen vnd gesegnet werden / wie das pontificale Romanum, vnd jre Kirchen Agend bezeügen: Ich beschwöre dich / du Creatur des Wassers / im namen ✝ Jesu Christi seines Suns vnsers Herren / vnd inn krafft des ✝ heiligē Gaists / das du werdest ain beschwö-

rends Wasser/abzutreiben allen gewallt des Teufels/vñ jn selberts mögest außwürtzlen/ sampt seinen Englen/durch die krafft vnsers Herrn Jesu Christi/welcher kommen wirt zů richten die lebendige vnd die todten/vnnd die Welt durch das feür. Darauff gebrauchen sy etliche Gebet/darinn sy Got anrüffen/vñ vermeldē/warzů diß wasser solle dienen/nemlich zůuertreiben die Teufel vñ böß Gespenst/ das der H. Gaist da möge sein/alle vnrainigkait werde abgeschaft/das es möge dienen zur gesundthait Leibs vnnd der Seel/zum schutz des hails/sicherhait der hoffnung/sterckung des glaubens/rainigung des vergifften luffts/hailung der kranckhaiten/vnd zur abtilgung der läßlichen sünden/vnnd so es auff die Greber gesprengt werde/dienet es dem abgestorbnē zur erquickung im Fegfeür/wie daruon auch Andradius, Alexander Papa huius nominis 1. vnnd andere offentlich daruon geschriben habē. Jn dises geweichte Wasser solt auch geworffen werdē ain geweichtes Saltz/ welches man mit folgenden worten beschworen hat: Jch beschwör dich du Creatur des Saltzes durch den ✝ lebendigen Gott/durch den

den † waren Gott: durch den hailigen † Gott: durch den Gott/ so durch den Propheten Eliseum dich in das wasser hat werffen lassen/ damit im die matte oder feüle genommen würd: Du solt ain beschwores Saltz sein zum hail der Glaubigen: damit du allen denen so dich gebrauchen/ zum hail Leibs vnnd der Seel dienest/ vnnd von dem ort/ da du gesprengt wirst/ alle boßhait vnnd betrug des Teuffels/ vnd alle böse Gaister/ beschworen seyen/ durch den Gott/ der da kommen wirdt zů richten die lebendigen vnd die todten/ vnd die Welt durchs feür.

Euangelische widerlegung.

Vom Weichwasser.

NAch dem im Bapstůb viler Creaturn mißbrauch sich befindt/ da sy zů aim anderen brauch/ als sy von Natur haben/ auch von Got geordnet/ gezogen werden. Derhalben ich auff dißmal nicht hab könden vnderlassen/ vom geweichtē Wasser etwas wenigs zů melden/ damit man der Papisten Ceremonien dester mehr erkenne/ vnd der groß betrug entdecket werde. Sy beschwören aber alle Creaturen

dermassen/als wann der Teuffel leibhafftig darinn were/wie zur zeit die Ketzer/ Cathari genannt/gethon haben/so doch die Creaturen Gottes gůt für sich selbs seind/vnd durchs Gebet/im rechten brauch gehailiget werden/damit sy vns zum gůten geraichen/wie Paulus 1. Timoth. 4. bezeügt. Nimbt mich aber wunder/das die Papisten nicht alle speiß/so sy gebrauchen/also beschwören/damit sy nit mit bösen Gaistern erfüllet werden/die nach irem fürgeben/in den Creaturen seind/vñ durch das beschwören abgeschafft sollen werden. Sy solten ainmal in sich selbs gehn/vnnd bedencken/das solchs jr beschwören kain befelch vnd verhaissung Gottes/noch rechtmessiges Exempel der H. Schrifft hat. Es hat Gott nicht befolhen/die Creatur des Wassers vnd Saltzes/zů solcher art vnnd würckung veränderen/welche sy nicht hat vō natur vñ jrer anfengklichen schöpfung. Derwegen Sotus recht bekeñt/als er wider die Wittenbergische bekañtnuß schreiber/daß das Weichwasser sampt seim zůgelegten nutz/nit kőnde durch den Glauben/welcher sich auf Gottes wort verlasset/begriffen werden. Aber er setzet gleich darzů/man můß ansehen die Kirchen vñ das vertrawen/so man inn Christum setzet/der bey

bey seinen Priestern will halten/ oder auff die gewonhait der Juden vnnd Haiden. Wa kan aber ain vertrawen in Christum da sein/ wa etwas angefangen wirt/ das wider Gottes ordnung ist: Man nimbt ain Creatur/ so von Gott zum leiblichen gebrauch verordnet/ vnd wil sy zů gaistlicher würckung beschwören/ welches die Priester nit befelch von Gott haben/ noch vil weniger sich des gewalts die Kirchen zů vnderfahen hat. Was geht vnns auch die alte gewonhait der Jüdischen vnnd Haidnischen Ceremonien an/ darinn das Christenthumb im newen Testament/ nit bestehet? Es wissen die Papisten wol/ das Christus vns das Predigampt/ vnnd die baide Sacramenten/ neben dem trost der H. Absolution eingesetzet hat/ dardurch er gaistliche würckung verrichtet/ vnd seinen gantzen vñ gnadenreichen verdienst/ anbeüt: Sy wöllen aber nicht darmit begnügt sein/ sonder für sich selbs/ vnnd auß in selbs/ on Gottes eröffneten willen/ mer erdencken/ vnd jnen die macht vnd gewalt selber zůaignen/ welchen Christus allain hat/ vnd seine Kirchen sich desselben nicht anmassen solle. Jst das nicht ain Zauberey/ da man mit gemachten creützlen/ die Creaturen beschwöret/ vnnd zum anderen

gebrauch

gebrauch änderen will / vnnd gebraucher sich des namen Gottes vergebenlich wider sein wort vnd eröffneten willen? Spricht nicht Gott Deut: 18. das solche Beschwörer im ain grewel seyen? Daher auch die Griechisch Kirch das Weichwasser für ain Abergleübisch mittel gehalten vnnd verworffen hat. Wann wir wöllen den Teüfel vertreiben / so hat vns Christus vnd die liebe Apostlen zum Gebet vñ Gottes wort gewisen / wie dañ zů den Ephes: im 6. cap. die recht Harnisch kamer wider des Teüfels werck beschriben wirt. Aber dariñ befindt sich nichts vom geweichten Wasser: wie auch Christus sich dasselbig nicht gebraucht hat / als er vom Teüfel angefochten ward: Noch Paulus / als er in grossen anfechtungen stecket. 2. Cor. 12. Die erste Kirche bald nach der zeit Christi vnd der Apostlen haben nichts von solchem wasser gewißt / biß Alexander I. solches geordnet / wie Polydorus Verg. lib. 5. de inuentoribus rerum anzaigt / vnd were gůt gewesen / das derselbig Bapst Alexander an sein aigen sententz / inn der ersten Epistel geschriben / gedacht het / welcher also lautet: Was ist es anderst dañ Gottes gebott verwerffen / wann man auß aignem rath vnd menschlichem vrthail newe satzungen zů ordnen

luſt

lusst hat. Wie haben aber vnsere Papisten jren gegenwurff/vnd sprechen: Hat nit Moses mit aim stab das wasser süß gemachet/ vnd Eliseus die feüle des wassers durch das Saltz geändert: Raphael durch die Leber des Vischs den Teufel vertribē? Es bedarf ye die Kirch noch stätigs solcher hilff vnnd gütthaten Gottes/ so wirdt sy freylich noch die macht habē. Darauff antworte ich/ Die rechte Kirch vndersteht sich nit solches gewallts/wunderwerck zů üben/welchen sy vō Got nit empfangen/wie die Propheten vnd Apostlen in wunderwercken erzaigt haben. Ich waiß/ wañ ich zů ainem Weichbischoff spreche/er solte wie Moses ain bitter wasser süß/oder wie Eliseus ain faul wasser frisch machē/oder mit ainer Vischleber den Teüfel vertreiben/ er wurd mir antworten/ es wer nit sein berůff/hett auch nit solchen gewallt von Got empfangē ꝛc. Was schreyen sy so vil vom krafft des Weichwassers Vnd zwar es befindt sich in der erfarenhait/ das solches Weichwasser/ weder die Krancken gesund machet/noch die Teüfel vertreibet/ dañ wa seind mer Gespenst vnd Poltergaister erfunden worden/als in den Papistischē Kirchen/Creützgängen/ Kirchhöf/ Gotsäcker/vnnd andern orten/ da dannocht das Weichwasser offt wirt gesprengt/ vñ in den

Resselen auffbehalten. Wañ die Pestilenz den lufft vergifft / kan niemandt mit der warhait sagē / das des Weichwasser denselben rainigen / dañ so es die krafft von Gott her / so wurd es allweg sein prob außstehn. Es kümmeret mich aber gar nichts jre Fablen vnd Teüfels gespenst / so sy fürgeben / das etwan zur zeit das wasser hab wunder geübt: dañ sy dem wasser zülegen / welches andere vrsachē hat / vnd mit rechtem grund nit kan probiert werdē. Es ist des Teüfels art / dz er sich stelt zuweil / als leid er zwang / welchs er allain thůt / den Aberglauben in die Creaturen gesetzet / zů bestätigen: gleich wie es die Zauberer betreügt / die vermainen / sy habē den bösen Gaist in ain glaß mit gwisen worten gebannet. Will hie auch nit handlen / von kürtze wegen / ob das Weichwasser den menschen an der seel auch rainige / vnd die läßliche sünden weck neme: dañ es offenbar ist / das solchs nit in Gotes wort grund hat / sonder Christi blůt rainiget vns von sünden / vnd wirt vns solche gnad angebotten / vnnd zů nutz gebracht / durch das hailig Euangelium / dariñ begriffen werdē die baide Sacramenta / vnd die hailig Absolution / so sy anderst nach Gottes befelch verrichtet werden. Weyter werffen sy vns entgegen / ob dañ das gebet nit krefftig sey / dariñ

dariñ man Christū antrüff/das er der Creatur des wassers solche krafft wölle geben/er werde seiner Priester gebeet nit lassen lehr abgehn. Darauf antwort ich/Christus werde seine diener/welche seine befelch außrichten/vnd nach seinem wort handlen/nit verlassen/sonder durch jren dienst thätig sein. Aber die diener/so der menschen satzungen/als notwendig zur seelen hail/fürgeben/vnd dieselbige an statt Gottes wort setzen/yñ also jre Schäflen auff ain frembde waid füren/werdē vor Gotes angesicht ain greüwel/derwegē auch jr gebet für sünd geachtet wirt/Dañ sy beten nit auß warem glauben/der sich auf Gottes wort verlasset/sonder sy verlassen sich auf menschliche gedancken vnd satzungen/vnd geschicht jnen/wie Got im 2. cap. Malachie sagt: Jr Priester habt meinem Namen die ehr nit gebē/darumb will ich den flůch über euch schicken/vñ ewern segen verflůchen. Die kinder Zebedei můßten auff jr bitte hören von Christo: Jr wisset nit was jr betet ꝛc. Wie wirt dañ solchen Priestern geantwortet/die nit begnüget seind an denen mitlen/die Christus zur seelen hail inn der Kirchen verordnet hat/vnd nit allain gebrauchen wöllen die weer vnd waffen/welche vns der hailig Gaist in Gottes wort weyset/sonder andere erdich-

ret/vnd darnebē auß Gottes Creatūrn dē
Teüfel beschwören wöllen/ dariñ er nit ist:
Ja sy vnderstond sy/die Creaturn auß jrer
von Gott eingegebnen aigenschafft endern
vñ verkern in gaistliche würckung/ on ver-
haissung Gottes/vnd darnebē den Namen
Gottes vergebenlich fürn. Entlich geben sy
für/ es sey bey erlichen Kirchē gebreüchlich
vor zeyten gewesen/wann das volck inn die
Kirchen sey gangen/ so hab der Meßner sy
besprengt mit wenig wasser. Aber was pro-
biert das/ weyl sy solches gethon/ anzuzai-
gen/wie die jhenige/so sy in Kirchen verfü-
gen/ain raines vñ büßfertiges hertz hinein
bringen sollen/vnnd nit mit sünden/ wider
das gewissen befleckt sein: Diß geht nun das
Papistische beschworne wasser nit an/ wel-
chem andere krafft vnnd würckung wirt zü
gelegt. Jch solt hie auch von dem geweich-
ten Saltz schreiben/welchem sy auch sondere
gaistliche krafft zülegen/ aber es wirt eben
auf dise weiß widerlegt/wie das Weichwas-
ser/dañ es auch kain befelch/ noch verhaiß-
sung Gottes hat/auch kain recht Exempel
der hailigen schrifft/dardurch es möchte be-
stätiget werden/darüb die falsche mainung
daruon so leicht von den Christen verwor-
fen wirdt/ als sy von menschen ist erdacht
worden.

Das

Das III. Capitel.

Papistische mainung vnd Ceremonien.

MAnn ain Pfaff den Krancken vnnd betrübten menschen will vnterweisen/ wie er vor Got gerecht möge werden/ So müß er nach der Cölnischen Jesuiten art jme anzaigen/das alles vnser hail stehe in dem Gesetz/ welches gesetzes volkömenhait sey die liebe gegen Got/ vnd dem menschen/ vnd solle der verflücht sein/ nach der satzung des Trientischen Concilij/ Welcher nit glaubt/ das ain mensch/so vnder der gnaden Gottes ist/könde das Gsatz erfüllen. Derhalben ain Krancker auf seine güte werck/die er gethon hat/solle gewisen werdē/als nämlich auff sein Büß/Allmüsen/verzeyhung des nächsten schuld/rew/ liebe/vnd dergleichen/wie der Römisch Catechismus erzelet. Vnd solle er vor Gottes angesicht gerecht sein/so müß er also durch die eingegoßne gerechtigkait der güten werck vor Gottes angesicht angenem werden / dann das sey die barmhertzigkait Gottes/das Gott denen/ so das Gesatz erfüllend/ das Ewig leben verhaissen hab/Censura Colonienſium fol.26.

In censura Catechismi Monhemñ.fol.21.

Sess:6. cap.18.

Euangelische widerlegung.

WAnn ain Christ fleissig betrachtet/ warumb allerlay angst vnd not/neben dem zeitlichen tod/inn die Welt kömen sey/so můß er bekennē/ das die sünd solches verursacht hab/ daher ainem krancken menschen alßbald in gedächtnuß kůmt/ sein armes sündtliches leben/in wortē/wercken/vnd gedancken/volbracht/ Dardurch er dises Creütz hab verschuldt/ vnd gerath also in anfechtungen/ dariñ er trostes notdürfftig ist. Wie wil er nun ain beständigen trost haben/wañ er sich auf seine werck verlasset/ wann schon dieselbige bey dem rechtglaubigen von dem H. Gaist herfliessen.

I. Von erfüllung des Gesetzes.

Dann erstlich erfordert das Gesetz ain volkomnen gehorsam/ von gantzem gemüth/ hertzen/seel/vñ allen krefften des menschē/ auch dz er seinen nächsten lieb als sich selbs/ vnd will also ain innerlichen vnd cüsserlichē gehorsam haben/ oder wirfft jn vnder den flůch vñ Gottes zorn. Weil nur kain mensch ist/der nit sündiget/ vñ bekennen můß/das er wider Gottes Gebott vilfältig hab gehandlet/ wie wirt dañ ain krancker mensch bestehn/der da gedenckt/das solche kranckhait/ die sünden verursacht haben: můß er nit darüber verzagen? Was ist doch vnser gerechtigkait/

gerechtigkait/als ain besudelt thůch/Esa. 64. Dauid schreyt: Herr wann du wilt sünd zů rechnen/so kan kain lebendiger mensch bestehn/Psal.142. Item im 14. Psalm/Der Herr schawet von himel auff der menschen kinder/das er sehe/ob yemañt klůg sey/vnd nach Got fragte/aber sy seind alle abgewichen/vnd allesampt vntüchtig/da ist kainer der gůts thů/auch nit ainer: Da redet der H. Gaist nit von den gottlosen allain/sonder von denen auch/welche er regiert/vnd die mit den erstling seiner gaben versehen seind. Daher alle menschen müssen bitten: Herr vergib vns vnser schuld ꝛc. Wann mir hetten mögen das Gsatz erfüllen/vñ durch das Gesetz also die gerechtigkait keme/so wäre Christus vergebens gestorben/Gal.2. Nun ist er aber nicht vergebens gestorben/ darumb můß vns Christi bezalung vnd erfüllung des Gesetzes/auß gnaden vnd vmb sonst/zůgerechnet werden/solle anderst ain angefochtner mensch ain rechtē trost habē. Ro.10. Christus ist des Gesetzes end/wer an jn glaubt/ist gerecht/2. Cor.5. Christus ist für vns zur sünd worden/auff das mir die gerechtigkait erlangten/die vor Got gillt. Auch der alt Lerer Hieronymus schreibt/ das sey die rechte volkommenhait der Christen/wañ sy jr vnuolkōmenhait erkennē ꝛc.

Die

Psalm. 119.

Nie werffen vns die Schwenckfelder vnnd Papisten für den liebē Dauid/im 119. Psalmen/ Selig seind die one wandel leben/ die im Gsetz des Herrn wandlē/ Im 18. Psalm/ Ich halte die weg des Herrns/ Vnd bin nit gotloß wider meinen Got. Aber disen vnd dergleichen Zeügknuß bringen nichts anders mit sich/ als das Dauid anzaigt/ er sey bey des Herrn wort bliben/ vnd nicht in irrthumb gestecket. Darnach hab er nit wider sein gewissen: vnd fürsätzlich wider Gottes gesetz gehandlet/ dañ er redt nit vō der gerechtigkait der person/ da man auß gnadē durch die gerechtigkait Christi müß Got gefallen/ sonder von der gerechtigkait des gewissens/ da er nämlich nit wider sein gewissen in sünden fort fert. Vñ ob er schon vbereylt wirt von der sündtlichen art vñ natur/ so bekert er sich/ vnd so er fellt/ so steht er wider auff/ vnd bessert sich/ dann das Dauid gesündiget hab/ vnd wider das gesetz Gottes gehandlet/ bezeügt die Histori mit Vrie weib/ vnd er bekendt seine sünd selbst im 32. 51. vnd andern Psalmē/ begert auch im 119. Psalm vō Got/ das jn Got wölle seine rechte leeren/ vñ spricht: Eh ich gedemütiget warde/ irret ich. Derhalbē Dauid das Gesetz nit hat erfüllt/ sonder zaigt an/ das er bey der leer Gottes bleib/ vñ hallt sich alßdañ/ das

er

er nicht inn sünden fort setze/ sonder ain gůt gewissen hab/ in dem er vom bösen täglich absteh.

Also redt auch Paulus von der gerechtigkait ains gůten gewissens 1. Cor. 4 Ich bin mir nichts bewußt/ bin aber darumb nicht gerechtfertiget/ als wolt er sagen/ Ich waiß kain sünde/ darin̄ ich fort setze/ Also/ das ich derhalbē yetz ain gůt gewissen hab: Aber vor Got bin ich darumb nit frum̄ vnd gerechtferriget: dann die natur ist erstlich verderbt/ vnd befindē sich täglich schwachhaiten bey mir: Ich wird offt von der sünd vbereylt/ wie er zun Röm. 7. cap. schreibt: Das gůt das ich will/ das thů ich nit/ sonder das bösz/ das ich nit will/ das thů ich/ so ich aber thů das ich nit will/ so thů ich das selbig nit/ sonder die sünd die in mir wonet. Es schreibt wol Johannes inn der ersten Epistel am 5. cap. Das sey die liebe Gottes/ das wir sein gebott halten/ vnd seine gebott seyen nicht schwer ꝛc. Mit welchē worten er nit sagt/ das wir die gebott Gottes volkōmen halten kůnden/ Sonder er redt/ wie es solte sein/ wann wir nit also ain verderbte natur hetten/ in welcher die liebe Gottes nit volkommen ist/ daher die gebott Gottes nit schwer seind dem glaubigen menschen/

welcher sich auff Christum verlasset/ vñ sich seines Herren Christi gnůgthůung tröstet/ der waißt/ das Christus erstattet/ was jm mangler/ welcher vnns ist gegeben worden zur weißhait/ gerechtigkait/ hailigkait/ vnd seligkait/ auf das wir jm/ als in vnser schatz kamer/ alles das bekõmen mögen/ das wir vor Gottes angesicht zuhaben notdürfftig seind.

Es wirt aber auch leichter nach dem gesetz Gottes zuleben/ dem/ welcher in Christũ glaubt/ vnnd durch den gaist Gottes geregiert wirt: er ist aber darumb nit volkommen/ dañ wir empfahen allain die erstling der gaben des Gaists/ wie Paulus bezeügt Rom. 8. nit die volkommenhait/ damit als der mensch zů kempffen hab/ vnd sich demütige/ in ansehung seiner verderbten natur/ das auch ain vnderschid bleib zwischen dem gerechten Got/ vnd vns/ vnder dem zeitlichen vnd ewigen leben. Darumb wañ Paulus der gemain Gottes gen Corintho vnnd anderstwa hin schreibt/ so schreibt er den gehailigtẽ in Christo/ weil sy nit für sich selbst hailig vnd volkõmen seind/ sonder Christi hailigkait vnnd volkomner gehorsam jnen auß gnaden wirt zůgerechnet/ 1. Corinth. 1. Aber was vom Job/ Item von Zacharia

wirt

wirt gemeldt/ Luce 1. da die wort also lautent: Sy waren baide gerecht vor Got/ vnd giengen inn allen geborten vnsträflich/ ꝛc. Hiemit wirt anzaigt/ das sy erstlich durch die gerechtigkait Messiæ/ so jrem glaubē ist zůgerechnet worden/ seyen vor Got gerechtfertiget gewesen/ Darnach so haben sy ain gebürenden wandel gefüret/ vnd nit wider jr gewissen Gottes gebott zů verlassen fortgesetzet. Dañ das Zacharias auch ain sünder sey gewesen/ vnnd Gottes gebott nit erfüllet/ bezeügend drey vrsachen.

Zum ersten/ das er dem Engel nit glauben will/ darumb jn Gott mit blindthait straffr. Zum andern/ bekendt er in seinem Lobgesang/ das hail stehe inn vergebung der sünd. Zum dritten/ ist Zacharias ain Priester gewesen/ der für seine vnnd andere sünd hat müssen opffern. Sy ziehen aber ain spruch auß Hieronymo an/ Got hab nit vnmügliche ding geborten/ diß ist war geredt von dem Menschen vor dem fall/ da ward im dz eingepflantzte Gesetz natürlich/ Abernach dem fall vnserer erstē eltern/ ist es vns nit natürlich zuhalten/ dann es ist vns verdunckelt worden/ vñ ist die natur verderbt/ wie Paulus schreibet: Flaischlich gesinnet sein/ ist ain feindtschafft wider Got/ Daher

auch Hieronymus schreibt: Hæc est sola perfectio in omnibus, suæ imperfectionis cognitio. Sich erkennen vnuolkommen/ ist die ainige volkommenhait/ wa man sich anderst auff Christi volkommen gehorsam verlaßt. Es hat aber der Allmächtig Got das gesetz der natur/ so in Zehen geboten verfasset/ vnns wider auffgezaichnet/ darmit wir erkennen lernetten Gottes willen/ vnd vnser sündlich wesen/ oder vnuermügligkait/ auf das wir vns dester mehr demütigen/ vnd die Phariseischen hochfart von vns legen.

II. Vō der gerechtfertigung des menschens vor Got.

Nach disem hanget der ander Irthumb der Papisten daran/ das der mensch durch güte werck/ vor dem angesicht Gottes kündt gerecht vnd selig werdē/ Vnd ob es ain rechter trost der krancken betrübten sünder sey/ wann man jn weyset auff seiner werck verdienst. Aber da künden wir kain bessern bericht empfahen/ als auß Gottes wort/ so in der Propheten vnnd der Apostlen schrifften begriffen ist/ darinn klärlich wirt anzaigt/ das dises die ainige gerechtigkait sey/ dardurch wir künden selig werden/ nämlich des glaubens/ welches nit steht in vnser frümbkait oder rainigkait/ sonder in gnadenreichen verdienst vnsers Herrn vnd Hailands Christi/ da Got der himlische Vater ansicht

den

den gehorsam vnd bezalung Christi / vnnd rechnet vns solches zů / als wañ es von vns geschehen were / absoluiert vns / nimbt vns zů gnaden auf / vnd spricht vns für gerecht / welches mir mit glauben annemẽ / vnd vns zůaignen müssen / des bewerend die volgende sprüch / Psalm. 32. Selig seind die / welchen jr vngerechtigkait vergebẽ seind / welchen jre sünde bedeckt seind / Selig ist der mañ / welchẽ Got die sünde nit zůrechnet ꝛc. Phil. am 3. Ich acht es für kot / auff das ich Christum gewinne / vnd in jm erfundẽ werde / das ich nicht hab mein gerechtigkait die auß dem gesetz ist / sonder die durch den glauben an Christum kommet / Nämlich die gerechtigkait die von Got dem glauben zůgerechnet wirt. Rom. 4. Dauid sagt / das die seligkait sey allain des menschen / welchem Got zůrechnet die gerechtigkait / on zůthůn der werck. Ro. 8. Wer will die außerwölten beschuldigen? Got ist hie der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / Ja vil mehr der aufferstanden ist / welcher ist zur gerechten Gottes / vñ vertritt vns. Hie setzet Paulus rechtfertigen vñ verdamen gegen ainander / darmit wir erkennen / das rechtfertigen haißt ledig vnd loß von sünden sprechẽ. Vnd setzt darauff /

warumb sollichs geschehe/ nämlich von des verdiensts vnd todts Christi wegen/ dann hierinnen ist der gnadē wechsel wol zů mercken/da Christo vnnsere sünd werden zůgerechnet/vnnd er für ain sünder geschätzt ist wordē/der doch die sünd wesentlich in jm nit gehabt hat/ Also hergegen seind wir vor Got gerecht/wañ vns Christi gerechtigkait durch genädige zürechnung wirt zůgeaignet/vnd nit durch ain wesentliche vnd selbs erstattete gerechtigkait/daruon redt Paulus 2. Corinth. 5. Got hat den/der vō kainer sünd wußt/für vns zur sünd gemacht/ auff das wir in jm wurden die gerechtigkait. Es ist ye bekañtlich auß Gottes wort/das Christus hatt vnnser schuld bezalet/ wie der 69. Psalm meldet: Ich můß bezalen/das ich nit geraubt hab. Wie auch von diser gnůgthůung vnd bezalung der H. Gaist im Propheten Esaia im 53. cap. weytläuffig handlet/ derhalben volgen můß/das vns Christi bezalung vnd erfüllung des gesetzes werde zůgerechnet/ vñ wir vnserer bezalung nit haben zů rhůmen/ dañ ist es auß genad/ so ist es nit auß verdienst. Daher auch Abraham zum Exempel von Paulo wirdt gegeben/ Ro. 4. das er nit durch seine werck sey selig wordē/ sonder sein glaub an den verhaißnē

samen

samen des Weibs oder Messiam / sey im zu gerechnet worden zur gerechtigkait. Dañ ob schon Jacobus in seiner Epistel will auß dem Exempel Abrahams beweren/das der mensch nit allain durch den glaubē/ sonder auch durch die werck gerechtfertiget werde/ so wissen wir doch/das solche Epistel Jacobi nit ist gleich zuhaltē den Epistlen Pauli/ welcher anderst daruon redt Rom. 4. cap. So dañ dise Epistel weder von Hieronymo noch Eusebio wirt gehalten/das sy Jacobi des Apostels sey/sonder des Jacobi Abdie/ darneben so redet solche Epistel allain von dem Historischen glauben/vnd der gerechtfertigung / so vor den Menschen beschicht/ weil da wirt gemeldt: Zaig mir deinē glauben durch die werck/so will ich dir auch meinen glauben weysen. Daruon sagt Paulus Rom. 4. Ist Abraham durch die werck gerecht/ so hat er wol ain rhüm / aber nit vor Got: Es ist ye Abraham vor Gott gerechtfertiget gewesen/ eh er sein Sun hat geopfert/ Vnd die Epistel Jacobi bekēnt selbst/ das im sein glaub sey zur gerechtigkait gerechnet worden: derohalben er nicht durch die wesentliche vñ selb erstattete gerechtigkait vor Got selig ist worden / sonder durch Christi des waren Messiæ verdienst vnd gerechtigkait.

rechtigkait. Das wörtlin Iustificare gerechtfertigen/wirt vilmals inn Göttlicher schrifft für gerechtsprechen gebraucht/ als Esa:5. Wee euch/die jr den Gotlosen rechtfertiget/ das ist/gerecht sprecht. Exod:22. Ich will den gotlosen nicht gerecht sprechē ꝛc. Ro.8. schreibt Paulus/Wañ vns Christus gerecht macht/das ist/ledig spreche/so soll vns niemandt verdammen. Ja Christus selber gebraucht sichs also Luce 18. Der Zoller zoch gerechtfertiget hinab vor dem Phariseischē Werckhailigen/das ist/er ward vor Gottes angesicht gerecht geschätzet/ vnd seine sünd warden jm vergeben vmb Messiæ willen/vñ seind der sprüch vil/darinn die gerechtfertigung wirdt genendt/vergebung der sünd/ versönung mit Gott/vnnd zürechnung der gerechtigkait/ Dessen haben wir auch ain gewaltig zeügknuß Pauli/da er schreibt/ Niemant wirt gerechtfertiget auß den wercken des gesetzes: Jnn welchen worten er die güten werck außschleüßt von dem Artickel der gerechtfertigung/als ain vrsach/darñb man solle gerechtfertiget sein/ Derohalben wir inn solchem Artickel vns nit sollen fürbilden/ als wañ rechtfertigē nichts anderß hiesse/dann wesentlich gerecht machen/sonder ain solche rechtfertigung/ da vns auß

gnaden

gnaden die gerechtigkait Christi wirt zůgerechnet/in dem er von vnsert wegē das Gesetz erfüllt hat/ vnd der gestrengen gerechtigkait Gottes seines vatters gnůg gethon. Es geben auch die Papisten zů erkennen/ das sy die gnad Gottes in dem Artickel der gerechtfertigūg verstehn für ain eingegoßne gab Gotes/durch welche er vns zů güten wercken bewege/ vñ durch seinē gaist solche in vns erwecke. Nun ist es wol war/ man findt etlich sprüch in hailiger schrifft/ dariñ die genad bedeūt die gaben des H. Gaists/ aber im Artickel der gerechtfertigung/ kan solches nit verstanden werden/ sonder wañ der hailig Gaist durch Paulum spricht/ Der mensch wirt auß gnadē selig/ setzt er hinzů/ vnd nit auß den wercken/ da will er sonil reden/ Der glaubig mensch hat on sein verdienst durch Christum die vergebung der sünd/ vnd wirt im die gerechtigkait Christi/ oder ein erfüllung des gesetzes auß lauter erbarmung Gottes zůgerechnet/ dañ hie ist es ain anders/ wañ ainer ain gnad hat/ dardurch er ainem die schuld ab verdienē kan/ vnd ain anders/ wañ man ainem ain schuld auß gnaden schenckt/ vnd nit zůrechnet. Also wirt die gnad Gottes erklärt im Exo. am 34. ca. Herr/ Herr Got/ barmhertzig vñ

gnädig/vnd von grosser gnad vñ trew/der
du beweyseſt gnad in tausent glid/vnd vere
gibſt missethat/ vbertrettung vnd sünd.
Alſo rhümet auch Dauid solliche gnad im
145. Psalm: Genädig vñ barmhertzig ist der
Herr/gedultig/vnd von grosser güte/er er-
barmet sich aller seiner werck ꝛc. Dergleich
chen schreibt auch Paulus Ro. 3. Wir wer-
den gerecht auß gnaden/ one verdienst/
Ephe. 2. Auß gnadē seyt jr selig worden/nit
auß den wercken/ Gottes gab ist es. Ro. 11.
Ist es auß gnadē/so ist es nit auß verdienst
der werck/ sunst wurde gnad nit gnad sein.
Hiemit wirt gnügsam bewäret/das in dem
Artickel der gerechtfertigung die gnad nit
etwas bedeütet/so in vns ist/vnd durch vns
wirt verricht ain eingepflantzter gehorsam/
oder iñwonende vnd geübte gerechtigkait/
Sonder ain gnadenreiche vergebung der
sünd/vnd zügerechnetē gerechtigkait Chri-
sti/welche er inn der erfüllung des Gesatzes
hat von vnsert wegē/vnd nit von sein selbst
wegen erworben. Vnd volgt kains wegs
hierauß/wie Schwenckfeld fürgibt/dz dar-
umb müßte ain opinatiuum cœlum sein/ ain
wohn himel/oder zügerechneter himel vol-
gen/ wann wir durch ain zügerechnete ge-
rechtigkait solten vor Gottes angesicht ge-
recht

recht geschätzet werden / dann Christus hat wesentlich für vns bezalt/das gesetz erfüllt/ vnd ain warhafftigen himel vnd ewiges leben erworben. Joā.3. Also hat Got die welt geliebt/das er sein ainigen Sun gab / auff das alle die an jn glauben / nicht verloren werden/sonder das ewig leben haben.

Wie wir aber vns dise genad vnd gerechtigkait sollen applicieren vnnd zůaignen/ wañ sy vns durchs wort vnd Sacramenta wirt angebotten / das leeret vns Christus/ da er spricht Johan.3. Wer da glaubt/wirt selig. Marci 5. Solum crede, förchte dich nit/ glaub allain. Also auch Petrus in der Apostel geschicht am 10.cap. Es zeügend alle Propheten/das durch seinē Namen alle die an jn glauben/vergebung der sünd empfahen sollen. Vnd der hailig Apostel Paulus Rom.3. Wir halten/das der mensch gerecht werde/one des Gesetzes werck/ allain durch den glauben/ inn welchen zeügknussen der glaub allain/ vñ nit die werck/wie die Papisten leerē/die gnad Gottes begreiffen/vñ als ain gaistliche hand/ die vergebung der sünd/fasset vnd zů hertzen füret/ Dañ glaub vnd gnadenreiche verhaissung gehören zůsamen/nicht gnad vñ werck/ weyl gnad nit gnad were/wañ wirs verdienten: wie dann

auch der glaub die art hat/sich zů verlassen auff die gnad/so vns durchs wort vnd Sacramenten angebotten wirdt: welcher art die werck nit seind/so allain geschehen zum lob vnd preiß Gottes/dem glaubē zur zeügknuß/vnd dem nächsten zur besserung. Die güten werck die kommen auß dem glauben her/sollend sy anderst Got gefallen/so müssen volgen/das der glaub zuuor die gnaden Gottes begreifft/die werck alßdann dienen Got zů lob/das er vns so grosse gnad verliehen hat: Vñ raitzet Got zů eüsserlichen güthatē in diser welt. Darumb so irrē die Papisten/das sy glaub vnd werck in ainē thon zusamen setzen im Artickel der gerechtfertigung.

Es ist auch wol zumercken/das die gerechtfertigung/so kain wesentliche verändrung des menschē mit sich bringt/sonder auß gnadē ain zůgerechnete gerechtigkait ist/vil ain anders/als die hailigung oder erneuerung ist/da der hailig Gaist nach der gerechtfertigung den menschen regiert/vñ gnad verleicht/das er kan der sündtlichen art ain widerstand thůn/vñ fürnämlich die sünden wider das gewissen meydē/vber sein armseligs vnd sündtlichs leben täglich büß thůn/auch hergegē den menschen zů güten

werckē

werckentraitzet vnd treibet. Es zeücht wol Schwenckfeld vnnd die Papisten allhie den spruch Petri an/welcher 2. Pet. 1. meldt/das wir tailhafftig werdē der Göttlichen natur/ so wir fliehen die Weltliche gelüst/darmit wöllen sy die wesentliche gerechtigkait probieren. Aber Petrus redet nit von der gerechtfertigung/oder von dem glaubē/sonder von widerstrebung der Weltlichen lüst vnd begird/vñ zaigt an/das der gaist Gottes solliche Christen mit Göttlichen gaben schmucken werde/welche in Got wesentlich/ in vns aber geschenckte gaben seind/dañ wa es solte verstandē werdē/wie es Schwenckfeld vnd die Papisten außlegend/so weren alle Christglaubigen Götter/Dañ wer das wesen Gottes ist/der müß ye ain Gott sein/ alsomüßte volgen/das nit ain Got/sonder vil tausent weren. Es gedunckt aber die vernunfft selzam/dz ainer vor Got gerecht solle sein/wañ er die gerechtigkait nicht für sich selbst hat/als wenig/als ainer soll weiß oder geleert genandt werden/welcher die weißhait vnd geleerte nit in sich hat/Aber man müß nit nach der vernunfft vnd Philosophia urailen/dann Got handlet nit nach dem/als sein gestrenge gerechtigkait von vns erfordert/da wir müßten für vns selbst

wolkommen gerecht sein / sonder er handlet nach seiner barmhertzigkait / vnnd rechnet vnns zů die gerechtigkait Christi / welche er von vnsert wegen in diser welt durch erfüllung des Gesetzes gelaistet hat.

Wir lesen auch oftermals / das in der hailigen schrifft grosse verhaissung werden denen zůgesagt / so gůte werck auß glaubē yeben / aber solliche verhaissungen seind gnadenreich / nicht das mans verdient het / sonder weyl die Person durch den glauben an Christum den warhafftigen Messiam Gott ist schon angenem / so verhaisset Got auß genaden alles gůts / damit er seine kinder auf muntere zů gůten wercken / durch vilfältige vnd genädige erstattung. Christus spricht Math. 5. Selig seind die barmhertzigen / selig seind die fridfertigen / selig seind die alnes rainen hertzen seind / aber er sagt nicht / das sy selig seyen vm̄ der barmhertzigkait / fridlichkait / rainigkait willen: er zaigt allain an / welche Got angenem seyend / nämlich die iren glauben / so Christi verdienst berait ergriffen hat / durch solliche werck vnd tugent erzaigend. Derowegē wir bedencken sollen mit Paulo Ephe. 2. Auß gnadē seyen wir selig wordē / vnd dasselbig nit auß vns / damit sich niemandt rhůme ꝛc. Hierauß ist nun

nun zů erkennen/wie die Papistischē Pfaffen jre Krancken/ vñ jre angefochtne Christen jämerlich hinder das liecht fürend/vnd sy in jrer letsten not trostloß machen/vnd in grosse verzweyflung hinein treiben/in dem sy auff die gerechtigkait jrer werck werden gewisen/welliche doch vnuolkomen seind/ vnd den stich nit mögen halten/wann Got mit jnen ins Gericht geht: Da schürt nu der Teufel waidlich zů/als ain scharpfer Gesetz prediger/vnnd das hertz des menschen/das ist/sein aigen gewissen schwaifft jm den begangnen sünden herumb/vnnd bringet die verderbnuß der natur mit jren früchten herfür/darauß nun schrecken/zittern/vnd zagen volgt.

Hie möcht aber ainer mir entgegē werffen/das etlich Pfaffen im Bapstumb die Krancken trösten/als ain Euangelischer thůn mag/Sy weysen auch auff Christum/ vnd seinen verdienst ꝛc. Disen antwort ich/ das ich selbs dessen güte kundtschafft hab/ vnd zweyfle nit/vil vnder jnen werdē durch jr aigen gewissen der warhait vberzeügt: daher sy auch in anschung der gegenwärtigen sterbens not getriben werden/von jrer Abgöttischen leer vnd ceremonien ain weyl zuweichen/vñ auff Christum allain zů weisen/

sen/welches sy sunst Lutherisch haissen. Ich aber zaige inn diser schrifft fürnämlich an/ wañ sy auf gůt Papistisch wöllen dem krancken zůsprechen/vnd nach des Trientischen Concilij vnnd anderer Papistischer Scribenten leer wöllen handlen/wie jämerlich vnd erbärmklich sy müssen mit jren krancke vmbgehn/vñ sy in die verzweyflung füren.

Das IIII. Capitel.

Papistische mainung vnd Ceremonien.

WAnn ain Papistischer Priester/seiner Religion nit verleügnen will/so můß er den Krancken auf den zweyfel wesen/vnd jm anzaigē/das er wol möge hoffen/ das jm seine sünd verzigen werde/aber das er gwiß dasselbig wolte glauben/on angesehen/ das er nicht waißt/ob er gnůg bůß thon habe/ darüor soll er sich hüten. Dañ das Concilium zů Triend schließ also: Wer sagt/das er durch den glauben gewiß werd/das er von sünden loß vñ gerecht sey/on anschung aigner schwachait/

Sess: 6. cap: 9. & 14.

chalt/der sey verflücht. Item Stanislaus Nosius Cardinalis im büch vō der H. Schrifft/schreibt: Das vns Gott nit hab wöllen gar gwiß machen von der gerechtfertigung vnd erlangung der gnaden Gottes/ damit die schwachen nit in stoltz geraten/ vnd sich dasselbig übernemen. Ja/ wie Sotus schreibt/ soist das aller sicherest vnd demütigest/ das ain mensch allzeit/ an der gnadē Gottes zweyfle/ vnd nennets Alphonsus de Castro ain Ketzerey/ wann man gwiß wölle sein der gnaden Gottes.

Euangelische widerlegung.

Vō dem zweyfel an der gnaden Gottes.

ES ist gewiß/ das mir nichts mehrers zū klagen haben/ dañ das sich in vns so grosser zweyfel der gnaden Gottes erzaiget/ also/ das mir müssen mit dem gebeet/ wort vnd Sacramenta täglich darwider streyten/ damit mir dem zweyfel an der gnaden Gottes/ so inn der sündtlichen art vnd natur stecket/ mögen ain abbruch thün/ So kumbt das Trientisch Concilium/ vnd will dises höchste übel/ darin gleichsam Got zum lugner (als vil an vns ist) wirdt gemacht/ für ain tugent halten/ fragen nicht

nach Gottes wort/sonder sehend allain das
sy jr erdichte Gottesdienst/gefelschte Hai-
ligthumb/Ablaßbrieff/auffgelegte büssen/
Orden/Walfarten/Stiffrungen/Anrüf-
fung vnd verdienst der Hailigen/Seelmes-
sen/Fegfeür/Sibenden/Dreyssigsten/Jar-
täg/vnd grosse einkömen mögen erhalten/
welchs alles zů grund gieng/wañ sy leere-
ten/das der mensch allain durch den glau-
ben/der sich gwiß auff Christi verhaissungē
verlasset/möchte gerecht vnd selig werden:
vñ das kain ander mittel sey/dadurch man
Ablassung der sünd bekommen künde/als
durch den verdienst Christi/wellicher durch
den glauben/als die ainige gaistliche hand
im wort/Absolution vnnd H. Sacramenta
begriffen wirdt. Wir aber befinden inn
Gottes wort/das der glaub in Christum nit
allain ist ain ledigs erkaũtnuß der Histori/
welches der Teufel auch hat/Sonder ain
hertzlichs vertrawē in Christi verhaissung:
Dañ wie Paulus schreibt/můß man vō hert-
zen glauben zur gerechtigkait Roman.10.
Vnd Christus spricht zum Gichtbrüchigen/
Math.9. Er soll getrost sein/dañ seine sünd
seyen jm vergeben. Also beschreibt auch den
glauben die Epistel zů den Hebreern ca.11.
das er sey ain gewise zůuersicht/dessen das
zuhoffen

zuhoffen ist/vnnd nit zweyflen an dem/das man nit siehet. Daher kan man erkennen/ das der zweyfel an der gnadē Gotes stracks dem glauben zuwider sey/vnnd derhalben sündtlich vnd verdamlich/wie Christus Jo: 3. meldt/Wer nit glaubt/der sey verdampt. Vnnd muß also diser zweyfel sein vrsprung haben von dem Teufel/wie hergegen der glaub ain gab des H. Gaists ist.

Zum andern/so laßt vns bedencken/wie hertzlich die H. schrifft von der gwißhait der gnaden Gottes handle. Christus Johan. 3. spricht/Also hat Got die welt geliebt/das er seinen ainigē Sun gab/auff das alle die an in glauben (nit zweyflen) das ewig lebē haben. Solche seine verhaissung hat er mit vil wunderwerck/mit Exemplen der bewisenen gnaden/auch mit gleichnussen bestätiget vnd vergwiset. Ja Gott bekrefftigets mit aim Aydschwür Ezech. 33. Als war ich leb/ich will nit den tod des sünders/sonder das er sich bekere/vnd lebe. 1. Joan. 5 wirt erfordert von aim Christen ain fraidigkait/ die wir haben sollen zů Christo/das so wir was bitten/vmb seinet willen erhört werdē. Dise fraidigkait aber leydet kainē zweyfel/ sonder erfordert ain hertzlich vertrawen in Christū. Wie auch Paulus schreibt Ephe. 3.

Wir haben durch Christum ain fraidigkait
vñ zůgang zů Got in aller zůuersicht/durch
den glauben an jn. Zů den Róm. am 4. ca.
zaigt er an/ das man darumb durch den
glauben an Christum gerecht werd/ damit
die verhaissung vest sey ꝛc. vnnd reder nicht
allain als ainer der grosse offenbarung im
dritte̅ himel gehabt hat/vnd dardurch ver-
gwissiget sey worden/ sonder in gemain als
ain Christ/ dann er andere auch zů solchem
glauben vnd vertrawen raitzen will. Also
ermaner auch Petrus die Christen/ das sy
jrer seligkait gwiß seyen/da er also schreibt
2. Pet. cap. 1. Darumb lieben brůder/thůt
dester mer fleiß/ewern berůff vnd erwölung
vest zumachen/ dañ wa jr das thůt/werdet
jr nicht straucheln/vnd also wirt euch reich-
lich dargeraicht werden/ der eingang zum
ewigen reich vnsers Herren vnd Haylands
Jesu Christi. Vñ also schreibt auch Johan-
nes in der ersten Epistel im 3. cap. Wir wis-
sen/ wann es erscheinen wirdt/ das wir jm
gleich sein werden. Wie will doch ain Christ
recht beten/ wann er zweyfelt an der gnad
Gottes/ dieweil Jacobus schreibt capit. 1.
Man solle im glauben beten/vnd nit zweif-
len/dann wer da zweyfle/ der sey gleich des
Meers wage/ die vom wind triben vnd ge-
webt

erbt werde: solcher mensch solle auch nicht gedencken/das er erhöret werde/ain zweyfler sey vnbeständig inn allen seinen wegen. Darumb so sprechē mir auch auff das gebet Amen/das ist/es ist gewiß vnd war/damit mir darthün/das nit zů zweyflē sey/an dem so mir gebetten haben. Es müssen ye die Papisten bekennen/das Christus darumb hab die Sacramenta vnd den trost der Absolution eingesetzet vnd verordnet/darmit man nichts zweyfelte/Christus hab vns dem Vatter begüriget/der gestrengē gerechtigkait Gottes gnůg gethon/vnd vns die vergebung der sünd/sampt dem ewigen leben erworben.

Warlich ain Christ bawet nicht auff ain Sand/Sonder auff den Felsen Christum/dardurch er seines hails vergwissiget wirt. Wir wöllen auch ansehen etliche Exempel der H. schrifft/als den liebē Abraham/welcher wider alle vernunfft glaubt/das Gott in seinem samē werde gebenedeyen alle völcker/ob schon sein Sun Isaac solte auffgeopffert vnd getödtet werdē Rom. 4. Abraham glaubet Gott/vñ das ist im zů gerechtigkait gerechnet worden. Also auch Dauid Psalm. 30. Herr ich trauw auff dich/ich wird nimmer zů schanden werden. Item in dem 23.

Psalmē beweißt er gnügsam/ wie wenig er an Gottes gnad vnnd hilff gezweyfelt hab. Simeon Luce 2. zweyflet nit/ wañ er sterbē werde/ das er im friden faren wölle/ dieweil er seinen Hayland gesehen hab. Was hat auch das Cananeisch weiblin für ain hertz zů Christo gehabt. Item Paulus Rom: 8. schreibt/ Er sey gewiß/ das jn nichts vō der liebe Gottes solle schaidē: Sicht hie nicht an seine schwachhait/ von welcher er im 7. cap. zuuor bekennet/ das er ain Gesatz in seinen gliedern find/ welches jn gefangen neme inn der sünder gesatz ꝛc. Damit er anzaigt/ das er vrsach hab täglich seine sünde zů bekennen/ vnnd auff Christi verdienst sich zů verlassen/ Vnd wie die Epistel an die Hebreer anzaigt/ dz er sich hab zů tröstē/ das Christus ain mitleyden trag mit vnserer schwachait. Darumb so darff er auch kecklich begeren zusterbē/ vnd bey seinem Herrn Christo zusein/ dann Christus sey sein leben/ vnd sterben sein gewinn.

Zů letst haben wir nit weniger zů bedencken/ wie Christus selbs den zweyfel straffe an seinen Jungern Luce 24. Da er sprichet: O ir thoren vnd träges hertzens/ zů glaubē alle dem/ das die Propheten geredt haben. Lasset Got nit Zachariam von des zweifels

wegen

wegen an der verhaissung erstun̄en: Was
fehlet mer den Phariseern vnd Schrifft ge-
leertē/als der vnglaub vñ zweyfel Exo.17.
Die Israeliten habē oft gezweyfelt/ob Got
bey jn sey oder nit: welches Moses ain ver-
füchung haißt: Wie sich deñ auch vnsere er-
sten Eltern damit nicht wenig versündiget
haben/als sy das wort des Herrn in zweyfel
wolten setzen/vnd sagten: Ne fortè moriamur.
Ist also/ in ainer sum̄a dauon zureden/der
zweyfel ain sündtlich werck/so da erweckt
den zorn Gotes/Joā:3. Hindert das Christ-
lich gebet/die gedult/ vnnd alle Christliche
yebungen. Aber hergegē das hertzliche ver-
trawen/so man auff Gottes verhaissung se-
tzet/ergreifft die gerechtigkait/so vor Gott
gillt/macht rhůwige gewissen/Rom:3. Gibt
ainen beständigen trost inn anfechtungen/
lasset nit zů schanden werden Rom:10. Vnd
gibt zů erkennen/das wir Gottes kinder vñ
erben seind Gal:3. welches sich die zweyfel-
hafftigē Christen nit künden trösten/so auf
den schlag der Phariseer/Nouatianer/Do-
natisten/ Academicorum/ Mahumetisten/
Epicureer/vnd anderer hinein gehn.

Aber hie můß ich mich verwundern/das
die Papisten den zweifel an die verhaissung
Gottes so ernstlich treiben/weyl sy doch nit
gedulden/

gedulden/das an des Bapsts satzungē vnd Ablaßbriefen solle zweyflet werden. Wann man vmb das gellt aim versicherung gibt/ das ainer so vil jar ablassung der sünd hab/ oder das er an Fasttägen dörff Flaisch/Ayr vnd andere verbotne speiß essen/ so darff er nit zweyflen/er sey von sünden ledig/vñ bergang in essen kain todsünd/wie andere/die kainen brief darüber haben.

Wann der Bapst zů Rom das Jubelsar hellt vnd außschreibt/wie er den Schatz der Kirchen als den überigē verdienst Christi/ der Junckfrawen Maria/ vñ aller Hailigē zů aim sondern Ablaß außtailen wölle/ vñ ainer solte zů Rom sich lassen hören/ das er daran zweyfelte/ er müßte verbrēnt werdē. Sy geben wol vmb das gellt brieff/ darinn verhaissungen geschehē/ das man vō mund auff gen himel fare (Si Dijs placet) Ja das mer ist/sy erbieten sich/ainē vor dem Jungsten gericht zů verspretchen/geben Brief vnd Sigel darüber / dar mit er nit zweyfle/ wie auß disen nachuolgenden worten zumercken ist: Ex literis collegij S. Radegundę Pictauij: promisit dictus Syndicus orare pro animabus dictorū Godofredi Percerelli &c. præstare & respondere coram Deo in die iudicij, quod animæ eorum non submergentur in profundo barathri &c.

Ich solte auch hie etliche spruch der alten Vätter auffzaichnen/aber weil wir auß den schrifften der Propheten vnd Aposteln gůten bericht haben empfangen/ist es on not solcher weitleufftigkait sich gebrauchen. Will derwegen allain ain oder zwen spruch den Papisten zů gefallen auffzaichnen/vnnd sy damit würgen lassen. Tertulianus de pœnitentia: Gott raitzet vns zur seligkait mit lohn/vnd schwört/vnd spricht: So war ich leb ꝛc. begert hiemit jme zuglauben/ O wie selig seind wir/vmb welcher willē Got schwöret: O wie vnselige/so wir dem Herrn nit glauben/so er doch schwört. Chrysost: in 1. Cotint: 1. Hom: 4 schreibt: Das mir in den Creützigten Christů sollen glauben/vnd nit zweyflen ꝛc. welches er auch schreibt Hom: 1. in 1. ad Tim: 4. Vnd Augustinus meldet Totius fiduciæ certitudo est in precioso sanguine Christi: Das ist: Die gwißhait meines gantzen vertrawens ist im köstlichen blůt Christi. Vnnd zwar weyl die alten Vätter bestätigen/das man allain/allain sag ich/durch den glauben gerechtfertiget/vnd selig müssen werden/wie dañ Ambrosius ad Rom: 1. 3. 4. 10. cap: Augustī: in sermone quadragesi: in expositione huius sententiæ: Credidit Abraham Deo &c. Item cōtra Pelagium Epist: lib: 3. Chrysost: tomo 4. pag: 132 144. 1029.

Hilarius lib:6. de Trinitate, auch Irenæus, Cyprianus, Basilius, Cyrillus, vñ andere offentlich solches bezeügen: So můß ye der zweyfel abgeschaffet/ vnd das hertzliche vertrawen so man durch den glaubē auf Christi verdienst setzet/ bestätiget werden.

Darmit sy aber jrer sachen ainen schein machē/ so bringen sy etlich gegenwürff/ vnder welchen wir die fürnemsten betrachten wöllen. Erstlich wo in der H. schrifft von der forcht Gottes meldūg beschicht/ darauß bestätigen sy jren irthumb. Als im 2. cap. an die Philip: schreibt Paulus also: Schaffet das jr selig werdet mit forcht vnnd zittern. Auß disen vnd dergleichē sprüchen/ wöllend sy den zweyfel der gnadē Gottes erzwingē/ Aber es mangelt jnen an dem/ das sy nicht mit Paulo die kindtliche vnnd knechtische forcht vnderschaiden/ Dann die kindtliche forcht kumbt auß dem glauben her/ da ain kind nicht vmb diser forcht willen/ das hertz von den Eltern setzt/ sonder wirt auß grosser liebe bewegt/ das es sich befleisset nach seiner Eltern willen zů leben: Ob schon Paulus inn der forcht Gottes wandelt/ so zweyfelt er dannoch nit/ es werd Got in jm vnd andern Gotsförchtigen/ was er angefangen hat/ auch volenden: Er ist auch gewiß/

wiß / das jm weder tod noch leben von der liebe Gottes schaiden werden / Vnd schreibt diß nicht allain võ sich selbs / sonder von allen Christglaubigen / wie Rom: 8. zuschē ist: Darnach nemend jy den spruch Eccle: 9. da er geschriben hat / Der mensch waißt nit ob er der huld oder zoren Gottes würdig sey / wen er ansehe / wie es dem gerechtē vnd gotlosen offt gleich ergeh. Auß disem wöllen die Papisten erzwingen / das der mensch an der gnadē Gottes zweyflen soll. Aber es nimbt mich wunder / das vnnsere widersacher mit disem spruch so vil klare zeügknussen der H. schrifft / von der gwißhait der gnaden Gottes / wöllen vmbstossen / so doch diser spruch / so man vorgehende vnd nachuolgende wort vnd mainung betrachtet / allain redet von den eüsserlichen zůfällen / so frümen vnd bösen menschen pflegen in diser welt zů begegnen. Darauß man ja nit kan / noch solle vrtailen von Gottes liebe oder zoren / sondern vil mehr auß Gottes wort / welches vns von seinem willen gwiß macht. Dañ menschliche vernunfft kan nichts gewiß vrtaylen von Gottes willē / auß eüsserlichen zůfällen / wañ jy nicht durch das wort Gottes vnderwisen wirt. Wañ man jr den Reichen mann vnd armē Lazarum fürstellet / so vrtailet jy / der

Reiche mann sey Gott lieb/ weyl es jm wol geht/ Aber dem armen sey er zuwider/ weyl er mit mancherlay plagen angriffen wirt/ welches ain fälschlich vrtel ist: Oder man stellet der vernunfft für ainen gotlosen vnd frumen menschen/ die baid in gleiche Creütz stecken/ so waißt sy kain gerecht vrtel dauon zufellen/ sondern bleibt also inn gedancken hangen.

Dieweil man nun auß eüsserlichem glück vnd vnglück nit kan vergwisert werden der gnadē Gottes/ so müß man Gottes wort an die hand nemmen/ welches in der H. schrifft begriffen/ vnd vns des wesens vnd willens Gottes vergwissigen kan. Es müssen auch die geleerten bekennen/ das diser Text inn der altē Translation/ welche die Papisten anziehen/ etwas irrig ist: dañ dem Hebraischen vnd Griechischen Text nach/ lautten die wort also: Es kennet kain mensch weder die lieb noch den haß/ sonder es ist alles vor jm. Vnd stät nit/ wie die Papisten fürgebē/ Es wirt alles auffs künfftig vngewiß behalten.

Zů dem dritten/ so nemmend sy die sprüch Götliches worts/ in welchen die hoffnung vō vns erfordert wirt/ auß denselbigen wöllen sy schliessen/ das man möge hoffen ain vergebung

gebung der sünden/aber dieselbig nit gwiß glauben/vnnd mischen also die Haidnische oder Philosophische/vñ die Christliche hoffnung vnder ainander. Die Christliche hoffnung/so man auf Gottes verhaissungen setzet/ist der künftigen güter gewiß/dañ Got hat sy verhaissen/welcher nit betriegen kan. Daher Paulus Rom.5.vnd 8.schreibt/Die hoffnung laßt nit zů schanden werden/wie auch gleichfals der 21.Psalm/vñ Job im 8. capit.bestätiget. Aber die Weltliche vnd Philosophische hoffnung verlasset sich auff zůkünfftige sachen/welche fälen mögen/vñ ist also ain grosser vnderschaid vndter den obiectis spei zuhaltē/das man bedenck/ware ein man die hoffnung setze/inn menschliche oder Göttliche verhaissungen/wie auch ain grosser vnderschaid ist vnder der Gotseligē vnd gotlosen hofnung: Dañ die Gotseligen setzen jr hoffnung auff Got/wie Abraham/der glaubte auff hoffnung/da menschliche vernunfft nichts zů hoffen hat Rom: am 4. Aber der Gotlosen hoffnung wirt zergehn/ Prouerb:10.Sapient:5.Job 8.

Zů dem vierdten/geben sy für/Es künde wol ain mensch in seinem glauben vnd vertrawen fälen/vnd betrogen werden/wie es vilen Ketzern ergangen sey/welliche ainen

falschen eyfer gehabt haben. Was geht aber
solches den rechten glauben vnnd eyfer an/
der sich auff den grund Göttlicher verhaiſ-
sung lasset/dañ solcher glaub vñ eyfer übt
nit von weenen/sonder vom wissen her/vnd
hat ainen vesten grund inn der H. schrifft:
Aber der irrigen vnnd Ketzerischen glaub
vñ eyfer/kumbt auß vngewisem grund jrer
vernunfft her/vnd haben ainen eyfer/ aber
on das recht erkandtnuß / wie Paulus Ro
man:10. anzaigt.

Zů dem fünfften/ geben sy für/ es sey ain
sicherhait vñ vermessenhait/wañ ain Christ
fürgeb / das er der vergebung der sünden
gewiß sey: Aber hergegē sey der zweyfel ain
demůt vnd tugent. Nie můß jnen das laster
des zweyfels/so an vnns durch Adams fall
geerbt/ain tugent sein / Vnd hergegen der
Christenliche glaub an die barmhertzigkait
Gottes/ain vntugent vnd sicherhait. Es iſt
aber kain sicherhait oď vermessenhait/ wēn
man sich auff ain gwiß vnd vestes wort des
H. Gaists verlasset / son der wann man sich
auf die menschen satzungē verlasset/ dahin
der kain gwiser grund iſt. Es nimbt mich
wunder/ das sy wöllen ain demůt auß dem
vnglauben vnd zweyfel der Götlichen gnad
den machē/so doch der zweyfel vñ vnglaub

von

von Christo verdampt wirt/ Joan:3. Vnnd volget vil mehr das widerspil/nämlich das solchs ain demüt sey/wañ ainer sich Gottes wort vnderwirfft. Aber hergegen ist es ain Teufelische frechhait vnd stoltz/wann man Gottes verhaissungen nit glauben will/vñ als vil in vns ist/Got gleichsam zů lugner machen. Hie brauchen sy den spruch Syrach cap.5. De propitiato peccato non sis securus: das ist/Sey nit so sicher/ob dein sünd schon nit gestrafft ist ꝛc. Aber Syrach redet von den Gotlosen/die sollen nit auf die gnad Gottes sündigen/vnnd vermainen/die sünd werd vngestrafft bleiben/vnd redet nit von sünden/so schon vergebē/sonder wie der Griechisch text mit sich bringt/vō der versönung der sünd/so beschehen kan.

Zum sechsten/werffen sy vns für vnnsere schwachhait vnd vnuolkōne bůß/da kainer sünde gewiß sein/ob er gnůgsam bůß gethō hab/derhalben auch zweyfeln müsse an der gnaden Gottes. Hiemit geben sy zů erkennen/das sy nicht verstanden/was Gottes barmhertzigkait vñ gnadenreiche verhaissungen mit sich bringen: nämlich nit vnnser verdienst/sonder vergebůg der sünde durch Christum erworben. Wañ vns nun die sünd vergeben werdē/so geschicht es auß gnadē/

nicht

nicht vmb vnser werck willen/sunst were es
kain vergebung od nachlassung der schuld/
sonder ain bezalung/Wir bekennē/das die
bůßfertigen selig werden/aber nit vmb irer
bůß willē/als ains wercks/so von menschē/
mittelst der hilff Gottes/beschicht/sondern
weyl mir in der bůß Christum/welcher vns
die seligkait erworben hat/mit glauben be
greiffen: Vnd haben vnns auch des hohen
Priesters zů tröstē/der mit vnser schwach
hait kan ain mitleyden tragen/vnd wissen
vns kainer volkommenhait anderst zů rhů
men/als die vnser Herr Christus hat durch
die erfüllung des Gesetzes erstattet/deren
mir vns auch durch den glauben tailhafftig
machen/vnd sprechen mit dem Hieronymo/
Hæc sola nostra perfectio, nostræ imperfectionis
agnitio. Ich kan auch hie nit vnbemeldt las
sen/das etliche dörffen fürgeben/der zweifel
sey natürlich/darumb künde man denselbē
nit ändern/vnd sey ain vergebner rhům der
Lutherischē/des glaubens gewißhait hal
ben. Disen antwort ich/das der zweyfel nit
in die natur von Got geplantzt sey worde/
Sonder erst durch den fall vnnserer erstē
Eltern darein kōmen/vnnd sey nit das wes
sen des menschē selbs/sondern in dem wesen
vnd substantz/als ain sündtlich vñ vergiff
tig

rig art/welche den menschen verderbt hat/ aber durch den glaubē kōnde geändert werden. Dañ so der hailige Gaist durchs wort die gnadenreiche verhaissung anbeüt/ so nimbt er den zweyfel weck/ als in Adam zů sehen ist/welcher in zweifel der gnaden Gottes steckt/vnd doch wider durch die verhaissung des Weibs samen/so der Schlangen den kopff zertretten solte/vom zweyfel erlediget wirt.

Zů dem sibenden/So finden sich etliche/ die wöllen sich auch vnser art zů reden vnderstehn/vnd sprechen/Wir glauben auch die vergebung der Sünden/vnnd zweyfeln gantz vnd gar nit daran/was schreyen dañ die Lutherischen ꝛc? Nie merck lieber Christ den betrug/dessen sich die Papistē gebrauchen/dañ sy reden nit vom rechtē glauben/ der den Christen die vergebung der sünd applicieret oder zůaignet/sondern von dem Historischē glauben de notitia & assensu fidei, non fiducia: wie dañ auch der Teufel glaubt/ Aber er vertröst sich desselbigen nit/was er glaubt/vnd laßt auch die Christen nit gern darzů kommen/das sy auff das jhenige/so inn Artickeln des Christlichen glaubens begriffen ist/jr vertrawen setzen. Wir glaubē baides tails/das Got die sünd vergeb/aber

darinn ist der vnderschaid/das mir Euangelische das hertz auff Gottes verhaissung gē setzen/vnd glauben/Got hab vnns die sünd vergeben/ wañ mir jn von hertzen darumb gebetten haben/Luce 14. vnd zweyflen nit daran/dieweil Christus nit allain das gnadenwerck in der welt verrichtet hat/Sonder er beüt vnns dasselbige an/ durch das wort vnd Sacrament/ nebē dem trost der Absolution/welches mir mit glauben fassen.

Wir glauben nit allain das ain Got vnnd Herr sey/dañ das waiß vñ glaubt der Teufel auch Historischer weiß/sonder mir glauben/das er vnser Got vnnd vnser Herr sey/ wie Thomas bekendt. Vnd wie mir glauben gwiß das vnsere leib werden am Jungsten tag auferstehn/also glauben mir auch/ das vns vmb Christi wegē vnsere sünd verzigen werden/ vnd reden hie gantz vnd gar nit von dem todten glauben/oder von dem vnbüßfertigen Epicureer vñ gleißner/wie Martin Eisengrein mit prächtigen erdichtetē worten vns anklagt: Sondern mir bekennen offentlich/wie der büßfertige Christ sich hab der vergebung der sünd in Christo gewiß zů tröstē/also habe der vnbüßfertige sich nicht anders zů versehen / dann des zorn Gottes/vñ solle auch daran kain zwey-

fel

sel tragen. Zů letst geben sy für/warumb wir denn beten vnd gůts thůn/ weil mir die seligkeit gewiß haben/mir sprechen täglich: Hert vergib vns vnser schuld: damit wir anzaigē/ das wir zweyflen ob vns die sünd vergeben werden/ weil mir darum̄ erst bitten. Da sollen sy wissen/das eben der Christen gebet auß dem glaubē herkompt Mar: 11. Was jr bittet/ glaubts nur das jrs empfahen werden Jacob: 1. Er bitte im glauben vnd zweifle nit/ vñ dieweil sy noch tägelich von der sünd vbereilt werdē/ so müssen sy bitten vmb verzeihung der sünd/ vnnd zweyflen nicht/es hab sie Gott erhört/vnnd vmb Christi willen jre sünd vergeben/ welches Gottes verhaissungē mit sich bringent. Joan: 14. Matth: 7. Alhie kan ich nicht vnderlassen zů melden/wie die Papisten jnen selbst zůwider seind/ vñ offentlich schreiben dörffen/ wie Adamus Wallasser in seinem Trostbüchlin zů Dillingē getruckt fürgibt: Das man an kaines Christen Seelen hail solle zweyflen/ wann er auff die ordenliche frag der Priester sein bekandtnuß thůe.

Wann wir nun an anderer Seelen hail nit sollē zweyflen/da mir auß der eüsserlichē bekandtnuß allain vrailen müssen/ wie vil mer sollē mir für vns selber nit zweiflen/da

mir kondten erkennen vnser hertz / vnd wie
Gottes gaist vnserem gaist zeügknuß gibt /
das mir Gottes kinder seind. Ich kan aber
hie nit vnderlassen ain Exempel des ver-
wirrten sinnes der Papisten zů melden / dar-
bey man jren schwindel recht erkennen kan.
Als Bapst Pius 5. gestorben war / hat man
im 72. Jar den 28. Maij in Bistumben ain
offentlich besigelt Mandat an alle Kirche
lassen anschlagen / darin sy ain weil den er-
nandten Bapst haben für selig erkant / vnd
bald hernach wider daran gewyflet: Dann
erstlich schreiben sy / das diser Bapst Pius
der hailigst / höchstseligest / das allgemain
haupt der Catholischen vnd Apostolischen
Kirchen / sey zů Göttlichen gnaden erfor-
dert worden: bald darauff so setzen sy für
solchē Bapst solle man trewlich Gott vnder
der Meß bitten / das er jn begnade / vnd zů
ewigen frewden vnnd seligkait auffnemen
wölle. Das ist beschehen etliche zeyt nach
seinem tod / als Bon Compan Gregorius 13.
schon zum Bapst nach jm erwölet ist worde /
wann nun diß widerfert dem haupt der Pa-
pistischen Kirchen / der den gantzen schatz
des verdiensts Christi / seiner můter Mari /
vnd aller Hailigen außzutailen sich vndere
facht / auch brieff vnd sigel gibt für vil trau-
sent

sent jar Ablaß / ja das man von mund nuss
den Himel fare / Was haben sich denn an-
dere Papistische Christen zutrösten / die man
nit darf dem Bapst vergleichen. Dardurch
aber kan ain yeder Christ erkennen / wohin
es kompt / wan man ausser dem wort Got-
tes schreitet / vñ durch menschliche vernunfft
vñ satzungen wil die Kirchen regiern / vnd
den hailigen Gaist maistern / das sich inn
summa grosse irrung / zweyfel / vnd wider-
wertige mainunge befinden müssen / dar-
vor vns Gott behüten wölle. Auß disen
allen nun / mag ain Christ erraten / in was
grosser angst im Bapstumb ain krancker
Mensch stecke / so gleich dē todt vor jm sicht /
vnd mit anfechtungen des Teufels geäng-
stiget wirt / wan er sich keiner gewißhait der
gnade Gottes zu trösten hat / vñ der Prie-
ster bey der vermaledeyung des Tridenti-
schen Concilij / jn nit vom zweyfel abmanen
darff / er wölle den auß trib seines gewis-
sens / seine leer verlaugnen / vnd dem flüch
des Concilij für vntüchtig erkennen.

Das V. Capitel.

Papistische mainung vnd Ceremonien.

Es solle von einem Krancken menschen
dann offentliche bekanntnuß erfordert wer-
den/ welche er für sich selbst auß sprechen
soll/ oder der Priester jm für halten/ darinn er
nicht allain was die zwelf Artickel des Chri-
lichen glaubens belangt/ sonder auch des gan-
tzen Bapstumbs meldung thün solle/ welche
also lautet:

Ich N. N. beken vō grund meines hertzēs/
vñ glaub vestigklich/ der hailigē Apostolischē
vnd Catholischen Kirchen leer/ Ordnungen
vnd Satzungen/ ob sy gleich wol nit der Bibel
außtrucklich nicht geschriben seind: vnd verstech
die hailigen schrifft in dem verstand/ den die
Kirche bißher gehabt/ vñ nach der ainhelligen
außlegung der alten Vätter. Ich glaub sibē
Sacrament/ des newen Gesetzes oder Testa-
ments von Christo eingesetzet: Als die Tauff/
Firmung/ das Sacrament des Altars/ Biß/
Priesterliche weyhung/ Ehelichē Stand/ vnnd
letste Oelung. Ich neme auch an die Ceremo-
nien/ so die Kirch in administration der Sacra-
ment a gebraucht. Dergleichen glaub ich von
der Erbsünd was das Concilium zu Triendt
hat

hat beschlossen: Item das in der Meß werd geopffert dem Herren ain versönopffer für die lebendige vnd die todten / vnnd das der gantze Christus sey wesentlich gegenwärtig / Auch werde die Substantz des Brots vnd Weins in die Substantz leibs vnd blůts Christi vertandelt. Ich glaub auch das vnder ainerlay gestalt der gantze Christus vnzertailt seligklich empfangen werde. Ich glaub das ain Fegfeur sey / vnd das den seelen dariñ verhafftet / durch fürbitt / almůsen / vnd andern Gotseligen werken der glaubigen geholffen werde. Item das man die lieben Hailigen anrůffen solle / vñ jre Hailgthumb in ehren zuhalten seind. Ich glaub auch / das man Christi / seiner Můter / vñ aller Hailigen bilder vnd gemele gebürende ehr solle beweisen. Item das Christus der Kirchē gnad vnd Ablaß zugeben / hab wöllen gewalt lassen. Ich erkenne auch die hailige Catholische Römische Kirch für ain Můter vnnd Maisterin aller Kirchen aller / vnd glaub warhafftige gehorsam dem Römischen Bischof als Petri / der Apostoln Fürsten nachkömlingen / vnd vnsers Herrn Vicario oder Stathalter. So glaub

ich

ich auch alles was in dem Trientische Conci-
lio zůglauben fürgehalten vnnd beschlossen
worden/ vnd verfluche alle wider wertige leer/
secten vnnd opinion/ so disen obgeschribenen
stucken entgegen seind. Ich verwürff vñ ver-
fluche alle ketzerey von gemelter Kirchē bißher
verworffen. Disen glauben wil ich gantz vn-
uerletzt biß inn mein grůb hinein bekennen:
Darzů mir helff die haillige Tryfältigkait vnd
alle Gottes hailigen/ vnnd ob ich bey meinem
verstand nit wäre/ vnd wider den waren glau-
ben handelen würde/ so soll es cassieret vnnd
onkräftig erkandt werden. Adam Wallasser
in seinem klainen Trostbüchlin zů Dillingen
getruckt/ Folio 41.

Euangelische widerlegung.

WJe wol dise bekantnuß ein weitleüf-
tige widerlegung allerlay Papistis-
scher irthumben erfordert/ so wöl-
len wir doch auffs kürtzest allain die Artic-
eul für vns nemen/ vñ auß Gottes wort die
selbige examinieren/ so zů vor vnd hernach
in disem büch nicht seind tractiert worden.
Erstlich

I.
Von der Catholischen kirchen.

Erstlich muß sich ain krancker mensch bekennen zů der Catholischē Apostolischen vñ Römischen kirchen / welches an jm selbst recht wär / weñ man die erste Römische kirch verstünd / welche sich nach der leer Christi / der Propheten vnd Aposteln gerichtet hat. Aber die Papistē gebrauchen sich des leren namens / on die that / allain zum teckel jrer falschait. Catholisch haisset allgemain / vnd wirt der rechtē kirchen diser nam zůgelegt / nit allain darumb / das sy sich weit außbraitet / vñ inn allen landen befunden wirt (dañ auch des Arrij / Mahumetis vñ andere falsche Religion in der welt den gröſten thail eingenommen haben. Wie dann des Teufels kirch (Ecclesia malignantium) an allen orten vñ enden sich gnůgsam erzaiget) sonder die rechte warhafftige Apostolische kirche wirt Catholisch genannt / weil sy sich zů der gemainen leer Christi / der lieben Propheten vnnd Aposteln helt / welche wol der welt hin vñ wider geoffenbaret ist worden / aber ain klainer hauff hat solche angenommen / vnd ist beharrlich darbey bliben / wie Christus selbst bekennet: vil seind berůffen / aber wenig außerwölt. Jtē Luc: 12. Förcht dich nit du klaine herd ꝛc. Demnach wirt sy auch Catholisch genannt / weil solche kirch

nit ist gebunden an gewisse örter/als Jerusalem/Alexandriam/Constantinopel/oder Rom ꝛc. Also auch nit an gewisse personen/weil Gott kain ansehen der personen ist/Sondern lasset seine erworbene gnaden vñ gaben in gemain jungen vnd alten/reichen vñ armē/durchs wort/Absolution/vñ Sacramenta außgetailet werden/den glaubigen zur seligkait/ vnnd den vnglaubigen zum gericht. Dahin hat Justinianus gesehen (cod: de summa Trin: & fide Catholica h. cunctos populos/welcher ordnet/das die rechte kirch/so nach d Apostolischen vnd Euangelischen leer sich richte/ durch den namen Catholisch/ von der Arrianischen falschen kirchen solle vnderschaiden werden. Wann wir nun die Catholischen kirchen wöllen erkennen lernen/so müssen mir/wie Chrisostomus schreibt inn Matth: cap: 7. Hom: 19. dieselbige allain durch die hailige schrift/in welcher Gottes wort begriffen/ bewären. Wa man nun mit derselbigen leer der Propheten vnd Apostel vber ain stimbt/ da befinden sich die rechte glidmaß der Catholischen vnnd Apostolischen kirchen/dise malzaichen weiset vnns Christus auch Luc: 10. als er spricht: Meine schäflin hören meine stim/ vnnd ich kenne sy/vnd sy volgen mir nach/

nach/ Joann: 14. Wer mich liebet/ der wirt mein wort halten/ vnnd ich vnd der vatter wöllen zů jm kommen/ vnd wonung bey jm machen. Mit disem stimbt auch Paulus über ain/ als er schreibt Epheſ: 2. Jr seyt Gottes haußgenoſſen / erbawet auff den grund der Propheten vnd Apoſteln/ da Jeſus Chriſtus der Eckſtain ist/ auff welchen der gantz baw zůsamē gefüget ꝛc. Hierauff schleüß ich/ das diſe die rechte Catholiſche kirche sey/ welche in d gantzē welt/ durch die predig des Geſetzes vnnd Euangelij/ sampt den hochwürdigē Sacramenten vō Chriſto geordnet/ geſamblet wirt/ vñ ist gegründet auff die leer der Propheten vnd Apoſteln/ ſo inn hailiger ſchrifft begriffen. Dieweil dann die Papiſten ain ſolche leer vnd Ceremonien zur seligkait notwendig/ in jrer kirchen fürē/ die nit allain nit gegründet ist/ in hailiger Göttlicher ſchrifft/ Sondern der vilmer widerſtrebet/ wie gleich hernach ſolle bewert werdē/ ſo můß volgē/ das sy nit die ware Catholiſche kirch ſeind/ vñ alſo den namē one das werck füren. Darnach das sy fürwenden/ sy haben den Römiſchen glauben/ ist zůuerſtehn von dem jetz werenden Römiſchen glauben/ ſo nach der zeit der Apoſteln ist von Bäpſten vñ andern erdacht worden.

II. Von vnterschid des alten vñ neüwen Römischen glaubens.

Dann was für ain grosser vnderschaid sey zwischen dem jetzigen Römischen glauben vnd dem alten/so zur zeit der Aposteln gewesen ist/will ich kurtzlich anzaigen.

Die alte Römische kirch hat geleert.

I.

Das Christus ain Allmächtiger Herr sey/nach baiden naturen/vnd bey seiner Kirchē gegenwärtig. Dañ nach der Göttlichen natur sey er die Allmächtigkait wesentlich/nach der Menschlichen natur hab er allē gwallt im himel vnnd erden empfangen/vñ sitze also zur rechtē der krafft Gottes/ Math. 28.

II.

Sy hat gelert/Christus sey der ainig mitler vnnd fürsprecher bey Gott dem vatter/vnd was wir den vatter bitten werden inn seinem namē/das werde er vns geweren Ioā: 14.16. 2. Timoth: 2.

Die newe Römische kirch leeret.

I.

Christus sey nach der Göttlichē natur allmächtig/vñ an allen orten gegenwärtig/Aber nach d menschlichen natur sey er an ainē gewissen orth im himel. Theses Ingolstad: de maiestate Christi An. 1586.

II.

Sy leret/Christus sey nit allain ain mitler zwischen Got vñ den menschen/sonder auch die liebe hailigē/die mit irē verdienst/fürbit vñ hilf vns dienē. Hortulus animæ. Canon Missæ: quorum meritis &c.

Sy

III.

Sy hat gelert / das Christus hab für die sünd vñ derselben straff genůg gethon/dadurch Got befridet/dē sig wider sünd/ todt vñ hellen erworben/ dz also die zeitliche straffe den glaubigen ain vätterliche züchtigung seyn/ dardurch sy zur büsse ermanet/jr glaube probiert vnnd zů dem gebet/ auch Gottes forcht getriben werden.

IIII.

Sy hat geleert das alle menschen sünder seyn / müssen derowegen on jrē verdienst auß gnaden gerecht werden durch den glauben an Christum/ in dem vns seine gerechtigkait/dē Gesetz vnserthalben gelaistet/ werde zůgerechnet Rom:3.4. Ephes:2. Gal:2. Phil:3. Tit:3. 1. Cor:1.

V.

Sy hat geleert / man sey schuldig güte werck/

III.

Sy leert/Christus hab genůg gethon für die erbsünd / Aber nit für die würcklichē täglichē sünde/darfür mir selbst müssen büssen. Itē Christus hab genůg gethon für die sünde / aber nit für die straf ō sünde/für welche mir müssen abbüssen/mit werckē von Gott nit gebotten/*operibus supererogationis. Catharinus in lib: de increu: sacrific: Gab: Biel li.3. dist: 20. Compendium Theolog: de gratia sanctif:*

IIII.

Sy leert / der Christen hail stehe inn dem / das Gott das ewig leben verhaissen hab denē/die das Gesetz erfüllen. *Cens: Colon: fol.26.*

Ja wie die *Sententiarij* geleert haben / das ain jedes werck der liebe (*absolutè*) volkomen verdiene das ewige leben.

V.

Sy leert die güte werck verdienen meerung der

in Gottes gebott erfor-
dert zůthon/damit Gott
geehret / der nächste ge-
bessert/der glaub sein eüs-
serlich zeügknuß hab/ vñ
allerlay wolfart im zeit-
lichē auch durch Gottes
gnad erfolge / Rom: 8.
Matth: 5.

VI.

Sy hat geleert / was
nit auß dem glaubē her-
komm das sey sünd/Ro. 14.
dañ ain böser baū bringt
nit güte frucht.

VII.

Sy hat geleert das zur
büß gehör die bekantnuß
der sündē/glaub an Chri
sti verhaissungē/ darauß
güte früchte der büß vol-
gen.

VIII.

Sy hat geleert/natürlich gesiñet sey ain feindschafft wider Gott / daher ö mensch nichts güts

gnadē/erlassung peen vñ
straff/ auch das ewige le-
ben. Compend: Theologicum.

VI.

Sy leert das auch der
vnglaubigē werck Gott
angenē seyē. Triden: Concil.

VII.

Sy leert/ nach gehab-
ter rew vber die sünd/
müsse man alle sünd/mit
jrē vmbstendē den pfaf-
fen beichten/ vnd von in
ain aufgelegte büß anne-
men/dardurch man für
die sünd abbüsse. Can: de
pœn: & remiß: omnes utriusque
sexus &c.

VIII.

Sy leert/das ö mensch
nit allain sich auß aigenē
kräfften zur gnade Chri
sti beraiten. Sonder auch
sünde

künde gedencken von jm selbst/ wa er nit durch dē hailigen Gaist / im wort vnd Sacrament getribē werde: Jnn sūma Gott gebe das wöllen vñ volbringen/Rom:8. Phil:1.

IX.

Sy hat geleert die hailige schrifft solle man erforschen Johan:5. dann sy begreifft alles was zur seligkait dienlich sey. 2. Timoth:3. Luc:16.

X.

Sy hat geleert / vonn zwaien ortē da die abgestorbenen hinkomen/ain ewiges leben vnd ewiges verderben / Johan:3.

XI.

Sy hat nur gewüßt vō zwayē Sacramentē/ als vō der Tauff vñ Abendmal Christi.

das gesatz Gottes erfüllē könde/ Anton: Florent. Epiſc: par:1. tit:12. cap:3.

IX.

Sy leert / die hailige schrifft sey ain büchstab der tödtet/ ain stummer leerer/ materia litis, tunckel/ vngewiß/ begreifft nit alles was zur seligkait notwēdig sey/ vergleiche sich ainer wechsenen nasen/ oder aim bleyinen richtscheit oder winckelmas/ Pyghius Hoſius.

X.

Sy leeren/ es sein drey ort der abgestorbenē/ der himēl/ die Hell/ vñ Fegfewr / inn welchen der mēsch für die vbrige sünde abbüsse.

XI.

Sy geben für der Sacrament sein siben.

Sy

XII.

Sy hat den Ehestand dē Priestern frey gelassen/ 1. Timoth. 3.

XIII.

Die alt Römische kirch hat das Abendtmal gehalten / nach Christi satzung/ für die lebendigen in baider gestalt/ vnd haben die Apostel allain zů den worten Christi das vatter vnser gehon/ vnd habēs in bekanter sprach verrichtet / wie Paulus bezeüget 1. Corin: 11. auch das Concil: zů Costnitz vñ Platī: in seiner Chronic.

XIIII.

Sy hat geleert / das man solle tauffen im namen der hailigen Treyfaltigkait/ so sey diß Sacrament ain bad der widergeburt/ ain ernewerūg

XII.

Sy verbieten den Priestern den Ehestand/ bey ainer todtsünd.

XIII.

Sy machen auß dem Abendmal ain opfer/ für todten vnd lebendigen/ applicieren dasselbig den Layen ex opere operato, on aignen gebrauch / vnnd ob sy schon zů weilen nachen / so geschichts vnder ainerlay gestalt/ vnd werden die wort Christi einsatzung still in Latein geredt/ vnnd geben für/ durch das hauchen vnd aussprechē der wort/ werde brot vñ wein verwandelt inn den leib vñ blůt Christi/ vnd bleib als ain eusserliche gestalt der element.

XIIII.

Sy leert/ das wasser solle vom Priester geweihet werdē/ damit der böse gaist herauß komme/ alßdann solle ain Oster stock oder kertzen/ darein

des

des hailigen Gaists/dardurch wir Christo eingeleibt/ vñ von sünden gereiniget werden.

geſtellet werden/ damit der hailige Gaist darein komme/ vñ solle die tauff deſto kräfftiger werden/ durch Creütz/ Chrysam/ Spaichel/ vnd solle das Kind auff der Geuatter glauben getaufft werdē.

XV.

Sy hat nichts gewißt von der Winckelmeß/ so für allerlay gefar gehalten wirdt/ von Vigilien für die todtē/ von Sibenden/Dreissigsten/Jartägen/Creützgengē/flaisch/Ayr vnd Schmaltz/ Fasten/Sacramētheüßlen/ Glockē tauffen/geweicht Wasser vnd Saltz/Kreüter weihē/geweichte Kertzen/Osterstöck/Palmē/ Palmesel/ Auffart des hültzenē Herzogs/Chrysam/ Firmung/ Rauchwerck/ Closterleben der Münch/Nonnen/vnnd Nollharden/vñ anderer Gidens leüt/Walfarten zů den Bildern/ Ablaßbriefen vñ kram/Pfründmarckt/ Agnus Dei auffs

XV.

Sie leert/alle jre Ceremonien sein notwendig zum hail leibs vnnd der seelen/ vñ sein von Christo vñ den Aposteln/zum tail durch schrifft/ zum tail durch haimliche tradition geordnet.

wachs gemacht / Rumpelmetten / S. Johannis Euangelion inn ainem Feder kil. Item vom beschwören vnnd segen des Weins / des Osterlambs / des Schaffflaischs / des Specks / der Ayr / Brots / Käß / vnd dergleichen.

Segen des Specks.

O Gott gesegne + die creatur des Specks vnd anderes flaisches / das es sey ain hailsam artzney dē menschlichē geschlechte / vnd gib durch die anrüffung deines namens / das / wañ man disen speck esse / des leibs gesundhait vnd der seelen schutz gespürt werde / durch Christum vnsern Herren. Alßdann solle man darüber reüchern vnd weihwasser sprengen.

Segen des Weins an S. Johanns tag.

Im anfang was das wort ꝛc. Durch dise wort des Euāgelij segne Christus disen wein / damit er zum hail leibs vñ der seel diene / vñ alle die daruon trincken / das ewige leben erlangen.

Hierauß mag ain yeder Christ erkennē / wie fälschlich sich die Papisten der altē Römischen kirchen anmassen / welcher sy gantz züwider seind / vnd selberts in jren schrifften sich verrhaten / das jre Ceremonien meres thails

thails von Bäpsten herkommen / vnd derwegen die alte Catholische Römische kirch / darvon nichts gewußt hab.

III.
Ob der Bapst zů Rō ain statthalter Christi / vñ die Römisch kirch ain můter aller kirchē sey.

Zů dem dritten: so ist auch das irrig / da ain Krancker solle den Bapst zů Rom für ain Statthalter Christi / vnd die Römische Kirch für die můter aller kirchen erkennē / der man sey schuldig inn allem zů gehorsamen. Dann es kan ja mit kainem rechten grund bewäret werden / das der Bapst zů Rom das Oberste haupt der kirchen solte sein / ain Herr des gaistlichen vnd weltlichē Regiments / der möge thůn was im gefellig / möge vrtailen / jn aber solle niemandts vrtailen / oder etwas einreden / ob er schon das Volck haufechtig in die Helle hinunder füret; es solle im alles vnderworffen sein / als ainem sichtbarlichen Gott. Dist: 40. Ca: Si Papa Item Lud: Gomesius: Felinus: Ioan: de monte cremata. Wie dañ Platina von Bapst Paulo 2. schreibt / welcher also auf sein fürtrag im geantwortet hab: Waistu nit dz alle recht in vnsers hertzē schrein eingeschlossen seind? Ich bin Bapst / mir gezimpt nach meines hertzen gefallen anderer Bäpst acta oder handlungen bestätigen oder abthůn. Es kan ye auß Gottes wort solcher gewalt nit bewärt werden / sonder Christus leeret

Nota seruum seruorum.

das widerspil/Luc: 22. Als er spricht: Die weltliche Könige herrschē/jr aber nit also/ sondern der grösseste vnder euch sol sein wie der jüngst/ vnd der fürnembst wie ain diener. Deßgleichen thůt er auch Joan: 13. als er durch sein Exempel die jünger zur demůt raitzet. Also habē auch die Apostel des Herren Christi nichts von solcher herrschafft gewißt/sondern Petrus ermanet die Eltesten vnd schreibt: Waidet die herd Christi/ die euch befolhen ist/ vnd sehet wol zů/ nit gezwungen/sondern willigklich/nicht von schendtliches gewinns wegen/sondern von hertzen grund/nicht als die über das Volck herrschen/sondern werdet fürbild der herd. Er hatt sich auch nicht gescheühet/ als ain Legat neben Joanne vō andern Aposteln gen Samarien geschickt zů werdē/ welches der Bäpstlich brauch nit ist. Es haben auch etliche Concilia, Bischoff vnnd alte leerer nit künden solchē gewalt dem Römischen Bischoff zugeben/ biß vber die 500. Jar nach Christi geburt. Als zulesen ist inn Concilio Mileuitano. Carthaginensi. 6. Dē sy befunden haben auß dem Constantinopolitanischen vnnd Alexandrinischen Exemplarn/ das auch das Nizenische solchen gewallt nicht hab verwilligt/wie etliche haben fälschlich darauß

darauß wöllen fürgeben/ das der zů Rom vber die kirchen anderer Nation solt zů vrtailn vñ zů gebietē habē. Gregorius Magnus schreibt offentlich/ welcher sich für ain allgemain haupt/ das ist/ ain Obersten Bischoff außgebe/ oder darfür gehalten wölle sein/ der sey der Antechrist/ oder sein vorleüffer. Dist: 99. Can: Eccl: Item in Registro &c. Dergleichen Cyprianus lib: 1. Episto: 3. Item de simplicitate prælatorum: Hieron: ad Euagrium, vñ andere alte Leerer wöllen nit zůlassen/ das ain Bischoff in Africa/ Persia/ Britannia/ India oder zů Rom solte mächtiger sein/ als der ander oder vber die andere alle/ als ain Oberster/ gesetzt solt werden. Dist: 93. Can: legimus. Man mag hie von lesen Bernhardum de Consid: lib: 2. Mir haben auch nit weniger hie zůbedencken/ was für Gottlose Bäpst sy offt gehabt/ die jre vorfaren haben geschendet vnnd geschmähet/ jre satzungen verdampt/ wie von Bapst Sergio 3. Formoso, Stephano 6. Iohanne 10. zů lesen ist: Item von Syluestro 2. So ain Zauberer war/ vñ Iohanne 8. So in ainer Procession ain kind verzett ꝛc. Es solte auch des Bapsts pracht vñ vbermůt erzelet werdē/ aber es ist so bekannt/ das es nit vil schreibens bedarff. Daher mir erkennen kündē/

wie wenig es sich schickt/das solche leüte solten das Oberste haupt sein der Kirchen/ noch vil weniger/ das sy im schein jres hertzens alle gaistliche sachen solten eingeschlossen haben. Sy geben aber für/Christus habe Petrum zů ainem stathalter erwölet Matthei 16. Als er spricht: Du bist Petrus/ vnd auff disen felsen will ich mein gemain bawē/ vñ will dir des Himelreichs schlüssel geben. Item Johan:21. sagt Christus dreymal/Petre/waide meine schaf. Die weil nun Petrus zů Rom residiert hab/so volge/das seine nachkömlinge auch solches gwalt tailhafftig seyen/ diß hat aber gantz vñ gar kain grund/vñ ist ain verfälschung ♂ wort Christi/ dañ Christus sagt nit: Auff dich Petrum will ich meine Kirchen bawē/ sondern auff den felsen/so Petrus bekannt hat/nemlich Christū. Wie solches auch Paulus bestätiget/ als er Christum 1. Corint:3. 10. Den Gaistlichen felsen vnd ainig Fundament/ ja das haupt der Christlichen Kirchen (Ephes:4.) nennet. Es were die Kirche vbel versehen worden/ wañ sy auff ainē sündtlichen grund gebawet were: Wie dañ Petrus hernach Christum verleügnet/auch nach Christi himmelfart von Paulo seiner schwachhait halben vnder das angesicht gestrafft

gestrafft wirt: Gal: 1. Daher Augustinus schreibt vber die angezogene wort Christi: Das sie nicht sollen von Petro verstanden werden/sonder Christus sey der rechte felß/ darauff Petrus vnnd die gantz Christliche kirche erbawet sey. Super Ioan: cap: 21. Tract: 124. Vnd zwar Petrus selber 1. Petr: 2. erkleret es in seiner Epistel auß dem Propheten Esaia/vnd zaiget an/das Christus der rechte stain vnd felsen der Kirchen sey/ an welchen sich die vnglaubigen stossen vñ ergern. Darnach dz Christus Petro (welcher in aller Apostel namē hat geantwortet) des Himelreichs schlüssel verhaißt/ist auff das zükünfftige gangen/so Joañ: 20. ist erfüllet worden/da er allen jungern samptlich vñ sonders solchen gewallt des auffloßens vnd bindens übergibt/vnd zwischen Petro vnnd andern Aposteln kain vnderschaid macher. Noch vil weniger volget auß dem spruch Johan: 21. Das Petrus das haupt der Kirchen sey/ ob Christus schon dreymal haisset jn die schäflin waiden. Dañ Petrus hat zuuor ainen schweren fall gethon/deßhalben jn Christus dester ernstlicher ermanet. Es solte ainen Christen billich wundernemen/wie die Papisten mit solchē vngründen sich dörffen herfür lassen/so doch Petri

beson-

besondere gaben/von Christo empfangen/ nit erblich seind: Auch der stůl/die hailige kan vnd gewalt nit in sich hellt/wie Hieronymus bezeüget/das nit die hailig sein/die an der hailigen statt sitzē/Sondern die der hailigē werck vñ leer nachfolgen. Noch vil weniger mag probiert werden/das Petrus 25. Jar zů Rom residiert hab: Dañ Paulus in seinen Epistelen Petri nit meldung thůt/wie anderer so zů Rom geleert. Er zaigt vil mer an/Gal: 2. Das Petrus sey fürnämlich der Juden Apostel gewesen/ aber er hergegen der Haiden. Daher auch Petrus 18. Jar zů Jerusalem geleeret hat/ darnach ist er ain güte zeit in Ponto/vnnd zů Antiochia siben jar gewesen. Nebē dem das er seine Epistel in Babilone geschriben hat. Darauß můßte volgen/wañ er 25. jar zů Hierusalem hette geleeret/das er nach Nerone gelebt hette/so er doch vnder dem selben Kaiser getödtet ist worden. Beschleüßt also/dz es besser sey/wañ man bey dem zeügknuß der Historien bleyb/welche anzaigen/wie Bapst Bonifacius 3. habe nach der zeyt Gregorij, durch langkwirigen zanck/von Phoca, so den Kayser Mauritium ermördet/erlangt habe/das der Stůl zů Rom/solle alle Kirchen reformieren/vnnd der

Rom

der Bapst das Oberhaupt sein. Platina: Nauclerus.

Zů vierdtē: So solle ain krancker mensch bekennē/ das Gott der allmächtige hab solchem Römischen haupt vñ kirchen den gewalt gegebē/ den Christen zů jrem hail Ablaß außzutailē/ welcher also ist zuuerstehn: Nach dem Christus allain für die sünd hab genůg gethon/ vnnd die ewige straffe zum tail in das zeitliche creütz/ zum tail aber in die plag des Fegfeürs verkert/ so müsse mā für solche straffe d̄ sünden mit fasten/ betē/ walfarten/ vnnd castevungen des leibs/ neben dem leidē des Fegfeürs abbüssen. Nun hab aber der Bapst zů verwalten d̄ Kirchē schatz/ welcher sey dz v̄brige verdienst Christi/ der můter Marie/ vnd aller lieben hailigen/ so da mer haben gelitten vnnd gůts gethon/ als sy bedörfft haben/ vnnd disen schatz/ als in kastē verwaret. Schleüßt der Bapst auf/ vñ tail in der Christenhait auß/ vñ neme hergegē das jhenige ein/ was von gelt vnd andern geopfert vñ Contribuiert werde. Hierauff sollē wir disen bericht nemmen/ das diser Papistischer Ablaß kainen grund hatt inn Gottes wort/ wie jre Scribenten selbs müssen bekennen/ als Antonius Florent: Ep: Tit: 10. Cap: 3. Wie auch Syluester

IIII. Vom Ablaß der Römischen Kirchen.

Prieras, So erstlich wider dē Lutherum vō Ablaß geschriben. Aber sy wenden für/das ansehen vnd Authoritet der Römischen kirchen/nach welcher mir nit fragen. Sonderlich weil diser Ablaß kraum wider das verdienst Christi streittet/welcher für die sünd vnnd straff derselbigen genūg gethan hat. Esa:53. Er ist vm̄ vnser missethat verwundet/vnd vmb vnser sünden wegen zerschlagen/die straff ligt auff jm̄ ꝛc. Jst nit Christus das Lamb Gottes für die sünde d welt auffgeopfert? Jst er nit für vns zum flůch worde? Gal: 3. Damit er vns von dem ewigen flůch/so zeitlich vñ ewig verderben mit sich gebracht/erlösete? Da Christus die gleichnuß gibt Math: 18. vom Königt/der mit seinem knecht rechnet/da melder er/das dē schuldigen knecht/auch die gefängknuß oder straf sey nachgelassen/vñ vergebē worde. Was were das für ain gůt hat/wañ man ainen schuldner die schuld schencket/aber er müßte doch die straff vber sich nemmen/vnd außstehn. Naißt das nit das verdienst Christi verklainern/vnnd das bitter leiden vnd sterben hindan setzen/als wann er nit für vnser verdiente straff gelitē hete ꝛc? Wie will ain krancker angefochtener mensch sich recht wissen zů tröstē/wann er nit

nit gedencket/ Christus hab für vnnser sünd vnnd straff der gestrengen gerechtigkait Gottes gnůg gethon: Daruon hat Petrus 2. Ep: cap: 2. geweissaget: Es werden vnter euch sein falsche Lecrer/ die neben einfüren werden verderbliche secten/ vnd verleügnē den Herren/ der sie erkauft hat/ durch geitz/ mit erdichten wortē werdē sy an euch handthieren. Es werden auch verklainert durch diß Papistisch Ablaß/ die hochwürdigē Sacrament/ darmit vns Christi verdienst wirt angebottē/ auch die gewalt der Absolution wirt geschmelert/ sampt ő barmhertzigkait Gottes/ als ob den auffgelőseten büßfertigen Christen die straff vor behalten würde/ darzů můßte das verdienst Christi nit durch den glauben/ als die ainige gaistliche hand gefasset werden/ sondern es můßte der Seckel neben vnsern vnuolkőnen wercken auch das beste darbey thůn/ vnd die gaben Christi begreiffen. Das ist aber ain Simonía, welche auch jre gaistliche Recht nit kőnden für recht sprechen/ wañ man die Gaistliche gůter vmb gelt verkaufft/ vñ gibt für/ weil der pfennig klingt/ so far die Seel gen himmel/ oder es komme die gnad herab vber die person/ so gelt vnnd gelts werdt erlegt Acto: 8. Petrus antwortet eben recht dem

Simoni: Sey verdampt mit deinem gelt/ das du mainest Gottes gab werde durch gelt erlanget. Wie ist es auch so ain grosser irrthumb/da sy bestätigen/das die liebē hailigē vbrigen verdienst des ewigē lebens habē gehabt/welche der Bapst habe macht auß zuhailen/ Dieweil sy doch nit durch jren verdienst seind selig wordē/sonder haben alle gebetten: Herr verzeich vns vnser schuld. Vnnd Paulus bekennt/ er sey jm nichts bewußt/ aber er sey darumb nit gerechtfertiget. 1. Cor: 14. Die klügen Jungē frawen wolten nichts von jrem öl geben den thörichten. Math: 25. Damit Christus anzaigen will/ es müsse ain yeder seines glaubens vnnd kaines andern leben/ der glaub aber verlasset sich allain auf die gnade Gottes durch Christū erworben. Es kan auch auß den fürnämsten elteſten Vättern schrifften solcher Römischer Ablaß kram nit bewert werden/ wie solches Antonius: Florent: Epist: vnd Durandus selbs bekennen/ sondern es befindet sich das widerspil/ wie Chrysostomus Hom: 1. ad Philem: schreibt: die weiß zů bekommen ablassung der sünd bedarf nit grosser arbait/gelts oder anders/ sondern allain ainen güten fürsatz/ man darf nit Walfartē lauffen/vñ sich in gefahr Wie geben ꝛc.

Wie wol nun diß alles hell vnnd klar gnůgsam an tag gibt/ den jrrthumb der Papisten/ vnd jre Scribenten selbs leügnē/ das auß hailiger schrifft der Bäpstisch Ablaß außtrücklich könde probiert werdē/ noch dennoch seind sy so vnuerschämpt/ vnd ziehen etliche sprüch an/ inn welchen sy jrer sachen ainen schein süchen wöllen. Coloß: 1. schreibt Paulus/ wie er durchs Creütz erstatte/ was noch mangle an trübsalen Christi/ darauß wöllend sy bewären/ das Christus nit gnůgsam hab gethō für alles/ sondern es müsse durch die liebe Hailigen etwas erstattet werden/ welches zum schatz der Kirchen diene/ vnd vom Bapst außgethailt werde. Aber es ist gewiß/ das Christi gehorsam für der welt sünd volkommen ist. 1. Johannis. 1. Ob yemandt sündiget/ so haben mir ainen fürsprecher bey dem Vatter/ Jesum Christum der gerecht ist/ der ist die versönung für der gantzen welt sünd. Heb: 9. Er ist durch sein aigen blůt in das hailig eingangen/ vñ hat vns ain ewige erlösung erworben. Deßgleichen lesen wir Rom: 5. 2. Cor: 5. Das der Herr Christus für alle sey gestorben ꝛc. Wie kan dañ Paulus sich haben vnderstanden das verdienst Christi zů erfüllen/ sonderlich weil er in sei-

ſten Epiſteln beſtätiget/das der menſch allain durch den glaubē an Jeſum Chriſtum gerechtfertiget vñ ſelig werd/ vñ nit durch die werck des Geſetzes. Item er rhümet ſich nichts merers in ſeinen Epiſteln/ als das verdienſt Chriſti/vñ ſeine aigene gerechtigkait/helt er für ſchaden vnnd kot/auff das er in Chriſto gerecht erfunden werd/Phil:3. Darumb ſo redet Paulus vō den Reliquijs, da Chriſtus vns hat ain Exēpel hinder jm gelaſſen/das mir auch im Creütz gedultig ſein/vnd jme nachfolgen. Alſo ziehen ſy an die ſprüch von dem Creütz der Hailigen/ welches nach der vergebung der ſünden jnē iſt zů geſtanden: Aber mir werden hernach von diſem melden/ das das hailige Creütz nit ain gnügthůung für die ſünd ſey/ welche zeitlichs vnd ewigs verderben verdient hatt/ ſondern ſey ain Vätterliche züchtigung/ darmit mir zur Büß/ zum Gebet/ Gedult/vnd andern Chriſtlichen vebungen getriben werden: Vnd ſonderlich das vns die welt nit zů lieb werd/das flaiſch täglich getödtet werd/vnd der nächſte auß andern züchtungen zur Gottſeligkait vrſach neme. Item 2. Cor:8. ſchreibt Paulus: Ewer vberfluß diene jrem mangel diſe zeitlang/ auff das auch jrer vberſchwang hernach

diene

diene eẅerem mangel: Auß diſem wöllend
ſy der Hailigen verdienſt vberfluß probie-
ren/ ſo doch Paulus ſchreibt von dem/ weil
die Apoſtel zů Hieruſalem den Corinthier
zur warhait des Euangelij durch jre predig
geholffen haben/ ſo ſeind ſie hergegē ſchul-
dig jnen wider in der theürung vñ not gelt
hilff zů laiſtē/ wie er ſolches erklärt 1. Cor: 9.
Lindanus bringt auch herfür den ſpruch 2.
Corint: 2. vnd zaigt an/ Paulus hab dem
mann zů Corintho/ welcher ſeine Stieffmů-
ter beſchlaffen/ nach gethaner büß die ſünd
verzigen/ aber darnach ain zeitlang ain
genügthůung oder diſciplin aufgelegt/ wel-
che er habe in diſer Epiſtel gemiltert vnnd
nachgelaſſen: Alſo könde der Bapſt auch
durch dē Ablaß die ſtraff miltern oder hin-
weg nemē/ Aber es kan ſolchs nit auß Pau-
li worten erzwungen werden: Dann er al-
lain anzaiget/ wie diſer ſünder zuuor ſey vō
der Kirchen zů Corintho in den Bann ge-
thon wordē/ alſo/ weil ſy jn darauß/ als ain
büßfertigen erlöſen/ ſo ſey er auch zufriden/
dann Gott habe dem büßfertigen die gnad
verhaiſſen.

Zů dem fünfften bekēnt auch der kranck/ das er die ſatzungen der Römiſchen kirchē anneme/ ob ſy wol nit inn der Bibel außtrücklich

V.
Von ſatzungē der Kirchen.

trücklich beschriben seind. Diſes ist auch nit ain geringer jrthumb / dieweil sy es nit vonn denen satzungen oder geordneten Ceremonien erkennen/welche zur zierd/ ordnung oder aufferbawung allain dienen / vnnd Gottes wort nit widerstreben/ sondern sy wöllen alle jre satzungen verstanden haben/ welcher etlich Gottes wort stracks zů wider seind / als ich denn gnůgsam in diser meiner schrifftlichē arbait darthů/vñ auch zuuor in meinē widerlegung der gemainen gegenwürf der Papisten/ so im 73. Jar zů Tübingen getruckt worden/ mit grund hab angezaiget. Aber die andern kirchen gebreüch so an jm selbs weder gebottē noch verbotten seind/Adiaphora genañt/möchten wol gelitten werdē/wa man nit die vergebung der sünd / das hail leibs vnd der seel/vnd die gantze seligkait daran hieng / vnnd die gewissen damit bey ainer todtsünd verbind. Daruō Paulus meldet: Coloß: 2. Lasset euch nit gewissen machen vber speiß oder tranck/oder vber bestimpte feyrtäge ꝛc. Gal: 5. So besteht nun inn der freyhait/damit vns Christus befreyet hat/ vnd lasset euch nit wider in das knechtische Joch fangen. Darnach so wissen sy/ das Christus außtrücklich Matthei am 15. anzaigt/

zaigt/ man verehre jn vergebens mit menschen satzungen/ vñ haißt vns die schrift erforschen/ damit mir nach seinem eröfneten willen vns richten. Wañ alles in der hailigen schrifft ist begriffen/ was zů vnser seelē hail dienet/ wie Paulus 2. Timoth: 3. vnnd das Exempel des Reichen manß/ welchen Abraham auff die schrifften Moisis vnnd der Propheten weiset/ gnůgsam bezeüget/ was darff es deñ der menschen satzungen/ so man on den befelch Gottes zů ainer vrsach der seligkait macht: Wie solle sich ain krancker betrůbter mensch trösten ab solchē satzungen? Dann der Christliche Glaub verlasset sich auff Gottes wort/ vñ satzungē Christi. Rom: 10. Der glaub kompt auß dem gehör Gottes worts: Vnd kan kains weges probiert werden/ das die Kirch solchen gwalt hab mittel zů ordnen/ dardurch die vergebung der sünd/ vnd das hail der seele werde geben. Daher billich Augustinus ad Ianuarium klagt/ das die Göttliche barmhertzigkait die Religion nur mit zwaien Sacramenten hab zieren wöllen/ so haben die menschen dieselbige mit jren satzungen dermassen beschwäret vnd befleckt/ das die Juden vil ain geringer Joch mit satzungen vnd Ceremonien gehabt haben/ dann die

Christen/vñ will/ man solle solche satzungē vnderlassen / wa kain gefahr der ergernuß da sey. Die werffen sy vnns für den spruch Matthei 23. Auf dem stůl Mosi sitzē Phariseer vnnd Schrifftgeleerten / was sy euch haissen/ das solt jr thůn: Derwegen auch den Christen gebüre zů gehorchen/alle dem so der Bapst statuiert vnnd ordnet / Aber Augustinus in Ioan: Tractat: 46. erklert disen spruch anderst/ vnd schreibt/ auff dem stůl Moisis sitzen / sey Gottes gesetz leeren/vnd wenn das die Leerer thůn/so solle man jnē gehorsamen/vnd sonst nicht/ wie dañ auch solchs auß der art der reden bekannt / da man spricht/Er sitzet auff dem Richterstůl: Das ist/er richtet nach dem Kayserlichen recht. Item er sitzet nit auff dem stůl der Gottlosen: Das ist / er folget nit der leere der Gottlosen. Vnd zwar auß dem 8. cap: Nehemie ist zů erkennen / das im Tempel zů Jerusalem ain stůl auffgericht gewesen/ darauff man das Gesetz Mosis gelesen hat. Also wirdt der spruch Pauli auch vnrecht angezogen 2. Thessal: 2. Haltet an die satzungen so jr geleeret seyt / durch vnser wort vnd Epistel. Dann er sich selbst erkläret inn vorgeenden worten / das er die leer des Euangelij ain satzung nenne/ weil

weil ers vom Herren Christo empfangen hab / da er spricht: Er hat euch berüffen durch vnser Euangelium / zum herrlichen hailigthumb. Das sy auch Johan: 14. 16. die spröch anziehen / darinn Christus verhaißt den Jüngern den hailigen Gaist / der sy solle leerē / das sy noch nit tragen köndē / darauß sy schliessen / d hailige Gaist hab vil hernach die Junger vñ die kirchē vnterwisen / welchs in Gotes wort nit begriffen sey: Hiemit gebē sy jren vnuerstand vñ vnfleiß zů erkennen / in dem sy nit bedencken / was Christus hinzů setz / als nämlich Suggeret vobis quæ dixi, Er wirt euch das leeren / vnd in frische gedächtnuß bringen / was ich euch gesagt hab. Item er wirts von dem meinen nemmen / vnd euch geben. So volget darauß / das der hailige Gaist nichts neüwes werde fürtragen / sondern Christi leer vnnd satzungen jnen in frische gedächtnuß bringen / welche sy zů weil auß schwachhait / auß der acht gelassen haben. Vnd zwar / sy haben gehabt ain ernstlichē befelch von Christo Math: 28. Sy sollen das leben / was er jnen befolhen hab: Disem werden sy nit zůwider gehandelt haben. Was sy aber auß den Canonibus Apostolorum auß den schrifftē Dionisij, Clementis, Iustini, vñ anderer fürbrin-

gen darzů gehört noch ain starcke prob/ ob
dise Authores solchs geschriben haben.

VI. Vom verstand der hailigen schrifft.

Zů dem sechsten: Das auch ain krancker
solle bekennen/ wie er die hailige schrifft in
dem verstandt anneme/ welchen die Kirch
vnnd alte Vätter geben. Dise bekandtnuß
bringet mit sich allerlay iruthumb. Dann
erstlich ist es fälschlich fürgebē/ das die yetz
werende Römische Kirch die rechte Kirch
sey/ weil sy nit bey dem wort vnd satzungen
des Herren Christi bleibt/ sondern vil mer
verfolget alle die/ so bey dem selbigen vest
zů verharren gesinnet sein/ daruon durch
dise gantze schrifft gnůgsame bewerung ge-
schicht. Darnach ermanet vns Christus/
Wir sollen die schrifft erforschen Joan: 5.
vnd zů samen halten/ das ist/ die dunckele
sprüch durch die hellere erklären: So vol-
get darauß/ das die fürnämste stuck vnsers
Christenthumbs auch hell vnd klar mügen
darauß erlernet werden: Psal: 119. Dein
wort ist ain leüchte meiner füß. Derhalben
habend jm recht gethon die Beroenser
Act. 17. Welche das wort Gottes auffnamē
willigklich/ vnd forscheten in der schrifft/ obs
sichs also hielte. Wir sollen kaines weges
die Aposteln schmähen/ als hetten sie solchs
geschriben/ das dunckel zweyffelhaftig/ vnd

ainer

ainer wechsenen nasen gleich were / als die Papisten darvon schreibē. Sondern gedencken / das die prophezey vom Neüwen Testament erfüllet sey Hier: 31. Da angezaiget wirt / wie das Gesetz klain vnd groß erkennen werde / vnd soll jnen in jr hertz vnd sinn geschriben werden. Es ist der hailige Gaist in seinem wort der beste Dollmetsch / sonderlich dieweil mir mit vnser vernunfft in gaistlichen sachen nichts erdencken vnnd erraichen mögen. Wir haben durch den fall vnser ersten Eltern die gaistliche weißhait verloren / also / das mir Gottes wort durch vnser witz nit mögen außlegen / es müß der verstand Göttlicher sachen / erst durch das wort in hailiger schrifft verfasset / von aussen hinein kommen / vnd ist der hailig Gaist also durch das wort in der menschen hertzen kreftig: Esai: 8. Zů dem gesetz vnd zeügknuß / solle anderst der Morgenstern (das rechte Euangelische liecht vñ trost) bekommen werden. Dahin weiset vns auch Augustinus de doctrina Christiana lib: 3. cap: 26. & 28. Item Chrisost: in 2. cap: Genes: Hom: 3. lehret / das die schrifft sich selbst erklare / vnd lasse den zůhörer nit fälen. Derhalbē die Papisten vnrecht lerē / man soll die schrifft nach jres tails Theologen vñ Kirchenmainun-

gen außlegen/ so sy doch selbst in jrer Relig
gion nit ainig seind/ als im höchste Articul
von der gerechtfertigung/ da sy ains thails
fürgeben/ Christus hab für die erbsünd ge
nüg gethon/ für die andere sünd nach der
Tauf begangen/ müssen die menschen selbst
büssen. Andere geben für/ Christus hab ge
nügsam gethon für der welt sünd/ vor vnd
nach der Tauff begangen/ aber durch den
glauben vnd gütewerck müsse man solchen
verdienst applicieren vnd begreiffen. Jrem
sy geben für/ Christus hab allain für die
sünd gebüsset/ nit für die straff/ darfür wir
selber genüg thün müssen: Die andere aber
sagen/ Christus hab für sünd vnd straff ge
nüg thon/ allain ligs an der Application.

Von der alten Vätter außlegung der schrift.

Darvon hab ich aber in meinem vorigen
büch genügsam bericht gethon/ was spal
tungen bey den Papisten sein/ vnd wie inn
jren Decretis so grosse widerwärtigkait er
funden werd.

Das man aber solle durch die alte Vät
ter die schrifft erklären/ vnnd an jre außle
gung verbunden sein/ wirt sich nit schicken.
Dann wie widerwärtig sy inn jren außle
gungen der hailigen schrifft seyen/ solle
te auch den Papisten bekannt sein/ auß
dem Petro Lombardo, so ainen gantzen hauf
fen

sen deren erzelt/ vnd geren sy verainigete/ wann es sich nur reimen wolte. Wann die Epistel zů den Römern gelesen wirt/ sonderlich der spruch: Der mensch wirdt nicht gerechtfertiget durch die werck des gesetzes ꝛc. Augustinus erklärret es vom Gesetz der zehen gebott. Hieronymus hergegen von den Ceremonischen gesetzen/ wa will ich da hinauß? Ist es nit besser/ ich sehe auff vor vnnd nachvolgende wort Pauli/ so sich selbst erklären/ als gemelt wirt/ durch das Gesetz werde die sünd erkennet: Hierauß kan ich bald schliessen/ das Paulus vom Gesetz der zehen gebott handelt. Also võ hochzeitlichẽ klaid/ welches Augustinus von der liebe versteht: Hergegen Ambrosius versteht es von Christo/ welchen mir im glauben anziehen. Welchem solle da glauben geben werden. Send doch die alten Vätter auch inn jren aignen schrifften offt widerwärtig. Als Augustinus an ainem ort/ da er wider Pelagium schreibt/ bestätiget er/ das kain mittel ort sey zwischen Himmel vnd Hell lib. 6. Hypogn. Aber im büch von der statt Gottes/ da lasset ers zů/ das ain Fegfeür sey/ vnd eben im selben büch zweiffelt er auch/ vnd schreibt: Fortsitan erit &c. Cyprianus bauwet ain weil die Kirchen auff Petrum/ zů weil auff

Chri-

Christum. Ambrosius inn dem 66. Sermon will / das Christi leiden vnns gnůg sey zur seligkait. Aber in dem 6. Sermon / gibt er für / mir gnieſſen auch des blůtuergiessung der lieben Märterer / Hieronymus vnd Tertulianus verstehn den spruch Malachiæ vom gebet: Vom aufgang der Sonnen biß zum nidergang soll mein Nam herrlich sein. Aber Augustinus vnnd Ireneus ziehen solchs aufs Nachtmal. Will yetzund geschweigen der offentlichen irrthumb. Tertulianus hat des Montani irrthumb bestätiget / wie solchs Niceph: lib: 4. cap: 34: schreibt Cyprianus irret im widertauffen / vnnd der Märterer verdienst. Origenes hatt seine irrthumb wie Epiphanius, Hieronymus vnd Augustinus daruon zeügen. Hilarius hat sy vergriffen mit des Valentini irrthumb / vō der menschhait Christi. Daher Basilius recht schreibt inn der 77. Epist. Wir bekennen / sprichter / das mir mit vilen irrthumben verhafft seind / weil mir menschen seind / vnd blůt vnd flaisch an vns tragē. Augustinus schreibt an Victorem libro Dist: 9. Can: Negare &c. Ich kan vnd soll nit laugnen / wie in vnsern vorfarnen schrifft / also auch inn vnsere bücher / werden vil befunden / welches man one fräfel mit gůtem vrthail mag tadlen. Ich kan auch nit vns

gemeldet

gemeldet lassen/das vil schrifften der alten Vätter fälschlich jnen zügelegt werdē/ wie Iustino, in welches schrifften quæst: 82. 86. Origenis meldung beschicht/welcher wol 90. jar nach Iustino gelebt hat. Also gedenckt er gleichßfals Manichæi, welcher 140. Jar hernach gelebt hatt. Erasmus in annotationibus kan auch nit zůlassen Dionisij schrifften/ so ain Junger Pauli solle gewesen sein. Item Clemens schreibt brieff an S. Iacob gen Jerusalem von dem todt Petri so doch die Historien gewiß bezeügen/ das Iacobus siben jar vor Petro sey gemartert worden. Augustinus im büch de spiritu & anima cap: 37. zeücht Boëtium an/welcher lang nach Augustino gelebt hat. Item de vera & falsa pœnitentia wirt Augustinus angezogen/vnnd ist doch das büch vnder Augustini namen außgangen. Wie vil erdichte Canones hat man den Aposteln zůgelegt/wie Gratianus auß dem Isidoro anzeücht Dist: 16. Wir verwerffen aber der alten Vätter schrifften nit gar/ sonder wir haltens mit Augustino, welcher schreibt ad Vincentium Donatistam Epist: 48. vnd an andern orten mehr: Man solle nicht gleich glauben geben den schrifften der alten Leerer/ Es sey dann sach/das sy durch Gottes wort probiert sein. Wie er dann selber mit

des Cypriani schrifften gethon hat/darinn er verwirfft alles was nit mit der Bibel vber ain stimpt. Darauß kan nun ain Christ abnemen / ob auß der Vätter schrifft solle die hailige schrift erklåret werden/wie die Papisten fürgeben / gleich als weñ die hailige schrift / vor der zeit / als die alte Lerer gelebt vnd geschriben haben/nicht hette recht mügen erklårt werden.

VII. Ob siben Sacrament seyen.

Zum sibenden: Das auch ain krancker solle siben Sacrament glauben / darvon hab ich im ersten Capitel gehandelt/als ich bewårt hab / das die Priester weyhe kain Sacrament sey. Dann zů ainem Sacrament gehört erstlich das wort Gottes / vnd ain eüsserlich zaichen oder Element / vom Christo durchs wort verordnet / Darnach so wirt durch die Sacrament applicieret vñ dargebotten / das gantz verdienst Christi / vnd seind gleich Sigilla der gnaden Gottes/welche nit allain den Priestern/sondern allen Christen sollen zur seelen hail mitgetheilet werden. Diß befindet sich nit bey allen siben Papistischen Sacramenten / dañ die Bůß hat kain eüsserlich Element vom Gott verordnet / sondern allain das wort / so auff die verhaissungē Gottes weiset: Die Weyhe/Firmung/Ehstand/Letste Oelůg/

haben

haben nit Gottes verhaissung vnnd wort/ darin̄ er ain cüsserlich Element verordent/ durch welches er vnns wolt seiner gnaden vergwissigen/vñ den verdienst Christi darbieten. Darneben auch so dörffen sich die Layen der Weyhe/ vnnd die Priester des Ehestands nit gebrauchen/welche die Papisten dannoch Sacrament nennen.

VIII. Von der Erbsünd.

Zum achten: Was die Erbsünd sey/ bekennet der Kranck/ er bleibe bey des Trientischen Concilij mainung. Nun ist aber dieselbe gantz dunckel gestellt in 5. Sesion, wa sy Andradius vnnd andere nicht erklärt hetten. Dann sy halten die Erbsünd für kain aigentliche sünd/ sondern allain für ain gelegenhait/oder ain mittel/dardurch als in ainem zundel die sünd erwecket werde. Disem ist zů wider Gottes wort/da Christus selber sagt Joan: 3. Was vom flaisch geboren ist/das ist flaisch. Rom.8. Flaischlich gesinnet/ ist ain feindtschaft wider Got/ Ephes: 4. Wir seind von natur kinder des zorns Gottes. Daher Dauid bekeñt Psal: 51. Das er in sünden empfangen vnd geboren sey. Dieweil nun inn gemain alles das sünd ist/ was wider Gottes gebott strebt. 1. Joan: 3. So můß volgē/das auch die böse art vnd natur/ oder die böse naigung vnd

begird im menschen sündtlich sey. Daher vns auch das zehend gebott anklaget: Du solt dich nit lassen gelusten. Es verleürt sich auch nach der Tauff solche böse art nit in vns/dañ Gott hat das verdañliche daran genommen/aber die wurtzel der sünd stecket noch im blüt vnd flaisch/wie Augustinus auch schreibt: Die Tauff nimpt hinweg die sünd/nit das sy nit sey/sondern das sy nit zů gerechnet werde. Daher Paulus vber die selbige klagt/vñ nennet sy die böse glüst vnnd begird inn jm/oder ain innwonende sünd/welche Gottes gesetz widerstrebet. Rom. 7.

IX. Von der Meß.

Zum neündten: Můß auch ain krancker bekennen/wie die Meß sey ain versönopffer für die sünd der lebendigen vnd der todte/sampt andern grewlichen irrthumben/so daran hangen. Derhalbē ich allain kürtzlich will die fürnämbsten irrthumben in der Meß erzelen vnnd zů erkennen geben/wie die Papisten das Testament Christi so jämerlich schmelern/endern/daruon vñ darzů nach gefallen thůnd/welches bey ainem menschen Testament für ain grosses vbel vnnd fräfel geachtet wirdt/wie vil mehr versündiget man sich an dem Testament vnnsers Herren vnnd Haylandts Jesu Christi/

Christi/welcher vnns so theür erkaufft hat.

I. Von dem opfer der Meß.

Erstlich erdichten sy ain versönopfer für die lebendigen vnd die todten: Darmit den lebendigen die sünd vergebē/den todten im Fegfeür entledigung erworben/ vnnd wie Durandus fürgibt (de officio mortuorum) so solle denen inn der Hell die pein gemiltert werden. Es haben wol etlich wöllen subtil sein/ vnd allain ain Gedenckopffer darauß machen/als Michaël Heldinus Weychbischoff zů Meintz in seinen getruckten Meßpredigen/auf gůt Interimistisch, fürgibt Item Tilemanus vnnd ander mehr/ vnderstanden sich auff den schlag hinauß zůgehn. Aber das Trientisch Concilium verdampt die selbige mainung/ vnd bestätiget/das die Meß sey ain Versönopfer. Wann mir aber Gottes wort ansehen/ so hat Christus allain das Versönopfer am stamen des Creützes verrichtet/vñ dardurch in ewigkait volendet/ die gehailiget sollen werdē. Er hat ainmal für die sünd vnd straff der lebendigen vnd todten sich selbß auffgeopfert/vñ ain ewige erlösung zuwegē bracht. Heb:7.9.10. Christus ordnet auch in seiner Sacraments stiftung kain opfer seines leibs vnd blůts/das seinem Himlischen Vatter solchs solte aufgeopfert werden/ sondern er haißt nemen/

essen vnd trincken/vnd solches thünd zů sei-
ner gedächtnuß/daher Roffensis in defens: Re-
gis Angliæ bekennt/man könde die Meß nit
auß den worten deß Nachtmals probieren
oder erzwingē. Aber andere Papisten nemē
das wort facere pro sacrificare: Als da Chri-
stus spricht/ Thůt das zů meiner gedächt-
nuß: solle verstanden werden: Das opfert
zů meiner gedächtnuß. Welches doch Pau-
lus starck widerlegt/da er anzaigt/als offt
man von disem Brot esse/vnnd von disem
Kelch trincke/solle man den todt des Her-
ren verkündigen/biß das er kompt. Dar-
neben auch ermanet Paulus die gemain
Gottes/darinn Weib vnd Mann/jung vñ
alte seind/das sy solches thůn sollē zů Chri-
sti gedächtnuß/darauß nach der Papisten
mainung můssen Weib vnd Mañ Priester
sein vnd opfern. Vnnd gebraucht sich diser
wort (das thůt) nit allain bey dem Brot/
sondern auch bey dem Kelch/vnnd spricht:
Solches thůt so offt jrs trincket zů meiner
gedächtnuß. Es ist nit ain schlechtes/das
sich ain sündtlicher Pfaff vndersteht/dem
Himlischen Vatter zů bitten/das er Chri-
stum wölle auffnemen zů gefallen/als das
opfer Abels/Machet sich also zů ainem
Mittler zwischen Christo vnd seinem Hiñ-
lischen

lischen Vatter/ vnnd durch das fürstellen
ladet er den zorn Gottes vnd der welt sünd
auff Christum/welche versönet solle werdē/
das gebürt kainem menschen nicht. Got der
Himlische Vatter hat es ainmal verord-
net/on der menschen rath/das Christus sol-
le der welt sünd auff sich nemen/das ist also
beschehen/vnnd die versönung gefolgt/die
vns durchs Wort vnnd Sacrament ange-
botten/ vnnd mit glauben gefasset vnd be-
griffen wirt. Darnach so handelt Christus
nicht im Abendtmal mit den todtē/welcher
leib in der Erden verwesen ligt/sonder mit
den lebendigen/ die essen vnd trincken kön-
den. Es bekennen die Papisten selber/ das
Christus vnnd die Aposteln nichts zů den
wortē der einsatzung habē anderst gethon/
dann das gebeet: Vatter vnser ꝛc. Iustinus
nach Christi geburt 150. Jar/ erzelet die
ordnung der Kirchengebreüch/ aber jm ist
nichts von der Meß bekannt. Darumb so
geben die Papisten vnrecht für/ das die A-
posteln haben Meß gehalten/ etliche legen
die erst Meß Petro zů/das ers in der Statt
Antiochia hab gehalten: Andere zeyhents
Iacobum, die dritten Basilium, vñ seind gantz
vngewiß des anfangs. Auch hauwen sy sich
selbs zimlich in die Backen/wañ sy auß jren

Histori

Historischreiber anziehen / welche Bäpst nach ainander die Meß zůsamen geflicket haben/welche vber die 500. Jar nach der Apostel zeit erst außgmacht ist worden. Dann Innocentius. 3. schreibt lib:3: capit:10. de Myst: alt: das Gelasius den Canonē in die Meß geordnet hab: Gregorius aber in seinem Register schreibt den Canonem ainē zů/Scolasticus genannt. Darauß kan man erkennē/ob die lieben Aposteln haben die Meß gehalten/ weil sie noch nit ist zů jrer zeit erdacht vnd zusamen geflicket gewesen. Das aber die Papisten solches opfer auß dem alten Testament/darinn das Meßopfer solle angedeütet sein worden/ wöllen probieren/ beschicht mit kainem rechten grund. Dann Genesis am 14. cap: hat Melchisedeck nit Wein vnd Brot Gott auffgeopfert/vñ das opfer des newen Testaments angedeütet/ sondern hat Brot vnd Wein herfür getragen/ vnnd die matte knecht Abrahams darmit gespeyset. Daher die alte Vätter solchen spruch/ auff das Nachtmal gedeütet/ weil mir darinn auch erquickt/vnd als die hungert vnd dürstet/nach der gnaden Gottes/ dardurch ersettiget werden. Es machet die Epistel an die Hebreer ain feinen vnderschid/vnder den Leuitischen Priestern vnd

Christo

Christo dem Herren. Dann Christus sey ain Priester nach der weiß Melchisedeck ewiglich/das ist/andere Priester des alten Testaments/ als Aaron vnd dergleichen/haben jre nachkömling gehabt/ vnd seind immer andere gefolgt. Aber Christus der Hoheprieſter bleibe in ewigkait/ vnd volge jm kainer nach: Wie dann auch sein ainigs opfer so krefftig ist/ das es inn ewigkait die glaubigen erhellt. Darnach ziehen sy auch an den spruch auß dem 1. cap: Malachiæ, welcher also lautet: Ich hab kain wolgefallen an euch/spricht der Herr Zebaoth/vnd das Speißopfer auß ewren händen ist mir nit angenem/Aber von auffgang der Sonnē/ biß zum nidergang/ solle mein Nam herrlich werden vnder den Nayden/vnd an allen orten soll meim Namen gereüchert/ vñ ain rain Speißopfer geopfert werdē. Hierinn sprechen die Papisten/hat der Prophet anzaigt/wie das Meßopfer solle im newen Testament gehalten werden/ welches dañ zů preiß Gotes diene. Aber die alte Vätter/ auff welche die Papisten ain groß auffmercken haben/die zaigē an/ das solcher spruch von dem Danckopfer vnnd der glaubigen gebeet solle verstanden werden/ dardurch in der gantzen welt Gottes Name verehret

werd. Daruō mag man lesen Ireneum libr. 4. Hieron: super Malach: cap: 1. Tertullianum & Augustinum contra Iudæos &c. Darumb auch die alte Vätter sich vil gebrauchen des wörtlins (Opfers) Aber sy verstanden darmit alles was in der Kirchen zů lob vnd preiß Gotes verrichtet wirt / vnnd reden zů weilen von ainem vnblůtigen Opfer/darmit wöllen sy die Gottesdienst des alten vnd newen Testaments vnderschaiden/weil die Opfer des alten Testaments seind mit Blůt verrichtet wordē/dahergegen die Gottesdienst des newen Testaments on blůtvergiessen beschehen. Da haben sy ain gegenwurff/vnd sprechen: Hatt doch das Osterlamb im alten Testament auff Christum gedeůtet/vñ ist am Creůtz vñ im Abendmal solche bildnuß erfůllet worden. Darauff geben mir disen kurtzen bericht/das Paulus 1. Cor: 5. leere/wie Christus habe durch sein blůtiges Opfer allain am stamen des Creůtzes verrichtet/was durchs Osterlamb ist angedeůtet worden: Jnn dem Abendmal aber wirt vns das Opfer Christi zů nutz gebracht/vñ mit der vbergab seines leibs vnd blůts angebotten/ auch von vnns mit glauben begriffen/dz also die gedächtnuß des blůtigē Opfers Christi im Abendmal gehaltē wirt/

vnd

vnd nicht ain besonders vnblütigs Opfer darin angerichtet. Tileranus will auß der 1. Cor: 10. das Meßopfer probieren/ weil Paulus zů samen helt der Haiden Opfer/ vnd die gemainschafft des leibs vnd blůts Christi: So doch Paulus nit darauß ain gleichhait machet/sonder zaigt allain an/ das kainer kőnd sich gebrauchen des hailigen Sacraments Christi/ vnnd darneben auch sich thailhafftig machen des Götzenopfers: Es kőnde kainer Christo vnd Belial dienen. Hierauß sollen mir erkennen/ das die Papisten kain grund jrer Meß haben/ auch kainē befelch noch satzung Christi mögen darthůn/vnnd derhalben solches jr Opfer (welchs Pelagius Anno 553. für die tod ten geordnet hat) vor Gottes angesicht nit angenē ist/auch den nutz nit erraichen kan/ das die seelen auß dem erdichten Fegfeür solten erlöset/ oder die Hellische straffe gemilteret werden. Sonder man versündiget sich vil mehr daran/ weil es dem ainigen Versőnopfer Christi zů wider ist/vnnd das hailige Sacrament des leibs vnnd blůts Christi/von seinem rechtē gebrauch/ zů ainem frembden gewendet/vnd also das Testament Christi geendert wirt.

II. Von der ainen gestalt des Sacraments.

Zů dem andern/so stümlen sy Gotes ord-

nung/ geben im Sacrament den Layen nur aine geſtalt/ ob ſchon Chriſtus bayde/ als mit dem Brot/ ſein leib/ vnnd mit dem Kelch/ ſein blůt mit zuthailen verordnet hatt. Wie dañ auch das Coſtnitzer Concilij offentlich bekennt/ das die erſte Kirch das Abendmal vnder bayder geſtallt hab gebraucht. Aber daruon hab ich im 9. Capitel gnůgſam gehandelt/ dahin ich den Leſer will gewiſen haben.

III. Von der Trãſubſtantiation oder wandlung.

Zů dem dritten/ wöllen ſy die Element/ als Brot vnd Wein/ werden verenderet in den leib vnnd blůt Chriſti/ vnnd bleibẽ nit mehr inn jrem weſen/ ſo doch Paulus das Brot/ nach den worten der einſatzung/ noch Brot/ vñ nit die geſtallt des Brots nennet. Vnd zuuor im 10. cap: leeret er vns/ Daß das Brot ſey die gemainſchafft des leibs Chriſti/ das iſt/ mit welchem Brot der leib Chriſti inn gemain werde außgethailt ꝛc. Dann wie im Tauff das Waſſer nit geändert wirt in den hailigen Gaiſt/ ob es ſchon ain bad iſt der widergeburt/ vnd ain erneũwerung des hailigen Gaiſts. Auch der Sacramentẽ art erfordet/ das ain eüſſerliches Element weſentlich da ſey: Alſo iſt nit zů zweyflen/ Brot vnnd Wein im Nachtmal/ bleiben in jrem weſen/ vnd ſeyen ain gewiſſes

ses Sacramentlich zaichen der warē vber-
gab leibs vnd blůts Christi/ wie solchs Ire-
neus bezeügt/ vnd Gelasius wider den Euty-
chem vnd Nestorium, im bůch von baiden na-
turen in Christo/ außtrücklich meldet/ das
die cüsserliche Element Brots vnnd Weins
im Nachtmal sich nit jrem wesen nach ver-
lieren. Das aber Christus spricht/ Nemmet
esset/ das ist mein leib ꝛc. Ist ain gemain art
zů reden/ da man das fürtreflichst benam-
set/ vñ das anderen verschweigt: Als wañ
ain Můter auff ain Rind inn der wiegen
zaiget/ vnnd spricht: Das ist mein Rind/
oder es wirt ain Edelgestain gewisen/ vnd
gesagt: Das ist mein Rubin/ volgt darumb
nicht/ das die Wiege in das Rind/ oder das
Seiden thůch můßte verändert sein in den
Rubin. Derwegen solche Transubstantiatio
recht wirt zů gelegt dem Innocentio. 3. so im
1189. Jar nach Christi geburt gelebt hatt/
vnd ist in Lateranensi Synodo Anno. 1215. be-
stätiget worden/ vnd also für ain menschen
satzung gehalten solle werden.

Zů dem vierdten/ so betten sy das Brot
an/ so ausser dē gebrauch des Sacraments
in ain heüßlin gespert/ zů gewisser zeit auch
herumb getragen wirt/ wie bey den Persier
das Feür. So doch Christus solchs nit ge-

IIII. Vom anbeten des Sacra-mente.

ordnet/ vnd auch kains wegs volget/ was schon beym Brot noch der leib Christi blib/ das man darumb das Brot auch anrüffen solte. Dann wann das volgete/ so müsste man die klaine getauffte kindet anbetten/ ja allen yeden frommen Christen/ inn welchem Gott verhaißt zů wonē. Es solle Gott angerüffen werden im Gaist vnnd inn der Warhait Johan: 4. Vnd nit vermainen/ das er an ainem ort gebunden sey/ da er mehr erhöret wölle/ sonderlich im newen Testament/ als an ainem anderen.

V. Von der Winckelmeß.

Zů dem fünfften/ haben sy Winckelmessen/ vnnd wann sy Consecriren, so sprechend sy Klemptner/ essen vnd trincken ꝛc. Vnd geben doch nichts/ sonder essen allain/ das ist ain hainlicher betrug/ vnd stimpt nit mit der einsetzung des Abendtmals vber ains/ da Christus spricht: Esset vnd trincket alle darauß. Vñ ob sy es schon zů weil außhalten/ so Consecriren sy baide gestalten/ vnnd geben den vmbstenden allain die aine/ wider den befelch Christi/ vnnd Exempel der lieben hailigen Apostelen.

VI. Lateinische sprach.

Zum sechsten/ so handlen sy alles in Lateinischer sprach/ so still/ das die vmbstehenden solchs nit verstehn: Redē auch auff gůte Jauberisch/ mit Brot vñ Wein/ welche Ele-

ment

nient mit hören/wöllen also durch jr hauchē
vnd auffsprechen der wort/Christum herab
vom Himel bannen. Aber es ist ainē yeden
Christen bekannt/das die wort der einsa-
tzung/Christus in bekanter sprach/mit sei-
nen Jungern geredt hat/vnd befolhen/das
mir auch also thun sollen. Wie dann auch
Paulus zů den Corinthier also schreibt/vnd
in bekandter sprach der einsatzung Christi
erinnert/vnd zů erkennē gibt/das die erste
einsatzung jr krafft noch hab/vnnd im ge-
brauch/so inn den worten Christi begriffen/
sich erzaige.

Vom Hailig-thumb.

Zůerst bekennet ain Krancker auch/das
der Hailigen klaider/gebain/vnnd andere
hailigthumb/so sy im Bapstum auffbehal-
ten/solle verehrt werdē. Welches auch nit
on sondere Abgötterey beschicht: Denn man
helt sy auff/damit sy angebetten werden/
vnd verhaisset darbey vil Ablaß/sonderlich
wann man den Hailigen/von welchen sy sol-
len herkomen/opffert/vnd Walfarten ver-
richtet/durch welches werck man verhoffet
sich des verdiensts der lieben Hailigen teil-
hafftig zůmachen/vnd vergebung der sünd
zů verdienē. Diß hat nit allain kain befelch
noch verhaissung Gottes/Sondern wider-
strebt dem verdienst Christi/durch welches

wir

wir allain haben die vergebung aller vnser
sünd. Es befindt sich nicht im alten Testa-
ment/das man die gebain der abgestorbnē
hette für hailigthumb auff behalten: Wie
dañ Mosis leib ist durch fürsehung Gottes
hinweg kommen/das niemandt/wa er zů
finden/gewüßt hat/damit man kain Ab-
götterey damit treibe. Die Papisten werf-
fen wol für das Exempel Elisei, inn welches
grab ain todter ist lebendig worden. Aber
es hat ain andere mainung: Eliseus ein Pro-
phet hatt von dem sig der Israëliten wider die
Syrier geweissagt/derhalben Gott der All-
mächtig das wunder thůt/solche verhaiß-
sung zů bestätigē. Sy haben aber den todtē
nit auß fürsatz in des Elisei grab gworffen/
sonder on gefer/auß tringender not/als sy
die feind gesehē hatten. Darzů wirt nit ane
gezaigt/das hernach ain Walfart sey ane
gericht wordē zů disem grab/oder das man
die gebain Elisei hette auff behalten/vñ ge-
küsset/vnd sich aines besonderen Ablaß ge-
tröst. Was auch die gebain Iosephs belangt/
so man auff behalten/ist darumb beschehē/
das er hat wöllen inn seinem Vatterland
begrabē werden/vñ hiemit die verhaissung
bestätigen/das Got der Allmächtig sy auß
Egypto werd in das gelobt Land füren.

Ueben

Nebē dem ist auch in etlichē Biblē nit recht verteutschet/der alten Translation nach/als hette man die gebain Iosephs gesücht/ sonder verwaret vnnd auff behalten/ wie der Griechisch text bezeügt. Wie nun im alten Testament der Patriarchen vnd Prophe-ten gebain seind begraben/ vnd nicht auff Papistische weiß auff behalten/vnd verehret worden: Also befindet es sich auch im newē Testament/das die Junger des Herren Christi nichts von des hailigthumbs ehrerbietung gantz vnd gar wissen. Dann ob schon durch Pauli schwaißthüch/vñ auff andere weiß die krancken seind gesund worden, Act: 19. So hatt doch solche krafft Christus den lebendigen/vnd nit den todtē Aposteln geben. Ja Christus selber/zaigt an dem weiblin Math: 9. So sein saum des Rocks anrüret/vnd gesund ward/das der glaub jr geholffen hab/ wie dann auch die krafft von Christo/ vnnd nit vom saum ist außgangen. Also auch nach der zeit der Aposteln hatt man nichts biß auff 400. jar von diser Papistischen verehrung der hailigthumb gewüßt/sonder sy haben die verstorbne leib der hailigen Märterer vergraben/ wie von Polycarpo Euseb: lib: 4 cap: 15. schreibt/das sein Cörpel verbrannt sey wor-

den/vnd das vbrig begraben/damit kaine Abgötterey darauß möcht entstehn. Es seind wol die Christen offt haimlich bey den Gräbern der Märterer zů samen kommen/ zur zeit der verfolgung/aber allain der vrsach halbē/damit sy sich der beständigkait solcher abgestorbenen menschen getröstet haben/vnnd jnen als ain Exempel der beständigkait eingebildet. Vnnd solle hiemit niemandt bewegen/was die Papisten auß den quæst: Iustini fürgeben/dann dasselbig von Iustino nicht geschriben ist worden/welches mir abnemē köndē auß dem/das darinn Origenis quæst: 82 vñ der Manicheer quæst: 127. meldung beschicht/welche vil Jar nach Iustino erst gelebt haben. Vnnd wann sonst nichts wer/als der grosse betrug/darin̄ begangen/so soltē mir ain abscheühen darab haben/dañ es ist gewiß/das Jerusalē zerstöret/Rom offt eingenōmen vnd geplündert worden/das man nicht mehr kan dieselbige hailigthumb haben/daruon man schreiet: Als Marie Streel/Christi Kripp/ Windelen/Wiegen/Seul/darauff er im Tempel gelegen vnd disputieret hatt/auch alles was er in seinem Abendmal an Messer/Tisch/vnd anderm gehabt hat ꝛc. Item es wirdt offt ainerlay an etlichen orten befunden/

funden / als der leib Susannæ zů Rom vnd Tolosen: Etlicher Hailigen köpff werden hin vnd wider gezaigt. Man schreibt vom König Eduardo inn Engelands / das er ainn hefftigs Zanwehe gehapt / derwegen in seinem Künigreich die Zeen Appollonię erfordert / da seind jm so vil zů gebracht worden / das man bey vil lebendiger menschen so vil Zeen nit hette mögen finde / waißt also nie mandt wa dise bainer vñ lümplen herkommen / so sy durch die gleser schen lassen / vnd ob auch dise alle gelebt haben / derē sy darbey meldung thůn. Auß disen vnd dergleichen irthumben / kan ain Christ erkennen / wie jämerlich im Bapstumb mit den krancken gehandelt werde / da ainer diß für recht sprechē můß / vnd glaubē / welches Got vnd seinem wort stracks zů wider / vnnd Christi verdienst verklainerlich ist / vnnd hergegen verdammen můß / was das Trientisch Cōcilium für vnrecht spricht / welches selbs voll irthumb stecket / vnd vil grewliche Abgötterey bestätiget. Darauff nun dem krancken ain erschröckenlicher sententz erfolgen můß / da Christus spricht / Wer nit glaubt / (verstehe seinem wort) der ist verdampt. Item wie Paulus schreibt: Wer ain anders Euangelium prediget / als ich ench ge-

predigt hab/ der sey verflücht. Gal: 1. Was nun die andere irrthumb antrifft/ welche auch in der krancken bekanntnuß oben gemeldet werden/ hab ich dieselbige in disem büch zuuor vñ hernach widerlegt/ dahin ich auch den Leser will gewisen haben.

Das VI. Capitel.

Papistische mainung.

ES solle ain krancker zum Sacrament der Büß ermanet werden/ welche erfordert ain rew des hertzen/ ain bekanntnuß des munds vber alle sünden/ sampt jren vmbständen/ vnd ain gnügthüung der werck/ als der Gedult/ Almüsen geben/ des Gebets/ Fastens/ vnd anderer. Welche stuck der Büß solche krafft haben/ das sy die verzeyhung der sünd erlangen/ das Paradeiß eröffnen/ vnnd also auch für die straff der sünden Gott bezalent. Catechis: Rom: pag: 447. Trid: Concil: Sess: 4. Lomb: lib: 4. dist: 17. Compendium Theolog: lib: 6. cap: 30. Thomas 4. dist. 17. quæst: 3. art: 5.

Euan-

Euangelische antwort.

I.

Von der rechten Büß.

WIr bekennen / das die rechtschaffne Büß darbey mir die gantze bekerūg verstehn/ainem yeden Christen notwendig sey/dieweil vns Gottes befelch/seine gnadenreiche verhaissung/vnd hergegē auch der zoren Gottes / so vber die vnbüßfertigen ergeht/darzů treibet. Aber solche Büß ist nichts anders/als ain hailsame bekerung des menschen zů Gott / da man vber die begangne sünd rew vñ laid tregt/ verlasset sich durch ain waren glauben auff Christi verdienst/vñ begeret mitlester gnaden Gottes das leben zů bessern. Daruon redet Christus Marc: 1. Thůt Büß/ vnnd glaubet dem Euangelio/da er das wörtlin Büß für rew vnd laid nimpt. Item Paulus Act: 26. Ich hab jnen verkündiget/das sy Büß thůn/vnd sich zů Gott bekerē/auch rechte frucht d Büß beweisen. Also schreibt er auch zů den Römern im 8. cap: vñ zaigt an/das die bekerung erfordere die tödtung des alten Adams/ vnd lebendigmachung/ so im glauben besteht/welcher sich hernach durch güte werck / als durch seine früchten erzaigt. Dise stuck finden wir fein inn den Exempeln der hailigen schrifft abgebildet/

als inn vnsern ersten Eltern Adam vnnd Eua/welche erstlich jre sünd erkeñent/vnd fliehen/ darnach werden sy durch Gottes verhaissung getröstet/als Gott spricht: Der same des Weibs werde der Schlangen den kopf zertretten/ diß nemment sy mit glauben an/vnnd begern hernach jr leben nach Gottes willen anzurichten. Also sehen wir es auch an dem Exempel Dauids/welcher vom Nathan gestrafft wirt/ vnd zur reüe getriben/ das er sein sünd erkennet/ wirt durch die Absolution, so er mit glauben fasset/wider getröst/vnd helt sich hernach der ster Gottseliger. Eben also bewainet jre sünd/die arme Sünderin Luc: 7. Glaube dem Herren Christo/ vnnd begeret jr leben zů bessern. Deßgleichen thůt der Schächer am Creütz/ so seine sünd vnd wolverdiente straff bekennet/ sein hertz zů Christo setzet/ vnnd ermanet seinen mitgesellen zur besserung. Daher macht ő glaub in solcher büß/ ain vnderschid zwischen Petro vñ Juda/ welche bayde reüw vnd laid tragen vber jre sünd/ aber nit baid in Christi barmhertzigkait glauben: Darumb Petrus Gott angenem/ vñ Judas seines vnglaubens entgelten můß. Wider diſe rechtschafne Christliche Büß/ streittet die Papistisch gantz vñ gar/ vnd

vnd ist dermassen beschaffen / das man sich mehr daran versündigt / dañ das man Got solte angenem werden.

Erstlich machen sy ain aigentlich Sacrament darauß / so doch kain sichtbarlich Elemēt da ist / zů welchem die verhaissung Gotes von der vergebung der sünd gethon were. Es müssen die büßfertigen durch die Absolution vñ baide Sacrament der Tauff vnnd des Abendtmals Christi / der gnaden Gottes vergwisseret werden / welliche alß dañ der glaub in der Büß fasset / diſes were aber nit nötig / wenn die Büß ain Sacrament für sich selbst were. Die Sacramenta sollen aintweders ain mal allain / als der Tauff / oder offt als das Abendtmal Christi gebraucht werden / vñ doch nit alle stund / dieweil derselbigen frucht durch den glauben im menschen jre yebung hatt: Daher volget / das die Büß nit ain Sacrament ist / welliche alle zeyt bey rechten Christen sich befindt. Wie vil müßten doch Sacrament sein / wann alles das jhenig / so Gott vonn vns zů seinem lob vnd preiß erfordert / Sacramenta soltē genennet werden. Darnach so machen sy drey stuck der Büß / als Rewe / Beicht / vñ Gnůgthůn / welche sich wol vergleichet mit Iudæ Iſchariots Büß / dann er

II.
Ob Büß ain Sacrament sey.

erstlich

erstlich rew vnd laid trüg/darnach auch öf
fentlich bekeñt/das er vnschuldig blůt ver
thaten het/vnd sich darüber erhenckt. Aber
daran fehlet es. Der Papistischen Büß ne
ben anderen mängeln vñ irrthumben/das
sy des glaubēs so gar vergessen/durch wel
chen doch der betrübt mensch solt erquicket
vnd gelabt werden.

III. Von der Rew. Zum dritten/so ist auch das irrig/in dem
sy für gebē/die rew vñ laid könde der gröss
se der sünd gleich werdē/also dz sy die sünd
tilge/vñ vergebung derselbē verdiene. (Ca
techis: Rom: pag: 450. 447. Item de pœnit: distinct. 1.)
Welches Dauid widerlegt/als er sagt im
18. Psalm: Wer kan seine sünd wissen ꝛc.
Wann man dann die sünd nit waißt/wie
will man darüber laid gnůg tragen? Was
verricht Christi volkomner verdienst/wann
mir menschen mit vnserer rewe oder laid
könden die sünden abtilgen? Es bedörffte
kainer der Sacramēt noch Absolution, dar
in vns Christi erworbne gnadenschetz werdē
fürgetragen/wann die Büß allain/nach
dem Iure Canonico, köndte die sünden tilgē.
Bringet doch rew vnnd laid kain trost mit
sich/sondern vil mehr schrecken/da hergegē
die mittel dardurch die vergebung der sün
den werden fürgetragen/den betrübten
Sünder

Sünder tröſten vnd rhüwig machen ſollen. Aber nach der Papiſten mainung würde Judas vnnd Achitophel/ ſo groſſes laid vber jre ſünd getragen haben/ auch ſelig ſein.

IIII. Von der Beicht.

Zum vierdtē machē ſy ain ſolche Beicht/ da ain menſch dem Prieſter alle ſünd/ mit allen jren vmbſtenden bekennen müß: Quis, quid, vbi, quos, quoties, cum quomodo, quando peccaſti dices, vt ſit confeſsio vera. Sy leerent auch/ das ſolche Beicht die ſünden tilge/ vñ eröfne das Paradeiß/ ſonderlich die in der Faſten beſchehe. Catechiſ: Rom: pag: 459. Lomb: lib: 4. diſt: 17. Trid: Concil: Nun iſt es ye kainem menſchen müglich/ das er alle ſünd erkenne/ wie Dauid bekennt Pſal: 18. Wer kan merckē wie offt er feelet/ Herr verzeihe mir meine verborgene feel. Wer fleiſſig betrachtet die gebott Gottes/ ſo böſe begird/ gedanckē/ wort vnd werck begreiffen/ der wirt müſſen bekennen/ das es vnmüglich iſt/ alle ſünd zů erzelen. Darneben ſo hatts Gott nit gebotten/ das mir alles dem Prieſter erzeln: Dañ in der hailigen ſchrifft befinden mir dreyerlay Beicht. Erſtlich aine die Got allain beſchicht/ mit hertzlichem vertrawen/ das er gnedig werde ſein. Pſal: 31. 135. 61. 1. Joh: 1. Darnach ſchreibt Ja-

cobus von ainer Beicht cap: 5. Da ainer seinem Nächsten/ welchē er belaidiget hat/ sein mißhandlung bekennet/wie solchs Augustinus Tract: in Ioh: 56. erkläret/ vnd darvon haben mir auch Math. 5. 18. Luc: 17. zů lesen. Die dritte Beicht aber geschicht vor Got/vnd seiner Kirchē diener/da man inn gemain die sünd/oder etwas so ain beschweret/namhafftig bekennt/ vnd bey jm auß Gottes wort trost vnd bericht nimpt.

Also haben sy im alten Testament die sünd on alle vmbstend bekennt/ als Dauid dem Nathan gethon/da er bekennet in ainer summa/ das er inn sünden empfangen vnnd geboren sey. Dergleichen haben auch gebeichtet im newen Testament die arme sünder Luc: 7. Item Zacheus Luc: 19. Vñ bekēnt kurtzlich Christo/ das er vil betrugs triben hab. Von der Papistischen Beicht aber findē wir nichts/daher auch jre aigne Scribenten haben fürgeben/ es sey ain satzung der Kirchen. Glossa de pœnitēt: dist: 5. Darwider ist wol Scotus 4. lib: dist: 17. aber er feelet in dem/ das er Augustini authoritatem treibt im büchlin de vera & falsa pœnitentia, welches fälschlich Augustino wirt zů geschriben/ weil darinn diser alte Leerer selberts wirt angezogen. Petrus Lomb: erzelt etliche/ die

die wider die Ohrenbeicht seind gewesen/ vñ gibt nach/das zur Apostelzeit solche nit gebraucht sey worden (4. sent: dist: 17.) Wie auch Gratianꝰ etliche diser mainūg anzeücht de pœnit: dist: 1. Can: quamuis. Die er dennoch fromme gaistliche leüt nennet. Sy müssen ja bekennē/das die Griechische Kirch solche Ohrenbeicht zů weil gehabt/auch zur zeit wider abgeschaffet / wie zů Constantinopel Nectarius gethon/vñ Chrysostomus, so bald hernach volget/ selbs auch dise nit notwendig will haltē. In Epist: ad Hebr: ca: 11. Darūb kön den mir mit dem Abt Panormitano (vber dē Canon: Innocentij: Omnis vtriusq; sexus &c.) wol schliessen / das die Papistische Ohrenbeicht nit sey Iuris diuini, sed humani, das ist/ sy sey nit Gottes gebott / sonder ain menschen satzung. Jst auch auß dem ernannten Canone wol zů mercken/ das im 1125. Jar nach Christi geburt/ Innocentius 3. in Cōcilio Lateranensi erst recht dise Ohrenbeicht verordnet/vnd bey ainer todtsünd bestätiget hat/ das man alle sünd mit jren vmbstenden den Priester auffs wenigst im Jar ain mal solle beichten.

Jch will yetz geschweigē was für sorg da ist/ das haimliche sachen/durch die Beichtväter eröfnet werdē/darauß jamer vnd not

erfolgen mag / sonderlich wa ainer wider den Bapst vnd sein Reich gehandelt hatt. Darzů můß ain grosse marter des Gewissens erfolgen / wañ ainer zweyflet ob er alles dem Priester gebeicht hab / vnd derwegen sein Beicht kraffiloß schetzet. Es ist auch nit weniger irrig / vnd streit wider das verdienst Christi / das sy die eröffnung des Paradeiß / vnd abtilgung der sünden dem werck des Beichtens / vnd erzelung der sünden zů legen. So doch solches auß gnaden vmb Christi willen vns widerferet / vnd nit vmb vnser Beicht willen. Wañ die bekañtnuß der sünden selig machet / so würdē auch die Gottlosen selig / welchen jr gewissen entlich aufwachet / das sy mit grossem geschray offt jre sünd bekennen. Wie kan die Beicht das Paradeiß eröffnen / vnnd vergebung der sünd verdienē / weil sy doch nur das vnrecht meldet / vñ das sündlich leben erzelet? Oder wie könden die sünd so bekennet werden / Gotes gnad dem menschen applicieren? Vnd ob sy schon fürbringen auß der Epistel Jacobi vñ anderē orten der hailigē schrifft / das von der bekandtnuß der sünd meldung beschech / so könden sy dannoch nit probierē / das solche Ohrenbeicht werde bestetiget / da man alle sünd mit all jren vmbstende müsse

dem

dem Priester erzelen. Derwegē Scotus schrei-
bet/es were gůt das man könde außtrucken/
lich auß dē Euangelio die Orenbeicht bewe-
ren/vñ weil solchs nit kan geschehē/schleüßt
er darauff/Christus hab solche Beicht seinē
Jungern/vnd die Junger der Kirchen on
schrifft befolhē. Da gehört aber probierens
zů/weil Scotus nit der mann ist/dem die
Christenhait gleich solle glaubē geben. Sy
ziehent Augustinum vnd andere alte Vätter
an/aber sy sollen zuuor beweren/ob sy sol-
chen notzwang vñ des wercks verdienst be-
stätigen/oder die seligkait an die erzölung
der sünd gebunden haben. Wir könden
wol das widerspil auß den alten Vättern
anzaigen/als auß Chrysostomo vber das 12.
cap: Hebre: Ich sag nicht/schreibt er/das
du dich offentlich an tag gebest/auch nit
das du dich bey anderen anklagest/sonder
ich will das du dem Prophetē gehorsamest/
der also spricht: Entdecke dem Herren dei-
ne weg/drumb bekenne Gott allain deine
sünd ꝛc. Darvon mag man auch lesen Au-
gust: von der bekenntnuß im 3. cap: Hieron:
in der Epistel an Oceanum vber des grabes
schrifft Fabiolæ. Hie sprechen die Papisten/
wie ain diener der Kirchen ain Sünder ab-
soluieren könd/wañ er nit wisse die begang-

ne sünd: Ain Richter müß zuuor erkennen vnnd erforschen des beklagten schuld oder vnschuld / ehe er das vrthel felle. Darauff antwort ich / das ain vnderschid sey vnder ainem diener Göttliches worts / vnd vnder ainem weltlichen Richter: Die diener der Kirchen haben ain Oberherren / dem alles zuuor bewußt ist / vnd die hertzen erkundiget / diser befilcht seinem diener inn gemain zů absoluieren die büßfertigen / welche nit könden alle ire sünd erzelen / dañ nit allain eüsserliche / Sonder auch innerliche sünden begangen werdē / darüber man in gemain rew vnd laid tregt / welches in dem weltlichen Regiment vil ain andere gestallt hat.

Man kan aber nit baser die Absolution verrichten / als wann man Christo vnd den Apostlen nachuolgt / welche nicht alle sünd haben erzelen lassen / Sonder seind merers thails mit gmainer bekandtnuß der sünd / oder zuweil mit ainer oder anderer sünd erzelung begnügt gewesen / wie im Euangelio Magdalene / Zachei / auch deren so sich tauffen liessen Math. 3. vnd anderer zusehē ist / darauf habē Christus vnd die Apostlen die Absolution oder verzeyhung der sünd gesprochen. Sy seind dannoch seelen ärtzet gewesen / ob sy schon nit alle gebrechē haben

erzelen

erzelen lassen/ den die artzney der seel hilfft für alle sündtliche gebrechē/ vnd hat in disem fall ain grossen vnderschaid mitt den leiblichen artzetē vnd artzneyen/ da ain yede kranckhait sonderliche mittel erfordert. Sy gebē auch für/ wañ ainer alle seine sünd erkenne/ so geb es ain grosse demůt/ aber sy gedencken nit das es vnmüglich ist/ vñ eben darmit die demůt erst recht sich beweißt/ wann ain Christ bekennt/ das seiner sünd mehr seyen/ als er erzelen könde.

Ich wil auch hie nit vnderlassen/ anzůzaigē/ das die Papistē in jrer Beicht Christo allain nit das mittel ampt vnnd versönung zů schreiben/ sonder setzē jme die Můter Mariam vnd die liebe Hailigē auff die seiten/ vnd sprechen dem krancken für: Ich M.M. bekenne Gott/ seiner Můter Maria/ allen Hailigen vnd euch als dem Priester/ das ich gesündiget hab ꝛc. Dises habend sy kain befelch von Got/ noch Eyempel der ersten Kirchen/ dann es benimpt Christo sein ehr/ welcher als ain warer Gott vnnd mensch die hertzen allain erforschet/ vnnd die sünden vergibt/ vñ laßt dieselbige durch seine diener verkündiget werden.

III. Von der Bůß/ oder gnůgthůung.

Zů dem dritten/ so legen sy dem Kranckē bůß/ od ain gnůgthůung auff/ nämlich gedult/

dult/gwisse zal ð gebeet/allmüsen/stiffun-
gen/vñ anders/ nach gelegenhait vnd ver-
mügen ains kranckē/ damit sy sollē für die
sünd/oder wie andere fürgebē/für die straf
der sünd/gnūgthün/vñ abbüssen/dañ Gōt
vergeb wol durch dē Beichtvater die sünd/
aber für die straff der sündē müsse ð mensch
selbs abbüssen Trid: Concil: Sess: 4. cap: 9. 12.
Dise leer streitet stracks wider dē verdienst
vnd genügthün vnsers Herren Christi/von
welchem die hailig schrifft anzaiget/das er
das Lamb Gottes sey / welchs der gantzen
welt sünde tragen hab/vnnd sey der ainige
mittler zwischen Gott vnnd den menschen.
1. Timoth. 2. Item Johan 1. cap: 2. Ob yē-
mandt sündiget/so haben mir ain fürspre-
cher bey Gott/ Jesum Christum der gerecht
ist/der ist die versönung für der gantzē welt
sünd. Psal: 69. Er hatt allain die Kelter
getretten. Esa: 53. Ose: 13. Daher nimpt
Paulus vrsach in seinen Epistlen Rom: 3.
Ephes: 2. Gal: 2. Phil: 3. vñ anderstwa/das
er probiert/wie mir on die werck des Gesetzs
auß gnaden gerechtfertiget vnd selig wer-
den/ inn welcher seligkait/die nachlassung
der schuld vnd straff begriffen wirt. Weil
dem nun also ist/ so müß solches Papistisch
abbüssen ain lauter gedicht sein/ dañ gnad
vnd

vñ verdienst seind ainander zů wider. Was herren mir für ain sig oder friden durch Christum. 1. Cor: 15. Rom: 5. Wann er nit für vnser sünd vnnd derselben straff hette gnůg gethon: Gott wil vns vergeben/ wie mir vnnseren schuldnern vergeben/ dann nach beschener verainigung vns nit gebürt zůrechen/ also wann Gott die sünd vergibt/ so kan kain straff da sein/ derwegen Christus vnd die Apostel kainē haben nach vergebung der sünden ain Satisfaction vñ Büß auffgelegt/ wie zů sehen ist Matthei 9. am Ehebrecherin. Lu: 18. am Zölner. Luc: 16. am verlornen son. Act: 2. 16. Matth: 3. Es köndte zwar kain mensch seine sünd büssen/ weyl ain ainige sünd beschuldet hatt/ das ewig verderben/ vnd den flůch des gesetzes. Dann wie diser zeit leiden der ewigē herrligkait nit zuvergleichen ist/ also kan auch vnnser gnůgthůung oder büß nit verglichen werden der menge vnd gröſſe der sünd. Vnnd solches bezeügt auch die Absolution da Christus nit von ainem thail/ sonder von gantzer schuld die büßfertigen befilcht auffzulösen/ vnd gantz vñ gar kainer Satisfaction darbey meldung thůt. Also auch hat Christus geordnet die hailige Tauff vñ Abend-

mal/ dariñ er vns vergwissiget der vergeb
bung der sünden vnd jrer straff/ weil er sein
nes bittern leidens vnd vergossenen blůts
meldung thůt. Noch mehr irren die Papi
sten/ das sy fürgebē solche gnůgthůung bey
schech fürnemblich mit vberflüssigen wer
cken/ die ain mensch nit schuldig wer zuthůn
(operibus supererogatiuis) darauß müßte
volgen/ das sy nit in Gottes wort gebotten
weren/ so doch Christus Matth: 15. spricht/
Vergebens ehret man mich mit menschen
satzungen. Darauß könden mir erkennen/
wie dise leer von der auffgelegtē Büß oder
Satisfaction den verdienst Christi verklainer
re/ auch allen mitteln so zur vergebung der
sünd von Christo geordnet zů wider ist/ das
her die Papisten auch nit Gottes befelch/
noch verhaissung inn hailiger schrifft mit
grund fürwenden könden. Sy werffen vns
wol für die Exempel Adams/ Dauids vnd
der Israëliten, welchen nach der vergebung
der sünden dannoch das Creütz auffgelegt
sey worden. Aber sy sollen wissen/ das sol
chen Personen/ die Gott versöner worden
seind/ das nachvolgend Creütz/ nit darumb
vnd zů dem end sey auffgelegt worden/ das
sy dardurch solten abbüssen/ sonder dieweil
sy noch ain sündtliche natur an jnē gehabt/
so hat

so hatt jnen das Creütz zur Vätterlichen züchtigung vnnd tödtung des sündtlichen flaisches gedienet/auch anderen zum güten Exempel. Damit man lerne die sündē forthin zů meiden/ die sicherhait abgeschaffet/ vnnd die demůt neben der gedult bey den Gottsgläubigen geůbet werde. 1. Cor: 11. Wann mir werden gerichtet/so werden mir von dem Herren gezüchtiget/ auff das mir nit sampt der welt verdampt werden. Darher auch Gott nit allen denen / welchen er die sünd vergibt/gleiche straffen auffgelegt hatt. Sonder es befindet sich offt das kain straff erfolget / als bey den Nimuitern, Iosaphat, Gichtbrüchigen Math:9. vnd andern zů sehen ist. Zů weilen legt Gott das creütz auf/doch ainem anderst vnd mehr als dem anderen. Es můß sich aber bey dem Papisten vil leiden der spruch Danielis cap: 4. Mach dich loß mit allmůsen von deinen sünden / so sy doch denselben nit recht verstanden/ dann die Histori bezeügt/das der König auß gnaden sey zur alten würde vñ hochhait kommen/vnd nit durch verdienst/ vnd meldet der Chaldaisch text erstlich von der Euangelischen gerechtigkait/damit er sich von sünden solle loß machen / darnach treibt er die früchten des glaubens/das der

König mit güttharē wider die arme begür
tige/welche er zuuor hat belaidiget/darauß
laßt es sich nit schliessen/ das er darumb für
die straff der sünden solte abbüssen. Also
ziehē sy an den spruch 2. Cor:7. darin Pau
lus von den früchtē des glaubens handlet/
vnd vnder anderen das wörtlin Apologiam
braucht/ welchs die Papisten haben Satisfa
ctionem, ain genügthüung verteütschet/so
es doch aigētlich aine verantwortung oder
entschuldigung haißt/vñ kain Satisfaction,
derwegen solchs fürbringen kain statt vnd
raum hatt. Das sy auch fürgeben die Nini
uiter haben durch jr demüt abgebüsset/ist
irrig/dañ durch den glauben/so in jrer de
müt geleichtet/seynd sy der straff entlediget
worden/vñ haben von Gott gnad empfan
gen. Wie wir dann auch sehen in dem Ex
empel Zachei/welcher sein güt halb den ar
men gibt/vnd darumb nit abbüsset für sein
schindercy/ deren er sich zuuor gebraucht
hatt/sonder Christus spricht: Heüt ist dem
hauß hail widerfaren/sintemal er auch A
brahams son ist/ das ist/ er hatt wie Abra
ham glaubt/darumb ist jm geholffen wor
den. Diser glaub hat erstlich sich bey Zache
erzaigt durch die güte werck/ das er vns
recht güt von jm gibt. Also volget auch nit
auß

auß dem Exempel Pauli 1. Cor: 9. Da er seinen leib betrubet hatt/das er darmit hab Gott wöllen für sünd vnnd schuld genůg thůn/ Sonder sy ist ain zeügknuß gewesen seines glaubens/ vñ hat also seinem flaisch ain zaum eingelegt/die böse begird zuuerhindern. Was sy nun für andere sprüch einfüren/die melden allain wie man solle büß thůn/vnd dem glauben durch die werck vñ bekärung zum güten scheinen lassen/ dann der glaub kan nit bey aim bösen gewissen bestehn. Matth: 3. Thůt rechte früchte der Büß ꝛc. Solt auch hie vil vō den altē Vätern melden/ die sich gebrauchen des wörtlins der Gnůgthůung/ aber nit auff ain solche weiß/wie hernach die Scholastici dem Authori tet bey vnns so vil nit gilt/ das mir darumb jr Sophisterey solten glauben gebē. Die alte Vätter gebrauchen sich diß wörtlins Satisfaction/ für die eüsserliche versönung/so ainer mit seinem Nechsten/den er belaidiget hat/sich vertregt/ vnd jme fortan hinbegert gůts zuthůn. Zum andern/ haben sy in der ersten Kirchē den gebrauch gehabt/ain offner/bekannter Sünder/nit allain zur innerlicher Büß ist getriben worden/dardurch Got versönet ward/sonder hatt auch müssen vor der Gemain ain

eüſſerliche Büß thün / ſeine ſünd offentlich bekennē/die aufgelegte ſtraff auch tragen/ da er in der klag ain zeitlang hatt müſſen gehn/vñ an ainem gewiſſen ort der Kirchē ſtehn/ durch vilerlay Ceremoniē die reüw vñ laid ſeiner ſünd erzaigen / alßdañ iſt er wi/ der vnder die gemain aufgenomē/vnd zů den Sacramenten zůgelaſſen wordē. Dar/ von mag man leſen das Ancyraniſch vñ Ni/ ceniſch Concilium. Diſe eüſſerliche züchtigůg haben die alte Vätter hernach ain wenig gemilteret/ vñ auß der offnen Beicht/ſo vor der gemain inn der Kirchen beſchehen/ain beſondere angericht/ſo allain dem Prieſter iſt gethon worden/vnd dannoch ain ſolcher menſch hatt müſſen ain gewiſſen ort in der Kirchē haben/vñ gewiſſe ſtraffen/vō Prie/ ſter auffgelegt/außſtehn/wie Zozimus in der Trip: Hiſt: lib: 9. cap: 35. bezeügt. Diß iſt aber nit beſchehē/dz man für die ſünd abbüſſete/ vnd Gott bezalete/ ſonder das die offentli/ che ſünder zur recht geſchafnē Büß getribē wurden/vnd vor der Kirchen/welche ſy ge/ ergert hatten/ jr reüw vnd beſſerung bezeügt/ ten / andere auch durch diß Exempel von ſünden abgeſchrecket wurden/vñ meniglich bekañt wurde/ das diſe Kirch ab den La/ ſteren kain gefallen het/ vnd alſo die ware

Religion

Religion dester weniger von Haiden vnnd anderen vngläubigen geschmächt wurde. Das man sich aber hernach solcher Disciplin sich mißbraucht hat/vnd irthumb darauß entstanden seind/ wie mir im Bapstumb erfaren/ das lassen mir sie verantworten/ vnd ist vns genüg/ das wir wissen/ wie jr auffgelegte Büß oder Satisfaction mit vnschuldigen wercken/ so die vergebung der sünd erwerben sollē/ Christi verdienst verklainert/ vnd wider Gottes wort vnnd der ersten Kirchen gebrauch streittet/ vnd derhalben solche irthumb zů fliehen wissen.

Das VII. Capitel.

Papistische mainung vnd Ceremonien.

WAnn der kranck gebeichtet hat/ so solle der Priester jm die hand auff den kopff legen/ vnd die Absolution sprechen mit lateinischen wortē/ welche also zů teütsch lautent: Vnser Herr Jesus Christus der löse dich von sünden/ vnd ich sprich dich ledig vom klainen Bann/ vnd von deinen sünden/ im Namen Gottes des Vatters/ Sons/ vnnd des

halligen

hailigen Gaists. Vnnd nach disem thůt er die hand weg/ vnd spricht gleich darauf: Das kumpt den Jesu Christi vñ verdienst der Jungkfraw Maria vnd aller Hailigen/ was du auch gůts gethon hast/ vnd böses gelitten/ das diene dir zur vergebung der sünd/ mererung der gnadē/ vnd verdienst des ewigen lebens. In lib: de ad ministrandis sacramentis secundum formam Ecclesiæ Augustanæ, fol: 288.

Euangelische antwort.

I. Von der Papisten Absolution in Lateinischer sprach.

WJe die Papistische Beicht jre irrthumb hatt/ also fehlet es auch der Absolution vñ jren vmbstenden auch nit. Kan derwegen nit vnderlassen etwas daruon die Papisten zů erinnern. Erstlich ists im Bapstumb breüchlich/ das der Priester die Absolution, vnd hernach vil Psalmen vnd gebeet dem krancken menschen in Lateinischer sprach fürspricht/ da es mehr von nöten were/ das man mit jme in Teutscher vnd verständtlicher sprach handelte/ damit es jm zum trost möchte dienen. Sonderlich weil vns Paulus so ernstlich ermanet 1. Cor: 14. als er schreibt/ Das ainer nit nutz sey/ wann er mit frömbder sprach bey denen/ so

solcher

solcher nit erfarē/ rede/ es diene nit zur besserūg/ sonder es diene ainer nur jm selbert. Wñ setzet bald darauff: Waß du aber segnest im Gaist/ wie solle der/ so an der statt des Layē stehr/ Amen sagē/ sintemal er nit verstehr was du sagest. Wann ain Priester ainem Euancken Lateinisch Psalmen vnnd anders fürliset/ so muß er aintweders jm selbs solches lesen/ von des wegen man jn fürnämlich nit gefordert hatt/ oder er muß vermainē/ das außsprechē der gwissen Lateinischē wort vñ Psalmen kōme dem Euancken zū nutz/ als wann man ainem S. Johanns Euangelium vber ainen schaden liset/ oder in ainem frederkil an dē halß hencket/ welches ain Zauberey ist.

Zum anderē/ so ist es ain grosser jrrthumb/ das sy neben dem verdienst Christi auch der lieben Hailigen vñ aines yeden aigne werck vnd verdienst hinzū setzen/ vnd vmb derselben wegen vergebung der sünd verkündigen. Welcher gantz vnnd gar der hailigen schrifft zūwider ist/ die da bezeügt/ das Christus allain sey das Lamb Gottes/ welches der welt sünden trag/ wie ich in vorgeendē Capitel hab auß dem Propheten Esa: cap: 53: 1. Timoth: 2. 1. Johā: 1. 2. beweret. Derwegen ist solche leer dem verdienst Christi

II. Vom verdienst der lieben Hailigen.

zůwider/dañ als vil mir dem verdienst der Hailigen vñ vnser selber werck zů legen/ so vil entziehen mir hergegen dem verdienst Christi vnd seinẽ volkomnen gnadenwerck. Rom:4. Wann die gerechtigkait durch die werck des gesetzes herkompt/ so were Christus vergebens gestorbẽ. Es streitet solcher verdienst vnnserer werck wider die Articul des Christenlichen glaubens/da mir bekennen/Christus hab für vnns gelitten/daher mir glauben ain vergebung der sünd/ nit ain bezalung durch vnser oder der hailigen verdienst. Die hailigen seind auß gnaden selig worden/ durch Christi verdienst/ welches sy mit glaubẽ gefasser/wie Paulus im Exempel Abrahams bestätiget Rom:4. Wañ Gott mit vns wolte ins gericht gehn/ vnnd handlen nach vnserem verdienst/ so kondten mir gantz vnd gar nit bestehn/als Dauid bekennt/vnd nimbt niemandt auß. Bernhardus bekẽt auch das er allain durch Christi gerechtigkait möge bestehn. Peccatum grande turbatur conscientia, sed non perturbabit? quoniam vulnerum Christi recordabor: domine memorabor iustitiæ tuæ solius, ipsa est enim mea. Wann nun die liebe Hailigen durch jr aigen verdienst nit haben kónnen vergebung der sünd erlangen/ sonder haben

haben sich allain Christi verdienst tröstet/ was wölten mir vns dañ derselben behelf/ fen. Sy müssen selbs bekennen in sacerdotali Romano, Venetijs impresso, Fol: 113. Das Christus sey vmb vnsers hails wegen ge/ storbē/ vnd kōnd kainer durch aignen ver/ dienst/ oder etwan durch mittel/ on allain durch das leiden Christi selig werden. Item dist: 2. de pœnit: Charitas est &c. De Consecrat: dist: 4. firmissi Item Eramus natura &c. Da leeren sy offentlich/ dz allain/ allain d glaub an Christum vns von sünden ledig mache. In welchen sy vnser leer bestätigen/ vnd jr aigen Absolution zů nichten machen. Aber es ist kain beständigkait bey jnē/ ob sy schon zů weil jr gewissen treibt/ das sy die war/ hait bekennen/ so seind sy doch gleich wider durch jren verkerten sin verendert/ wie dañ gleich am andern blat im Sacerdotali Roma/ no herwider das verdienst Marie vnd der Hailigen nebē Christi verdienst wirt hinan gesetzet.

III. Vō grossen vnd klainen Bann.

Zum dritten/ so thůnd sy in der Absolution meldung des klainen Bannes/ bey welchen mir sollen bedeuncken/ wie im Bapstumb der Bann gehailt ist worden/ in den klainen vnd grossen. Von dem grossen Bann/ hatt der Bapst allain zů Absoluieren. vnd

zwingt darmit Kayser/ König/ Fürsten/ Herrn/ vnd gantze Communionen vnd gibt für/ das von solchem Bann der mensch vnglückhafftig werd/ verdorre vnd gehe darüber zů grund. Welcher aber vō solchē Bann wil Absoluiert werdē/ der můß gelt im seckel haben. Aber von dem klainen Bann haben die Bischoff vnd jre diener auffzulösen/ vnd werden so vil fell in baiden Bannen erzelet/ das es nit wol kan geschehen/ das ain mensch nit solte darein gethaten. Dessen haben vnsere widersächer kain befelch Gottes/ noch verhaissung. Christus gibt allein seinen Aposteln gleichen gewalt auffzulösen vnd zů binden/ vnd macht kain vnderschid/ dann wie er solchen gewalt Petro vñ anderen Matthei 16. verhaißt/ also gibet er jn denselben mit ainander/ nach dem er sy zů mal angeblasen/ vnd den hailigē Gaist geben hatt. Jst derwegen bey allen dienern der Kirchen gleicher gewalt/ ob sy schon in gaben vnderschidlich seind. Darumb will auch Paulus nit haben/ das man sprechē: Jch bin Pauliſch/ oder Apolliſch/ vnd dergleichē/ als ob ainer wort oder Sacramente kräfftiger were als des andern: Sonder er setzet hinzů/ sy seyen allzůmal diener/ durch welcher predig man selig werde. 1. Cor: 3.

Nimpt

Nimpt doch Christus selbs nit auß etliche fell/wie der Bapst seine casus reseruatos hat/ sonder er vergibt inn gemain alle sünd den büssfertigen/vnd befilcht solches auch seinē dienern/wie dañ auch die Glossa C. S. Episcopus &c. de pœnit remiss. lib. 6. anzaigt/ das bey der ersten Kirchen die casus reseruati, das ist/besondere fell/nit im brauch geweßt seind.

Hiemit will ich auch den Christlichē Bañ nit veracht haben/darunder Christus Matth: 18. handelt/welcher diener zů Christenlicher zucht/damit man von öffentlichen Lastern abstēh/vnd ärgernuß verhüt werd: Vñ wa man recht geschaffne Büß thůt/ da kan ain yeder diener der Christenlichen Kirchē nach dem befelch Christi Absolueren: Man bedarff aber gar nicht des Bäpstischē Jarmarckts vnd Tyranney/da man grosse Pocentaten vñ Herrē offt on rechtmessige vrsachen von Land vnd Leüt bannet/vnd andere an jr statt setzet/wie der Bapst Gregorius 7. den König Heinricum in Bann thet/ vnd sprach: Solt ich gewalt haben im Himel zů binden vnnd auffzulösen/warumb sollt ich nit die Reich geben vnnd nemmen könden. Aber der Bapst handlet wider das gaistlich Recht/ welches anzaigt/ das

vnderschidlicher gewalt des gaistlichen vñ weltlichen Regiments sey/ Dist: 10. cap: Quoniam &c. De cap: dist: 8. Quo iure &c. Es rhümet wol der Bapst/ er hab solchen gewalt von Christo empfangen dist: 22. Omnes, sancta Romana &c. Aber er kans nimmermehr auß Gottes wort probieren/ wie er sich hernach selbs verhat/ da ers der falschen Donation Constantini zülegt: Hierauß wölle nun ain Christ bedenckē/ was das für ain Absolution vnd trost sey/ welcher nit allain von ainm krancken nit kan verstanden werden/ er waißt nit ob man jn segnet oder flücht/ sonder auch mit solchen grossen irrthumben befleckt ist/ darinn ain Christ nit allain zů seinem Hailand Christo/ sonder auff sein aigne vnd der lieben Hailigen verdienst gewisen wirt. Darauß nun stäter zweyffel müß erfolgen/ vñ ain ellends vnd erschröckenlichs end/ weil Christus spricht: Wer nit glaubt/ der ist schon gericht.

Das VIII. Capitel.

Papistische maynung vnd Ceremonien.

Wann

WAñ der kranck mensch gebeichtet/vnd die Absolution empfangen hat/so solle im der Priester das Sacrament bringen/vnd mänigklich daruor niderfallen/vnd anbetten. Alßdañ solle der Priester/so mit seinen sondern klaider geziert/das Weichwasser sprengen/vnd ain geweichts Liecht da haben. Nach disem soll er das Sacrament aufhebē/ vnd dem Krancken zaigen/vnd fragen/ob Er glaub/das disces Christus der welt Hayland sey. So nun der Kranck sagt/Ich glaub/soll er im dreymal fürsprechē die wort des Hauptmanns Math. 8. Ich bin nit werdt/das du zů mir eingangest/sprich nun ain wort/so wirdt mein seel gesund. Darauff solle ain Priester dem Krancken die aine gestallt des Sacraments raichen/vnd sprechen. Nimme hin ain Viaticum, oder zörung vnnsers Herren Jesu Christi/der dich behůt vor dem bösen Gaist/ vnd für dich in das ewig leben. Darauf neme der Priester ain wein vnd wasser/vnd wäsche seine finger damit/vnnd gebs dem Krancken hinab zůtrincken/vnnd schweig ain weyl still. Eh er aber hinweck geht/solle er zuuor etlich

Lateinische

Lateinische Psalmen sprechē/das Weichwas-
ser wider sprengen/vnd den Segen geben.
Sacerdotale Romanum.

Euangelische antwort.

WJewol etliche vnnütze vnd Abgöttische Ceremonien hierin̄ getribē werden/ als das sprentzē des bezauberten Wassers/der gebrauch der Liechter/vñ Lateinische sprach/ welche der kranck nit verstehtauch die verwandlung des Brots in leib Christi/ vnnd anrüffen des Sacraments ꝛc. Von welchem ich zuuor inn meinem hüch gehandelt hab. So will ich doch das fürnämbst für mich nemmen/vnd ain wenig examinieren/damit solche irthumb begreiflich werden.

1. Von Papistischer Consecration.

Erstlich ist vnrecht/ das dem krancken das Papistisch Sacrament wirdt gereicht on die Consecration, so doch dieselbig dem krancken solte erinnern Christi einsatzungs vñ der gantzē Sacramentlichē actiom. Wir wissen/dz ausserhalb dem rechten gebrauch kain Sacrament ist: Welche Regel von der substantz desselbigen/ nit von dem effectu oder nutz zuuerstehn ist/weil ainer Gottlo-

sen

sen mißbrauch Gottes satzungen nit endert an jrem wesen/sonder allain der frucht vnd des nutz nit thailhafftig mag werden. Dieweil nun bey dem krancken das wort vñ Consecration nit zů dem Brot oder eüsserlichen Element kompt/ so kan es kain recht Sacrament sein: Sublato formali, nudum materiale manet. Vnnd ob sy schon vor etlicher zeit zuuor haben dise Ostiam Consecriert, so erstrecket sy doch dieselbig nit auff die zůkünfftig/sonder gegenwertige Action. Dañ als Christus hatt gesprochen: Das ist mein leib/hat er auch hinzů thon/ Nemet/ esset: Vnd die Junger haben als bald solchs empfangen/vnd ist kain befelch eruolget/das man das Brot soll auff heben/vnd forthin auch für ain Sacrament halten. Daher Origenes in Leuit: Homel: 5. schreibt: Der Herr hatt mit dem Brot/ das er den Jüngern gab/ vnd saget: Nemmet/esset ꝛc. nit verzogē/ noch dasselbig haissen biß morgen behalten. Vñ Clemens ordnet/man soll nichts vō Sacrament behalten/ sonder mit forcht vnd fleiß alles niessen. Item Isychius im 380. Jar nach Christi geburt will/ man soll das überblibne vom Sacrament verbrennen. Das aber der mißbrauch bey den alten hernach ist eingerissen/inn dem sy das Sacra-

ment auff behalten vnnd verehren/wie Ho-
norius. 3. bestätiget hatt/ das geb mir jnen
zů verantworten/ wañ sy ain mal für Got-
tes angesicht / jrer menschlichen satzungen
halben müssent rechenschafft geben.

Jch waiß aber wol waran es vnserē Pa-
pisten fehlet/nemblich das sy vermainē mit
jrem hauchen der gwissen zal der wort (so
zum thail auß Christi einsatzung genomen/
zum thail sy selbs hinzů gethon habē) Chri-
sti leib vnnd blůt von Himel herab inn das
Brot zů bannen / darinn er müsse bleiben/
biß er genossen werde. Redent also inn jrer
Consecration mit den Elementen Brot vnd
Wein / welche kain gehör haben / vnnd die
menschen so gegenwertig / hören vnd ver-
stehn künden / die müssent nichts darvon
vernemmen/ dann sy still inn Lateinischer
sprach solches alles thůn. Es habē aber die
Sacrament jr krafft nit von der Pfaffen-
weihe: Sy steht auch nit in gewisser zal der
wort/dern sy auch die Apostel vñ Euange-
listen vngleich gebraucht haben/sonder die
Sacrament haben jr krafft vnd würde auß
der ersten einsatzung Christi. Daher die
Consecration nichts anders mit sich bringt/
als das man der gemain Gottes anzaigt/
dise eüsserliche Element des Wassers/oder
Brot

Brot vnd Wein/seyen darzů geordnet/das man darmit die hailigen Sacrament nach einsatzung Christi wölle verrichten/vnnd wirt dardurch Christus nit von himel herab auff zauberische weiß gebannet/weil er zuvor bey seiner Kirchen gegenwertig ist/ als er spricht. Ich will bey euch sein biß an das end der welt. Sonder man richtet solches an/damit Christus Sacramentlicher weiß auch gegenwertig sey/in ansehen seiner verhaissung. Darum̃ ist es übel geredt/ wann die Papisten fürgeben/Der Priester mache den leib vnnd blůt Christi auß Brot vñ Wein: So doch Christi erste einsatzung/ vnd derselbigen wort/ sin̄ vnd innhalt die Sacramentlich verainigung machen.

II. Von baider gestalt des Sacraments.

Weiter ist auch höchlich zů klagen/das man im Bapstumb den Layen nicht das volkom̃en Sacrament gibt/sonder allain die aine gestalt/wider die ordnung vnnd satzung vnsers Herren Christi/dardurch beschicht/das der kranck mensch nit ain Sacrament/sonder allain ain bissen Brot empfacht/vnd also betrogen wirt. Dann weil das Sacrament nit wirt gehalt̃ nach Gottes satzung oder ordnung/vnnd also das wort nit zum Element kompt/das ist/man handelt nit nach der einsatzung Gotes vnd

 inhalt

inhalt seines worts/so ist auch kain Sacra-
ment da. Das auch den Layen baide ge-
stalt im hailigen Abendtmal gebüre/ vnd
on ain mercklichen Kirchendiebstal nit mö-
ge die aine gestalt entzogen werden/will ich
auß nachuolgendem grund beweren.

Erstlich befinden wir in den worten der
einsatzung außtrucklich/ das Christus die
baide gestalt des Sacraments/als mit dem
Brot sein leib/vnd mit dem Kelch sein blüt
zů empfahen/verordnet hatt. Vnd solches
hat er Testaments weiß außgehailt/ vnd
zů gebrauchen befolhen/ daher kainē men-
schen gebürt solchs zů änderen Gal: 3. Des-
sen gibt vns auch der hailig Apostel Pau-
lus gwaltige zeügknuß/ da er der Gemain
zů Corintho den befelch vnnd letsten willen
eröffnet/vnd schreibt/Das Brot sey die ge-
mainschaft des leibs Christi/ vñ der Kelch
die gemainschafft des blůts Christi/ vnnd
zaigt darneben an/wie solche ordnung/ vō
Christo empfangen/ solle weren biß auf die
zůkunfft des Herren/ wie er dann meldet
1. Cor. 11. So offt jr vō disem Brot esset/ vñ
von disem Kelch trincket/ solt jr den todt
des Herren verkündigen/biß das er kompt.
Daher haben auch die Kirchen in Asia, Gre-
cia, Armenia, Italia vnnd andere die baide ge-
stalt/

stalt/ zum thail biß auff das Costnitzer Cō-
cilium so vor 158. Jaren gehalten/ zum thail
biß auff die yetzige zeit im brauch gehabt.
Es haben die alten Vätter vnnd jr aigne
Bäpst/ dermassen dise baide gestallt im
Nachtmal bestätigt/ dz mich wunder nim-
met/ wie sie dörffen derselbigen schrifften zů
wider handlen. Cyprianus in 2. Epist: ad Cor-
nel: Pont: schreibt: Wie könden mir sy ge-
schickt machen zum Kelch der Marter/ so
mir nit zuuor lassen trincken in der gemain
den Kelch des Herren/ wie sy es gebürt im
Sacrament. Dergleichen schreibt auch
Ambrosius vber die 1. Cor: 11. Item Hieron: vber
das 3. cap: Soph: &c. Sy haben auch ain
schön Exempel am Kaiser Theodosio, wel-
chen Ambrosius auff sein blůtuergiessen viler
vnschuldiger Burger zů Thessalonica, also
antedt: Wie? Wiltu mit disen henden em-
pfahen den hailigen leib des Herren? Mit
was frächhait wiltu in deinen mund nemen
das Trinckgeschirr des köstlichē blůts/ die-
weil durch dein wort so vil vnschuldig blůt
vergossen worden ist: Trip: lib: 9. cap: 30. Al-
so auch lassen jnen gefallen den brauch des
Kelchs Gratianus, Albertus Magnus de officio
Missæ, Magister Sententiarum darff schreiben/
wann man es vnder ainer gestalt nemme/

so diene es allain zů aines beschirmung/ das ist/ aintweders des leibs oder der seel. Gelasius der Bapst haißt die halbierung des Sacraments ain Kirchendiebstal. de cons sec: dist: 2. Can. comperimus &c. Bapst Leo in sermone quad: 4. klagt die Manicheer als Ketzer an/ vnd spricht: Das sy den leib Christi empfangen haben/ vnd seind haimlich vnder dem Volck für dem Kelch fürüber geschlichē/ weil sy auß aberglaubē kain Wein getrunckē habē/ vnd doch nit haben wöllen erkeñt werden für die/ so der ernañten Ketzerey anhengig seyen. Also ist auch wid die Papistē der Canon Iulij Pont: de Cons: dist: 2. Da er will/ das man sonderlich des Brots/ vnd sonderlich des Weins solle gebrauchē. Ja sy seind jnen selbs zů wider in dem/ das sy zwů gstalten Consecrieren, vnd nur aine dem Layen wöllen geben/ vnd sprechen alle zeit in jrer Consecration: Nemet/ esset/ das ist mein leib. Item: Nemmet/ trincket/ das ist mein blůt ꝛc. Vnd geben doch dasselbig nit. Jst gleich als wann mir ainer etwas mit der hand darbutt/ vñ sprech/ Neme diß an/ aber alßbald ich wolte solches empfahen/ das er nurs wider entzug. Aber hie haben sy jre gegenwürff/ vnnd sprechen: Wir entziehen den Layen nit das blůt Christi/ sonder

sonder geben jnen den gantzen vnzerthail/
ten Christum in ainer gestallt/als wol/als
der Priester vnder baiden mag habē. Hier/
auff sollen sy wissen/das mir erkennē/das
Christus vngethailt da sey/vnnd wer den
leib Christi empfacht/ō empfahe den gan/
tzen Christum persönlich/aber nit Sacra/
mentlicher weiß. Dann wie Innocentius 3.
vnd etliche Scholastici geschriben/so ist das
Brot nur des leibs Sacrament/vnnd der
Kelch oder Wein des blůts. Es můß die
forma Sacramenti behalten werden/die auß
den worten Christi herkompt/da das Brot
die gemainschaft des Leibs/vñ der Kelch
die gemainschafft des Blůts solle sein. Wa
aber dise forma verändert wirt/da wirt
auch das Sacrament für sich selber ver/
kert/vnd bleibt nur ain wohn des Sacra/
ments übrig. Also antwort Thomas de Aqui/
no, wie auch Hugo de S. Victore: Wiewol der
gantz Christus ist vnder ainer ydē gestalt/
so wirt er dannoch nit vergebens vnder
baiden gestalt außgethailt/das der leib
Christi zur speiß/vnd das blůt zum tranck
diene: Dañ der leib werde für das hail des
leibs/vñ das blůt für das hail der seel auß/
gespender. Diß meld ich allain den Papi/
sten zů gůtem/dañ mir sonst allain vnseren

grund

grund ſetzen auff die einſatzung Chriſti A-
bendtmal. Es hat auch Chriſtus wol ge-
wußt/das kain leib on blůt iſt. Aber dieweil
er kain natürliche/ſonder ain gehaime vnd
Sacramentliche nieſſung vnnd weiß hatt
wöllen ordnen/welche mehr mit glauben
dañ mit der vernunfft begriffen wirt: So
ſagt er vom Brot/das iſt mein leib/vñ vom
Kelch/das iſt mein blůt. Darüber haben
die Apoſteln oder die Gemain zů Corintho
nit diſputiert/ob ain leib on blůt ſey/ſonder
ſich mit glaubē auff dz wort Chriſti ſchlecht
verlaſſen. Das ſy aber die Kirch fürwerf-
fen/welche ſolchs alſo geordnet hab/hilfft
ſy nit/dañ die rechte Kirch ändert Gott ſei-
ne ſtifftung vnnd ſatzungen nicht/will nit
witziger ſein/als Chriſtus/ſonder hötet
Gottes wort/vnd bewaretes/vnd wirt auch
der Hailig Gaiſt nichts neüwes die rechte
Kirchen lernen/ſonder wird ſy erinneren/
deſſen ſo von Chriſto gehört iſt wordē Joh:
14. Darumb Auguſt: ſchreibt. Die gaiſtliche
Brawt Chriſti laſſet jr alles gefallen/was
jm liebt/vnd richt ſich nach ſeinem willen.
Contra Creſc: Gram: lib: 2. cap: 21. Die werf-
fen ſy den ſpruch für 1. Corin: 4. als Paulus
anzaigt/Die diener der Kirchē ſeyen auß-
ſpender der gehaimnuß Gottes/darumb
dörffen

dörffen sy die Sacramenta außspendē vnd thailen wie sy wöllē. Aber das volgt gantz vnd gar nit darauß/ dann Paulus will bekannt machen/ das sy diener seyen/ vnd nit Herren/ sy seyen diener vnnd nit herrischer vber ain frömbdes gůt/ vnnd vber die gehaimnuß/ so weit vbertrift vnser vernunft/ vñ setzet gleich darauff/ Das gebürt ainem diener/ das er getrew sey: Es ist ain vntrewe art ains dieners/ der wider die satzung vnnd ordnung seines Herren will die gůter außtheilen. Das aber Paulus inn eüsserlichē sachen rath gibt den Jungkfrawen. 1. Cor. 7. Das sy von gegenwärtiger not vnd vervolgung wegen nit sollen heürathen/ geht die gaistliche sachen nit an/ verbeüts auch nit/ sonder gibt allain ain rhat/ welcher ansicht die gefärlichait der zeit. Sy dörffen auch die liebe Apostel bezüchtigen/ als wañ sy hetten im Tauff die Form/ von Christo verordnet/ verlassen/ vñ allain im Namē Christi getaufft/ Act. 2. 19. So doch Lucas historischer weiß der Tauf gedenckt/ vñ mit dem Namen Christi auch die andere Personen der Dreifaltigkait begriffen hatt. Irenæus schreibt lib: 4. contra Valentinianos: Es werden im Namen Christi drey Personen verstanden: Nemblich

Synecdoche quæ ex Christi Institutione sacramenti supplenda est.

Christus / das ist zů teütsch / der Gesalbet / vnd der Vatter so jn salbet / auch der hailig Gaist / welcher ist die salbung. Darumb Ambros: lib: 1. de: sp: san: cap: 3. bekenner / das es kain rechte vnnd volkomne Tauff möge sein / welche nit im Namen der hailigen Trifaltigkait beschehe / weil Christus solchen befelch zů tauffen hinder jm gelassen hab.

Das sy aber das 6. cap: Johannis anziehen: darinn etlich mal allain des Brots meldung geschicht / als da Christus sagt / Wer da isset vō disem Brot / lebet ewigklich / ꝛc. Nimpt mich wunder / dañ sy sonst fürgeben / dise thailung des Sacraments sey ain satzung der Kirchen / als Latomus an den Herren Bucerum schreibt / mit disen worten: Als die erste Kirch (versteh der Apostel vnd jrer nachkömling) noch sey (rudis) vnerfaren vnnd vngeleert gewesen / da hab sy sich nach Christi ordnung der baidē gestalt gebraucht: Aber hernach sey die Kirch vnderwisen worden / das sy haben erkennen könden / die baide gestalten gebüren dem Priester / vnnd die ainige dem Layen ꝛc. Darnach ist gewiß / das Christus im 6. cap: Johan: handelt nit vom Nachtmal / welches erst schier bey ainem Jar hernach ist eingesetzet

ungesetzet worden / sonder von der gaistli-
chen niessung des glaubens / welche nit kan
zum gericht geschehen / wie Paulus vom
vnwürdigē niessen des leibs vñ blůts Chri-
sti schreibt. Christus redt nit von dem Brot /
so man zum Sacrament braucht / als ain
eüsserlich Element / sonder von dem waren
Himelbrot / so er selber ist.

Was nun ferrer von Emauß fürgewor-
fen wirt / da Christus das Brot hat brochen /
vnd seim himlischē Vater danckgesagt / vñ
außhailet / das kan nit für ain Sacra-
mentlich Action gehaltē werden / dañ Chri-
stus nit gesagt hatt / Nemmet / esset / das ist
mein leib ꝛc. Welche verba formalia, hetten
sollen als die Consecration, darzů kommen.
Es hat Christus den gebrauch gehabt / das
er Gott gedanckt / vnd das Brot brochen /
vnd außgethailt hatt / wie er solches auch
beweißt Math: 14. 15. mit Brot vnd Fischē /
Wer wolt nun fürgeben / das Christus mit
Brot vnd Fischen hette ain Sacrament ge-
halten. Es ist zů mal vngeschickt gehand-
let / das man die helle vnd klare wort Chri-
sti einsatzung des Nachtmals lasset faren /
vnd wöllen auß dem so vngewiß ist / ain be-
richt erforderen / so man doch auß den hellē
sprüchē die dunckle erklären soll. Wie sy dañ

auch andere ſprüch anziehen / da gemeldet wirt / wie die Junger etwan habe das Brot brochen. Aber es wirt diß wort (Brotbrechen) offtermal inn hailiger ſchrifft für ain gmaine malzeit gebraucht. Act. 2. Luc. 24. Matth. 14. Derwegen ſo künden diſe ſprüch / Chriſti ſatzung vnnd ordnung nit vmbſtoſſen / vnd ob wol etlich Vätter ſolche vom Nachtmal haben verſtehen wöllen / ſo iſt es doch ain vngewiſſe mainung / darauß ſy dannoch die aine geſtalt des Sacraments gantz vnd gar nit haben beweren wöllen / wie vnſere Papiſten thünd. Hierauß können mir erkennen / wie ain armer krancker menſch / ſo übel wirt im Bapſtumb verſehen / vnd mit jrem Sacrament ſo greülich betrogen / weil es nit nach der ordnung vnd einſatzung Chriſti wirt gehalten vnd außgeſpendet.

Das IX. Capitel.

Papiſtiſche mainung vnd Ceremonien.

ADam Wallaſſer inn ſeinem troſtbüch zaigt an / man ſolle / neben dem Vater vnſer / den Engeliſchen grüß offt bey

beyden Krancken sprechen/darmit das gebeet dester kräfftiger sey/ Gott durch Mariam gelobt/ vnnd durch sy Göttliche gnad erlanget (oder wie Kayserspergerinn seiner Postill fürgibt/ das sy vnnsere werck Gott auffopfere) darnach solle man auch inn der Lætania alle Gottes Hailigen anrüffen/ damit sy für den Krancken bittē/ vñ sonderlich sollen sy bitten: Maria müter der gnaden/ müter der barmhertzigkait/ bewar vns vor dem Feind/ vnnd nimb vnns auff inn der stund des todts. Es schreiben auch etliche von Rosenkrentz/ als Lazarus Spengler vnnd andere: Wie Bapst Leo 10. Hundert Jar Ablaß geben hab/ wañ man ain Rosenkrantz bete/ das ist/ 50. Pater noster, 60. Aue Maria, vnd 5. Glauben.

Euangelische antwort.

WJe wol ich geren bekenne/ das vnsere widersacher die Papisten/ in jrem trostbüchlein etlich güter Gebeet/ trostsprüch vnnd Psalmen haben. Jedoch beflecken sy solche mit eingemengten irrigē Gebeet vnd Ceremonien/ dardurch das gůt

verklainert würd. Es ist wol recht geredt/ Man solle das Kind nit mit dem bad außschütten/ Aber man müß das Kind im vnsauberen bad nit verderben lassen/ vnd leidet das Christenthumb nicht/ güte vnd böse leer vermenget/ sonder man müß bey rainer leer des Gesetzes vnd Euangelij bleibē/ damit nit ain wenig Saurtaig / wie Paulus an die Galatern schreibt/ den gantzen Taig versaure. Solche vnsauberkait vñ irrthumb befindē sich auch in der obbemelten Papistischen mainung/ da vom Krancken erfordert wirt/ Er solle das Aue Maria offt sprechē/ oder ain anderer an seiner statt/ damit sy jm in der todts not zů hilff komē. Nun ist gewiß / das ō Engelisch grüßlain gebeet nit ist/ sonder ain verkündigung des gnadenwercks/ so Gott durch Mariam hat verrichten wöllen: Vnd ist solches allain dē Engel Gabriel zůuerrichten beuolhen worden/ daher man jm in sein ampt nit greiffen solle. Sonderlich weil diß werck der geburt Christi nur ain mal hatt sollen geschehen/ da es dann des berichts bey Maria hatt vrsach gehabt. Jetzund aber so das werck fürüber ist/ bedarff es des grüß vñ verkündigung nit mehr/ vñ habents auch die Papisten weder befelch noch verhaissung von Christo/

1.
Vom gebeet des Aue Maria belanges.

Christo/noch vil weniger ain Exempel der Aposteln. Was wöllen mir von jren Rosenkräntz schreiben (da sy 50. Aue Maria geschwind auffainander außsprechen) dann das sy für thörricht leüt müssen gehalten werden/ nit allain das sy der gwissen zal besonder kraft zülegen/sonder auch das sy vermainen/ sy wöllen Mariā darmit chrē. Wann Maria noch in diser welt were/ vnd es keme ainer/ vñ sprech geschwind auff ainander 50. Aue Maria,solte sy nit gedencken/ er wer nit bey sinnen. Darzů ist es nit weniger ain grosse thorhait/ wañ sy im Bapstumb den lieben Hailigen vnnd Engel Gottes das Aue Maria sprechē/welcher grüß sich nit auff die Hailigen reimet vnd allain Marie/als ainer gebörerin Christi/ solcher grüß zügehörig ist gewesen. Will yetz geschweigen/ das sy on grund fürgeben/ das Maria vnsere güte werck Got aufopferen/ so mir doch dardurch nit selig werden/sonder allain durch das verdienst Christi/ nebē dem das Christo zuuor alles bekannt ist/ was mir güts vnd böß thůn/ vnd er allain vnser mitler ist gegen Got dem Himlischen Vatter/welchen er vns hat gemacht zů ainem Vatter der gnaden vnd harmhertzigkait/ der vns auch hilfft inn der todts not.

Darumb

Darumb so mañet vns d Herr im 49. Psal: Rüffe mich an in der not/so will ich dich erretten. Will aber hie nit verwerffen die Historj von dem Englischē grüß/da man solche als ain anderē spruch oder geschichr zur güten erinnerung erzelet/sonder das ist zu beklagen/das sy das Aue Maria nit erzelen/wie es Lucas beschreibt. Darnach das sy ain gebeet darauß wöllen machen/vnd der gwissen zal vil Ablaß zülegē/vñ nit allain Marie/sonder auch den Hailigen/den Engelischen grüß sprechen/vñ der Junckfraw Maria sampt den hailigen Göttliche ehr zülegen.

II. Von der Letania vñ arüffung der Hailigen.

Zum andern/kan ich auch nit vnderlassen von der Papistischen Letaney etwas zu melden/darinn die anrüffung der Hailigen vilfeltig wirt getriben/vnd dardurch grosse Abgötterey begangen. Damit man aber den statum controuersiæ, das ist/den Hauptpunckten recht ergreiff/so ist zu wissen von nöten/das mir nit widersprechen die gebürend ehr/so man den Hailigen billich anthůt/dardurch Gott in jnen gelobt/ire gaben gepriſen/vnd jrer leer vnnd Exempel nachgesetzet wirt. Wir zweiflen auch nit/sy gönnen vñ wünschen vns alles güts. Sonder da ist der strit/ob der Papisten leer vñ glaub

glaub recht sey/ das man die abgestorbnen Hailigen anrüffe/ vnd solche nit allain als fürbitter/ sondern auch als nothelffer/ welche von Gott haben gaben empfangen/ die sy den anrüffenden könden mitthailen. Linanus lib: 3. cap: 32. Auch jre aigene werck vñ verdienst/ so sy vberigs gethon sollen habē/ (opera supererrogatiua) für sy bey Gott darstellen/ wie sy in der Stillmeß daruon meldung thünd. Dann der Papisten gebeet im Hortulo animæ, vnd anderen jren beetbüchlein an die Hailigen gestellt. Jtem in jren sequentz vnd Hymnis, so auff der Hailigen Fest gebraucht werdē/ bezeügent offentlich/ das sy die abgestorbne Hailigē/ als jre nothelffer anrüffen/ wie dann ain yede Statt/ Kirch vnnd Mensch/ im Bapstumb seinen aignen vñ fürnemen Hailigen hatt/ der ain besonder schutzherr vor anderen sey: Ja ain yede Kranckhait hatt jren besondere Hailigen/ den man in derselbē not pflegt anzürüffen/ vnd auch zů opfern/ als S. Anthoni klaine Fecklein: S. Veit Hüner vnnd dergleichen/ vnd ist vil mehr gevolgt/ als Hieremias klagt vō Juda im 2. cap: So manche Statt/ so manche Abgötter haben sy/ vnnd wöllend dannoch recht haben ꝛc. Jch mag auch hie nit handlē von dem Psalter/

den sy verfälscht haben/vnnd die Psalmen
auff Mariam gewendet/als der erst Psalm
lautet also:Selig ist der Mann/O Maria/
der deinē Namen lieb hat:Deine gnad wirt
stercken sein seel.Als ain wolgewässerte mit
dem brunnē der wasser/ bringestu in jm die
aller völleste frucht der gerechtigkait ꝛc.
Item der ander Psalm: Warumb haben
vnsere feind getobet/ vnd eitle ding wider
vns getrachtet? O Müter Gots/deine ge-
rechte hand beschirm vns/wie ain erschröck-
liche heerspitz/betrübe vnnd zerstöre sy ꝛc.
Solcher grewel widerlegt sich selber/vñ ain
yeder Christ/so die ehr Gottes betracht/wirt
leichtlich erkennen kōnden/ was es für ain
verfälschung der schönen Psalmē/vnd ain
verklainerung der ehr Gotes sey. Was aber
die anrüffung der Hailigen in gemain an-
langt/kōnden mir in Gotes wort weder ge-
bott noch verhaissung derselbigen finden/
wie Eccius in Enchiridio selbs müß bekēnen/
das nichts außgetruckt sey inn der hailigen
schrifft von der Hailigē anrüffung. So volg-
get darauß/das man solche verehrung nit
auß glauben/welcher durchs gehör Göttli-
ches worts herkompt/ Rom: 10. kōnde ver-
richten. Wa nun der glaub nit ist/da volgt
kain recht gebeet/vñ ist solchs Gott nit an-
genem

genem. Marc: 11. Was jr bettet/glaubts/ so wirdts euch geben. Item Jacob cap: 1. Wer weißhait begert/bitte im glaubē/ vnd zweifle nit. Ro: 14. Was nit auß dem glauben herkompt/das ist sünd. Es wirt ye alles in hailiger schrifft verfasset/ was zur seelen hail notwendig ist/ wie solchs Paulus 2. Timoth. 3. bekennt/ vnnd Chrisost: cap: 22. Matth: Hom: 41. Item Augustinus in Ioh: Tract: 49. cap: 11. baide bezeügend. Nun ist aber die anrüffung der Hailigen nit darinn begriffen/ daher sy auch nit zů der seelen hail dienlich sein kan. Christus leeret vnns wol bitten in seinem Namen/ vnnd setzet darzů die verhaissung/das mir söllen erhört werden/aber er weiset vns nit zů den abgestorbenen Hailigen. Deßgleichen die liebe Patriarchen/Propheten vnd Aposteln/haben vns kein exempel des gebeets hinder jn gelassen/aber da beschicht kains gebets meldūg/ so an die abgestorbene Hailigē gestellt sey. Dann sy haben die Göttliche ehr nit wöllen den Creaturen zůlegen/ inn ansehung das Gott seine ehr kainem anderen will lassen/ Esa: 42. Dñ Christus selbs antwortet dem Teufel Math. 4. Du solt Gott deinen Herren anrüffen/vnd jm allain dienen ꝛc. Wer will doch den Hailigen zůlegē die Allmechtigkait/

tigkait/ allwissenhait/ die erforschung der Hertzen/ vnd seüfftzen der Menschen/ Item das sy an allē orten gegenwertig seyen/ wa man seüfftzet vñ bitter/ auch anders/ welchs Gott allain ist zů zulegē: Das volck schreiet in Esa: cap: 64. Abraham waiß von vns nicht/ vnd Israel kennet vns nicht: Du aber bist vnser Vatter vnd vnser erlöser ꝛc. Also auch 4. Reg: 22. verhaisset Got dem König in Juda/ das er jn wölle durch den zeitlichē todt zů seinen Vättern samlen/ damit seine augen nit ansehen das zůkünfftig vnglück. Daher schliessen mir/ das der allain anzůrüffen sey/ in welchen mir vnseren glauben setzen. Rom: 10. Wie wöllen sy anrüffen/ in den sy nit glauben ꝛc. Mir setzen aber vnseren glaubē allain in Gott/ das er Allmechtig sey/ vnd erforsche die hertzen aller menschen: Darumm ist er auch allain anzůrüffen. In der ersten Kirchen nach Christi vnd der Aposteln zeit/ hatt man die Hailigē nit angerüfft/ ob man schon jr verstorbenen Martterer gedächtnuß gehalten hatt/ wie Cyprianus lib: 3. Ep: 6. Dionysius de Eccles: Hieron: Augustinus de Ciuit: dei lib: 8. cap: 27. Euseb: lib: 4. ca: 15. Eccles: Hist: bezeügend. Erst bey 200. jaren zur zeit Origenis hatt diser irrthumb allgemach ain anfang genommen/ vnd erzaigt sich Origenes zweiffels

zweiffelhafftig darüber/weil er kain grund Göttliches worts hatt. Wir erkennen auch kain andern mitler/fürsprecher/vnd erlöser bey Got/als Christum/der da sitzet zur gerechtē Gottes/vñ vertrit vns/darumb 1. Timot:2. Ro:8. 1. Joh:2. Hebr:7. außtruckenlich vermeldet wirt. Wir haben Exempel/wie die lieben Engel Gottes die ehr der anbüffung nit geduldet haben wöllen/vñ angezaigt/das sy diener seyen/aber Got jrem Herren gebür solche ehr Apocal:19.16.22. Vñ die liebe Aposteln habē die klaider zurissen/vnd mit ernst abgemanet/wann man jnen Göttliche ehr hat wöllen beweisen. Act:10. Aber der Teufel Mat:4. begert angerüfft zů werden/der ain feind Gottes vñ der Christlichē Kirchen ist. Wer hie aber geren der alten Väter maynung vō anrüffen der Hailigen will lesen/darinn sy mit Gottes wort vber ain stimen/der besehe Augustde Ciuit: dei lib:8. cap:27. Item de vera Religione vltimo cap: Hieron: aduersus Vigilantium ad Riparum Presbiterum. Ambros: in Epist: ad Rom: capu. Epiphan: lib: 3. cap: 78. 79. Welcher also schreibt/ Der leib Marie war warhafftig hailig/doch war er nit ain Got: Die jungkfraw Maria war ain vnbefleckte Jungkfraw/vnd ehren werdt/aber doch ist sy vns

nit geben/das mir sy solten anbeten/sonder sy hatt selbs den angebetter/ der nach dem Flaisch auß jr ist geboren/ aber sonst ist er auß der schoß des himlischen Vatters hernider komen ꝛc. Nie befinden sich aber die Papisten mit jrem gegenwurf/dañ sy wöllen der sachen noch ain schein machen/ vnd werffen vns für den spruch Genes: 48. Inuocetur nomen meum super eos &c. Ephraim vnnd Manasses, sprach Iacob, solle nach meinem vñ meiner Vätter Nam genennet werden/das sy vil werden auff erden. Aber Jacob will nit das man seinen Namen solle anrüffen/ wie der text außweiset/sonder zaigt an/das seine änigklen von Ioseph geborē/ sollen gehalten werden/als seine sön vñ haußgenossen/ vnnd nit entgelten/ das sy in Egypto seind geboren wordē. Solchs bringt mit sich die Hebraisch sprach/ die sich das wörtlins (Vocare) rüffen/nit (Inuocare) anrüffen/gebraucht/wie etlich getolmetscht habē. Vñ ist zwar auch solche art zuredē mehr in disem sinn gebraucht worden/als Esa: 4. Inuocetur nomen tuum super nos &c. i. Es werden siben weiber ain mann ergreiffen/ vnd sprechen/ lasse vns nach dir genennet werden. Also gilt auch nichts zur anrüffung der Hailigen/ß spruch Exod: 32. da Moses bitter zů

Gott/

Gott/ vnd nit zů ainem abgestorbnen Patriarchen/ vnnd ermanet jn/ er wölle sy lassen geniessen der verhaissung Abrahę Isaac vnd Iacobs. Item der Hiob im 5. ca: wirt nit von seinen freünden/ die Hailigē anzůrůffen/ getriben/ sonder das er ain Hailigen darstelle oder anzaige/ welcher on sondere vrsach der sünd hab gelitten: Also der 150. Psalm: Lobet den Herren inn seinen hailigen ꝛc. Redet nit von d anrůffung der Hailigen/ sonder vom lob Gottes/ darzů der mensch bewegt wirt/ wann er die gaben inn den hailigen ansicht. Chaldaicus textus habet in sanctuario: Lobet den Herren inn seinem hailigthumb. Luc: 16. spricht Christus/ Machet euch freünd von dem vngerechten Mammon ꝛc. Darin̄ haisset er sich nit mit den todten befreünden/ sonder mit den lebendigen armen/ welche Gott vber solche Güthat in diser welt lobē/ vñ am Jüngsten tag solchen früchtē des glaubens zeügknuß geben. Darnach ziehen die Papisten etliche sprüch an auß der hailigen schrifft/ in welchen wirt angedeütet/ das die abgestorbne Hailigen vns güts günnen/ vnd für vns in gemain beten: Darauß volgt gantz vñ gar nit die anrůffung d Hailigē/ weil mir kain gebott daruon haben/ könden auch nit vergwissiget

gwissiget sein/wie vnd auff was weiß vnser
not jnen bekañt sey/ oder ob sy die Specialia,
das ist/vnsere sonder zůfell erkennen/oder
allain das gemain ellend des menschlichen
geschlechts/sonderlich weil sy allain mit der
seelen in der schoß Abrahæ seind/vñ noch nit
mit dem leib erstanden seind. Es volget
auch nit: die Hailigen bitten für vns/oder
günnen vns gůts/ Ergo so sollen wir sy an
růffen/als fürsprecher vnd nothelffer/auch
jres verdienst vns thaihaftig machen. Das
aber volgt: Die liebe Hailigen bitten für
vnns: Ergo sy erzaigen ain werck der liebe
gegen dem menschen. Wann der Papisten
volg vnd Cōsequentz recht were/ so würde
on zweiffel die Juden auch also geschlossen/
vnd die alte Vätter angerůffen habē. Mañ
nun die Papistē nit weiter künden/so brau
chen sy jr vernunfft/vñ beschreibē ain welt
lich Regimēt/ dz sy dem gaistlichen wöllen
vergleichen: Dann Fürsten vnnd Herren
(sprechē sy) haben jre Hofleüt/welche aller
lay sachen fürbringen/vñ gleichsam mitler
seind zwischen Herren vnd Vnderthanen/
warumb wolte dañ nicht dise eht auch Got
gebüren/ welcher vber alle Potentaten vñ
Herren gesetzet ist/ Auff disen gegenwurff
antwortet Ambros: cap: 1. ad Rom: Vñ zaigt
an/es

an/es hab ain andere gestalt mit Gott/als mit aim Fürsten diser welt: Dann ain Fürst sey ain mensch/ der nit aller vnderthonen gelegenhait kan wissen/ daher er brauch ampts Personen/ welche jn der sachen haben wissen zů berichten. Aber Gott der Allmechtig ist ain solcher Herr/der iñs verborgen sicht/vnd der menschen hertz erforschet/ auch das gebeet erhört ehe die seinigē schreiē Esa: 66. Darff derwegen kaines anderen berichts vnd erklärung aller sachen/ noch vil weniger/der abgestorbnē Hailigen hilff vnd beystand zů regierē. Es seind die glaubigen/Kinder Gottes/darumb sy allain im Namē jres brůders Christi befelch haben/ für den Vatter selbs zukōmen/vnd sprechē: Vatter vnser der du bist im Himel ꝛc.

In suma aber zůschreiben/ ist es ain eitle büberey/das sy zur bestätigung der anrůffung so vil gegenwürff gebrauchen/ weil sy doch vberwunden seind in jrem gewissen/dz sy solche anrůffung der Hailigē auß Gotes wort nit beweren kōnden/ noch vil weniger auß weltlichem regiment. Daher Eccius vñ andere fürgeben/ Es sey weder im alten noch newen Testament außgetruckt/ das man die Hailigen soll anrůffen: Dann die im alten Testament seyen zuuor genaigt

geweſen zur Abgötterey/vnd ſeyen die alte
Vätter nit vor Gottes angeſicht/ſonder im
limbo geweſen an aim gewiſſen ort: Zur zeit
aber des newen Teſtaments hett man es
den Apoſteln für ain hochfart gerechnet/
wann ſy hetten wöllen nach jrem todt die
anrüffung begern vnder dem ſchein/wann
ſy diſen Articul hetten beſtätiget. Diſe ſchö-
ne vrſachen ſeind wol geſchriben vonn den
Papiſten/aber nit probiert. Derhalben er-
uolgt auß diſem allem/das die krancke vnd
ſterbendē menſchē vbel werdē in jrer höch-
ſten not getröſt/ vñ gewiſen zů der Abgöt-
tiſchen anrüffung der Hailigen/weil ſy Got
zůwider / vnnd der Menſch der ſolche ge-
braucht/daran ſich höchlich verſündiget.

Das X. Capitel.

Papiſtiſche maynung vnd Ceremonien.

WAnn der Prieſter den Krancken geſal-
bet hatt/ ſo wirfft er das werck / damit
er geſalbet ins feür / vñ nach geſprochē
nen Lateiniſchen Pſalmen vnd ſegen/mag er
haim gehn: Aber allda iſt nützlich/ das dem
Krancken ain Crucifix fürgehalten werde/
damit

damit ers anschawe/vnd an sein hertz trucke/ so er noch starck ist. Dise Creütz werden aber im Bapstumb geweicht vnnd also gesegnet: Wir bitten dich/ hailiger Vatter/ Allmächtiger ewiger Got/ das du gnädigklich + segnen wöllest das holtz des Creützes/ damit es sey ain hailsame artzney dem menschlichen geschlecht/ ain stercke des glaubens/ fürdernuß zů güten wercken/vnd der seelen erlösung/ ain trost/ schutz vnnd schirm wider die grimmige pfeil der feinden/durch vnseren Herren Jesum Christum Amen.

Euangelische antwort.

I. Von anrüfung der Bilder.

NAch dem ich auß den Papistischē Ceremonien/ allain die fürnembste irrthumb vnnd Abgötterey zů widerlegen mich vnderstandē hab/ so ist nit vnfüglich/ das ich alhie anders lasse faren/vnd vrsach neme zů probieren/das die Papisten Götzendiener seyen. Dañ sy sich des namēs gantz vnnd gar wöllen entschlagen/ vnnd treiben doch das werck an jm selbs.

Erstlich aber befinden sich zwaierlay Gebrauch der Bildtnussen. Erstlich ain

Historischer / da man durch die Bilder sich erinnert / der abwesenden Personen oder der Historien / so sich zů der zeit haben zůgetragen / welche man durch solche abbildung vnnd gemähl wider inn frische gedächtnuß bringt. Solche Bildtnussen vnnd gemalte Historien verwerffen die Euangelischen / so der Augspurgischen Confession mit warhait zůgethon / gantz vnd gar nicht / was sy anders nicht zů der Abgötterey gebraucht werden. Jnn bedencken / wie Ezechias die Ehrine Schlang zur gedächtnuß als lang behalten hatt / biß sy zur abgötterey gehalten wolt. Es bezeügt Eusebius / das die Bildtnussen Christi vñ der Apostel seyend bey den Christen auffbehalten worden / aber nit zur verehrung / sonder allain zur gedächtnuß. Wie dann Arnobius vnd Cyrillus, so nach der Apostel zeit wider die Haidnische Abgötterey ernstlich geschriben / bekennen / das die Christē dz Bildtnuß des Creützes Christi habē / aber nit das sy solche verehren / wie sy von den Haiden bezüchtiget wurden.

lib: 7. cap: 18.

lib: 8.

lib: 6. contra Iulianum.

Der ander gebrauch ist ain Abgöttischer / da man den Bildnussen ausser Gottes befelch oder verhaissung sonderliche gaistliche Krafft vnd wirckung zůlegt / auch sy mit gebet

beet verehret/die knye vor jnen beüget/vnd andere Ceremonien gebraucht/ dadurch jnen vnd durch sy den abgebildetē gedienet solle werden. Dann ob man schon fürgibt/ das die ehr/so man den Bildē beweiset/für/ nemblich den abgebildeten personen müsse zügelegt werden/so ist es doch zur entschnl/ digung des Götzendiensts nit genügsam. Dann auch die Jsraeliten/ als sy das gul/ din Kalb giessen liessen/wol wußten/das es von jrem geschmeid her kam/aber sy woltē dardurch Got ehrn/vnd gaben für/ sy wol/ ten des Herren Fest halten: Noch dannoch wars võ Got für ain grewliche Abgötterey gerechnet. Also auch im büch der Richter/ ward das gelt dem Herren gesegnet/so zur Bildtnuß solte gebraucht werden. Ja die Hayden selbs (wie Lactantius vñ Epiphanius bezeügen) haben durch jre Bilder zum tail dem höchsten Got wöllen dienen/zum thail jre vnsichtbare Götter dardurch wöllē ver/ ehren: welches dannoch ain grosse Abgöt/ terey gewesen ist. Exod: 32. cap: 17.

Disem Abgöttischen gebrauch der Bilder vnd jrem dienst ist Got der Allmechtig hoch zuwider/ wie mir lesen in nachuolgenden spröchen Exod: 20. Du solt dir kain Bildt/ nuß noch jrgent ain gleichnuß machē/bette

sy nit an/vnd ehre sy nit. Leuit. 25. Jr sollet euch kainen Götzen machen/noch Bild/vñ solt euch kaine Seül auffrichtē/das jr darvor anbetet/deñ ich bin der Herr ewer Got/ Deut. 7. 12. 27. Verflůcht sey/ der ain Götzen oder gegossen Bild machet/ain grewel des Herren/ain werck der Werckmaister hende/ vnd setzet es verborgen ꝛc. Jn disen vñ andern sprüchen/verbeüt Gott zway ding/als vil alle menschen hieriñ belanget: Erstlich die innerliche anmůtung vnd ehrerbietung des hertzens/ als die anrůffung vñ verträstung leibs vnd der seelen hail ist. Darnach schaffet sy ab die cüsserliche gebärd/als das knye biegen/hend auffheben/ oder dergleichen dienstliche Ceremonien.

Zů dem andern/haben auch die Propheten ernstlich darwider geprediget / vnd das Volck vmb solcher Götzendienst willen gestrafft/als sy anzaigent/ wie es ain grewel vor Gotes angesicht sey/da ain vernünfftiger mensch/vor ainem vnuernünfftigen vñ vnbeweglichen bild nider knyet vnd betet/ welches Oren hatt vñ gehöret nichts/ auch Augen vnnd gesicht nichts. Daruon mag man lesen Esai: 42. 44. 46. cap: Hier: 10. Daniel: 5. Habac: 2. Sap: 14. Psal: 115.

Zů dem dritten/so befindet man inn dem Newen

Newen Testament kain wort Christi vñ der lieben Aposteln oder Euangelisten von der verehrung der Bilder/sonder Johannes in seiner ersten Epistel im 5. cap: manet vns/ das mir dem Götzendienst flüchen sollen.

Es haben auch die liebē Aposteln jre zůhörer niergent zů dē Bildern gewisen/dardurch vnderricht zunemmen/sonder zů der hailigen schrifft/Ro: 1. 2. Timoth: 3. Oder zů dem geprediget wort Gottes/Rom: 10. dardurch man Gott möge recht lernen erkennen/ Dañ wa das erkandtnuß Gottes nit zuuor auß Gottes offenbarung/ in hailiger schrift verfasset/wirt begriffen/so werden die Bilder vns nichts vnderrichtē künden/dann sy allain zur gedächtnuß der vor bekañten sachen dienend/ oder zur weytern nachforschung der Historien/ in der schrifft oder anderstwa bekannt.

Zum vierdten/so bezeügen die Historien/ das vber die dreyhundert jaren nach Christi geburt die Bilder nicht seind in die Kirchen zů verehrung gesetzet wordē/Sie seind erst bey den Griechen inn der zeit des Bischoffs Gregorij Nyseni, vnnd bey den Latinis zur zeit Pontij Paulini, so bey vierhundert jar nach Christo gelebt haben/ in der Kirchen gebraucht worden.

Zum

Contra Iulianum. lib: 6. lib: 8. contra gentes.
De moribus Eccleſiæ lib: 1. cap: 14.
Ad Serenum lib: 7. Epi: 109.

Zů fünfften/ſo ſeind auch die alte Vätter der verehrung der Bilder zuwider gweſen/ Cyrillus ſchreibt wider den Iulianum. vnd entſchuldiget die Chriſtē/das ſy wol die Bildtnuß des Creützes Chriſti haben/ aber doch nicht verehren oder anbetten. Wie auch Arnobius daſſelbig gleichsfals beſtätigt/ Auguſtinus ſchreibt alſo: Ich waiß vil/ welche die Begrebtnuſſen vnd Bildtnuſſen anbetten/ diſe verdampt die Kirch/ vnd begeret ſy daruon abzuweiſen. Gregorius Magnus im Jar Chriſti 600. ſchreibt/ das der Biſchoff Serenus recht hab gethon/vnd zů loben ſey/ das er die anrůffung der Bilder abgeſchafft hab/wie wol er die Bilder für ſich ſelbs wol het mögen bleiben laſſen. Man leſe hieuon Lactantium lib: 2. cap: 2. Clementem Alexandrinum lib: 6. Stromatum. Originem lib: contra Celſum: Claudium Epiſcopum Taurinenſem aduerſus Theodemirum Abbatem &c.

Ich will hie nit vermelden/was für ſtreit die Griechiſche vñ Römiſche Kirchen nach Gregorij Magni zeit der Bilder halben gehabt haben/ wie ain thail/ als die Griechen die Bilder abgeſchafft/ der ander ſy inn der Kirchen hat haben wöllen. Ja das Concilium Elibertinum, Conſtantinopolitanum vnd Epheſium haben die Bilder vnd jre verehrung

ehrung gantz vnd gar verdampt. Welche hernach erst durch den Bapst Stephanum 3. vnnd Hadrianum 1. im 781. Jar nach Christi geburt seind wider approbiert/ vnnd in die Kirchen gestellt vnd verehret worden/ wie Platina vnd Volat: bezeügend.

Zů dem sechsten/ so seind etlich Ketzer gewesen/ die sich der Bilder durch die verehrung mißbraucht haben/ welches in jnen ist gestrafft worden. Ireneus schreibt/ das die Junger Basylidis des Ketzers/ die Bilder verehrt haben. Item der Ketzer Carpocrates sampt seinen Jungern/ die Gnostici genañt warden/ haben Christi vnnd der Aposteln Bildtnuß gereüchert/ vnd sie verehret/ als sonderlich Marcellina beklagt wirt. Daruon Augustinus de hęresibus, vnd Epiphanius Tom. 2. lib. 1. Hæres: 27. meldung thůn.

Zuletst/ so můß ain yeder Christ bekennē/ wie diß ain grewlicher mißbrauch der Bilder sey zů vnsern zeiten eingerissen/ in dem man sy in der Kirchen/ in Heüsern/ vñ auff der Strassen für Patronen vnd nothelffer auffgeworffen hatt/ als wañ die Hailigen/ so dardurch abgebildet/ darbey Göttliche würckungen vnd wunder erzaigten: Man hangt in ansehung d Bilder/ mit den gedancken an d form des Bilds mer/ als an dem/

so dardurch abgebildet/daher der gedanck
vnnd das gebeet nicht geschaiden werden:
Man kumbt in den falschen wohn/als wañ
das gebeet von den Bildern mehr erhört
werde/als anderstwa/daruon Gottes wort
nichts waißt: Man verehret durch das Bild
mit Göttlicher ehr der anrüffung die perso-
nen der abgestorbenen Hailigen/welcher
leib im grab verfaulet ligt/vnd allain die
seel bey Got ist/da man dannoch die gantze
person anrüfft: Legt hiemit den Hailigen
zů durch das gebeet die Allmächtigkait/
dañ sy für nothelffer angerüffen werden.
Item die allwissenhait vnd erforschung der
hertzē/als die d anrüffenden hertzē seüfftzer
erkeñet: Ferrer gibt man den hailigen auch
zů die gegenwärtigkait an allen orten/wa
man sy anrüfft als Patronen/vñ wirt also
der Christliche glaub durch solche anrüf-
fung/so Got allain zůgehörig/auff die ver-
storbne Hailigen/durch die ehr der Bilder
nuß/gewendet/wellichs ain grewel ist. Vñ
ist zumal spöttlich/das ain mensch vor dem/
das geringer als er ist/vnd mit kainer ver-
nunft noch leben begabt/sich bucket/naiget/
vñ anbettet/auch zuweylen kusset vñ halset.
Wer nun ain Christenlich hertz vnnd gemüt
hatt/wirt vmb Gottes ehr vnd seines ernst-
lichen

lichen befelchs willē/die verehrung der Bilder gäntzlich als ain Abgötterey fliehen vñ meyden.

Hie entsteht aber ain frag: Ob die Papisten auch die Bilder anrüffen vñ jnen dienent/vmb welches willen sy mögen mit der warhait Götzendiener genannt werden. Darauff mag ain Christ solchen ainfältigen/vnd doch warhafftigen bericht fassen vnd mercken/ Das alle die/so den Bildern besondere gaistliche krafft leibs vñ der seelen hail von jnen zů bekommen/zůlegend/ (daruon doch Gottes wort nichts meldet.) Auch jnen mit Göttlicher erbietung oder anrüffung/neben andern vnderwürflichen Ceremonien dienend/die seind Abgöttische vnd rechte Götzendiener Exod. 20.

Die Papisten aber thůnd diß alles/wie jre schrifften vnd die tägliche erfarung mit sich bringt/vnd hernach solle probiert werden. Derhalben sy billich als Abgöttische vnd Götzendiener sollen erkennt werden.

Zum ersten/das aber die Papisten den Bildern Göttliche krafft vnd hail leibs vnd der seel zů legend/ist leichtlich zů beweisen/ dann in dem Römischen Pontificali wirt das Creütz mit disen worten geweyhet vnnd gesegnet. Wir bitten dich/hailiger Vatter/

Allmächtiger ewiger Got/ das du gnädiglich segnē wöllest das holtz des Creütz/ das es sey ain hailsame artzney dem menschlichē geschlecht/ ain stercke des glaubens/ fürdernuß vnd hilff zů güten wercken/ vnd der seelen erlösung/ ain trost/ schutz vñ schirm wider die grimmige pfeyl der feinden/ durch vnseren Herren Jesum Christum/ Amen.

Im Antidotario.

Das zaichen des Creützes bewar mich von allem vbel.

Weyhung der Bildnuß Marie.

O Gott/ hailige diſe Bildnuß der Junckfrawē Marie/ darmit ſolche Bildtnuß dem glaubigen zů hailſamer hilff diene/ ſo donner vnd plitz einbrechen/ deſter belder abgeſchaffen werdē/ das den waſſergiſſen/ vnnd den Kriegßempörungen dardurch gewert werde.

Item im Pontifical.

Wer vor diſem Bild die Künigin der barmhertzigkait verehren thůt/ das er von obligenden gefahr errettet/ von ſünden erlediget/ vnnd möge inn gegenwertigkait die gnad/ deren er notdürfftig iſt/ vñ auffs zůkünfftig/

zůkünfftig / das ewige hail mit allen auß-
erwölten / verdienen.

Segen der Bildtnuß Johannis des Euangelisten.

Gib Herr / das alle die solches Bild mit
ehrerbietung ansehen / vnd daruor betten /
wa für sie gebetten haben / mögen gewäret
werden / dz durch solche Bildtnuß die Teuf-
fel außgetriben / die Engel berüffen / die
glaubigen geschützet / vnnd das fürbitt an
disem ort mächtig vnd krefftig sey.

Ain Gebeet vor Sant Veronica Bild / so Christi Angesicht in ainem thůch gemalet hatt.

Gegrüsset seyest du hailiges Angesicht /
in das thůch getrucket / du wöllest vns von
vnseren mängel vnd fehl rainigen / vnd zů
der gesellschafft der seligen bringen. Füre
vns in das vatterland. O du selige gestalt /
auff das mir Christi raines angesicht mö-
gen anschawen. Wir bitten / du wöllest vn-
ser gůter gehilff sein / ain leibliche erquickůg
vnd trost / damit vns des feindes beschwer-
nuß nit schad / sonder mir vnns der thůwe
gebrauchen mögen.

Merck lieber Christ/den zauberischē segē/ vnnd den mißbrauch des gebeets/ auch des Namen Gottes wol/ da sy wöllen die leiblichen Creaturen auß jrer natur vñ aigenschafft/ so sy von Gott haben/ zů anderen gaistlichen aigenschafftē/ als zum hail leibs vnd der seel/ zur vergebung der sünden vñ andern durchs gebeet verkeren/ so sy doch kain befelch noch verhaissung Gottes darvon haben/ vnd derhalben nit auß glauben solches thůn/ Roma. 14. Was nit auß glauben herkumbt/ ist sünd.

Zum andern/ das die Bilder angerüffen werden im Bapstumb/ kan auß volgendem bekañt werden/ Thomas Parr: 3. Qu: 25. Artz. schreibt also: Alle Bildtnussen seind zů verehren/ wie das dessen Bildtnuß es ist. So dann Christus angebett wirdt auff solche weiß/ die der Göttlichen Maiestet allain gebürt/ so volgt/ das auch sein Bildtnuß mit derselbigen Göttlichen anbetung solle verehrt werden.

Item Bonauentura super sent. lib. 3. D. 9, q. 2. schreibt.

Alle verehrung vnnd andacht/ so dem Creütz Christi beschicht/ wirt Christo erzaiget

ger vnd angebotten/ Daher dann auch dem Bildtnuß Christi gebürt die Göttliche ehr/ damit Gott selbs geehrt wirt.

Item.

Die Cölnische Theologi vnnd Jesuiter/ im büch so sy wider den Catechismum Monhemij haben geschriben/ in dem 55. 65. 66. vñ 68. bletter/ bestätigent/ das die Bilder sollend verehrt vnnd angebetten werden/ Coli & adorari &c. Auch das Trientisch Concilium, wie schlüpfferig es mit der Bilder verehrung vmbgeht/ so berüfft es sich doch auff den Niceniſchen Synodum. 2. In welchem die anrüffung der Bilder bestätiget wirt.

Zum dritten/ das aber die Papisten den Götzen dienen/ ist leichtlich zů beweren/ dann sy lerend/ das den lieben Hailigen die ehr gebür/ welche bey den Griechen (Dulia) ain dienst genannt wirt/ dariñ man sich ainem Hailigen vnderthänig ergibt/ vñ jn verehret/ dañ Valla vnd andere gelerten bezeügẽ/ dz es als vil bedeüt/ als das wörtlin (latria) ain Gottesdienst/ darauß schliessen mir/ weyl man die Bilder soll verehren/ wie das abgebildet/ mit der ehr (dulias) das ist/ mit gaistlichem dienst/ das die Papisten der Bilder oder Götzendiener seind.

Dann

Dann wañ man die Götzen vnd den dienst zůsamen setzet / so wirdt ain Götzendienst darauß.

Darneben ist er mänigklich bekañt / vnd künden die Papisten solches nit leügnen / wie sy den Götzē offentlich mit vil Ceremonien vnd ehrerbietung dienen / in dem sy vor den Bilder das haupt entblössen / vor jnen sie bucken vnd niderknyen / die händ gegen jnen aufheben / vor jn bettē / sy kussen (auch den Esel nicht außgenomen) mit geschmeid vnd klaider sy zieren / jnē opffern / reuchern / Kertzen brennen / zů den Bildern gelübde thůn / vñ Wallfarten verrichten / sy tragen in Processionibus solche Bildtnuß vor jnen herumb / wie die Chaldeer das Feür / der hoffnung / das sy glück an seel vñ leib / oder hab vnd güter dardurch bekomen mögen: Es hat auch ain yede Kirch jren Patronen / vnd besondern Nothelffer / zů welches Bildtnuß man lauffet / vñ hilff süchet / man hellt jm Fest vnd Feyrtäg / man thailt Ablaß auß / denen so solche Bilder angerüffen / vnd darbey Meß gehört haben / vnnd dem Fest seine recht thon habend.

Wa ainer ain schaden hat / an ainem glid des leibs / so gelobt er so vil Wachs dē Hailigen in ain Kirchen zuhencken / formiert es dem

dem glid gleich/ oder so es jm zů vil/ lasset ers auß holtz schnitzlē/ Es hangēd Schleyr/ Zöpff/ vnd etlich sachē/ die ich ehrn halben nit melden darff/ damit sy anzaigend/ wie durch disen Hailigen jm geholffen sey worden. Wa auch ain Vich in schaden geraht/ da verhaißt man etwas dem Hailigē/ darumb sovil Roßeisen/ auch andere liederliche sachen in die Kirchen gehenckt/ vnd an die Thüren genagelt werden. Will yetz geschweigen/ was die Götzen zuschaffen habē/ wann man die Closterfrawē gar einschläft/ da sy die statt ains Breütigams verwesen/ vnd anders/ so ja wol zů beklagen ist/ das es bey Christen solle dermassen getriben vñ gespilet werden.

Hierauß kan nu ain Christ erkennē/ wie den Papisten nit vnbillich wirt zůgelegt/ das sy die Götzen anbetten/ vnd derwegen auch Götzendiener genennt sollen werden. Der Allmächtig Gott wölle jnen solche grewliche Abgötterey zů erkennen geben/ damit sy daruon abstehn/ vnd rechtschaffne bůß thůn/ vnd mir hergegen/ so der Euangelischen leer/ in der Augspurgischen Confession verfasset/ mit warhait zůgethon/ bey derselbigen inn warem glauben nicht allain biß anß end mögen verharrē/ sonder

auch Gott loben vnd danck sagen/ der vns auß solcher blindthait gnädiglich erlöset hatt/ Amen.

Das XI. Capitel.

Papistische mainung vnd Ceremonien.

Es solle ainem Krancken ain brinnet Liecht fürgestellt/ vnd endtlich inn die händ geben werden/ welches auff das Fest Marie rainigung müß auff solche weiß geweycht sein: O Herr Jesu Christe/ segne diese Kertzen/ vnnd durch die krafft des hailigen Creützes + geüß jm ein den Himlischen segen: Wie sy verordnet die Finsternuß abzuwenden/ das sy also durch diß zaichen des Creützes + sterecke vnnd den segen empfahen/ den Teuffel sampt seinē dienern vñ gespensten auß allen orten außzutreiben/ damit sy nit mögen schrecken vnd vnruhig machen/ die jhenigen/ so mit dem hailigen Cryßam seind bewaret worden ꝛc. Darauff sollen sy mit dem Weychwasser gesprengt werden. Sacerdotale Rom: Eugab

Euangelische antwort.

Es ist wol zů beklagen/das vnsere widersächer/die Ceremonien/so im rechten brauch vnd bedeütnuß möchtē geübten werden/ mit solcher Abgötterey beflecken/ darmit sy Gott nit wenig erzürnen. Dann was für irrthumb bey den geweychten Liechtern sich befinden/ will ich kürtzlich erzelen.

I. Von den geweichten Liechtern.

Erstlich werden die Liechter geweycht auff den tag Marie Rainigung/ an welchen man sich erinnern solte des Euangelij Luc:2. welches handelt vō gehorsam Marie/ dem Gesetz Gottes gelaistet/ vnd von dem Lobgesang Simeonis, inn welchem er Christum als vnseren aignen Hayland vñ warhafftiges Liecht höchlich rhümet vnnd preiset. Darinn wirt nun gantz vnnd gar nichts von Papistischen geweichtē Kertzen gehandelt/sonder von dem Liecht/ welches die Hayden erleüchtet. Wer aber dises Fest gestifftet hab/ zaigt Durandus an/ das es der Bapst Sergius.3. gethon hab/welcher mit gewafneter hand den Stůl zů Rom besessen/ vnd den Bapst Christopherum abgesetzet/auch in harte gefengknuß geworffen hatt/ vnd ist daran nit begnůgt gewesen/

sonder hatt den todten Cörpel des Bapst Formosi außgraben lassen/vnnd ain vrthel über jn ergehn/ als wann er noch lebete. Entlich hatt er jm drey Finger abhawen vnd köpffen lassen/ auch den Cörpel inn die Tyber werffen/ als der menschlicher ehr nit würdig sey/ vnnd seine acta dermassen verdammet/ das/wer vom Bapst Formoso geweycht war/müßt wider die Weyhe empfahen. Ain solcher feiner gesell ist er gewesen/ wie Platina vnd andere Historischreiber bezeügen. Es schreibt auch Luitprandus Ticinensis lib: 3. cap: 12. de gestis Imperatorum, das diser Sergius ain Ehebrecher sey gewesen/ dann er von der Marozia Guidonis weib den Bapst Iohannem. 12. inn vnehr hab gezeügt. Was aber die krafft vnd würckung der geweychten Kertzen sey/ geben jre benedictiones zů erkennen/darinn sy bitten/das Gott der Allmächtige durch das zaichen des Creützes/so sy mit dem Finger machē/diser wächsine Kertzen solche wirckung wölle geben/ damit die böse gaister werden vertriben/ der menschen hertzen erleüchtet/vnnd zur gesundthait leibs vnnd der seel dienen möge: Wie dann auch das feür/ darvon die Kertzen angezündet/ zů disem end geweicht wirt. Hierauß mögen mir erkennē/

was

was für irrthumb darbey sich befinden/weil sy kain befelch noch verhaissung Gottes vō den Kertzen weyhen haben/sonder ist ain lauter menschen satzung. Vnd ob sy schon Gott bitten/so kompt doch das gebeet nit auß glauben her/weil der glaub sich auff Gottes wort verlassen müß. Es gebürt sich nit/durch das gebeet sich vnderstehn/die Creaturen auß jrem von Gott geordneten brauch/wöllen verkern/vnd zů gaistlichem mittel wider den Teuffel zumachen. Dañ Paulus zaigt an/1. Timoth. 4. Das die Creaturen/so an jn selbs gůt/durchs wort vnd gebeet werdē gehailiget: Damit er zů verstehn gibt/es müß Gottes wort da sein/ vnd das gebeet/sollen mir vns mit nutz jrer gebrauchen/Darzů haben mir andere mittel den Teuffel zůuertreiben/vnd die hertzē zů erleüchten/als nemblich den glauben/ dz gebeet/vñ wort Gottes/dauon Ephe:4. gemeldet wirt. Es bezeügt auch die täglíche erfarenhait/das solche Kertzen nicht dienen zum hail der seel/wie die Papisten fürgeben/sonder haben jren leiblichen gebrauch/dauon Hieron: an Vigilantium schreibet: Wir zünden nit bey tag die Liechter an/wie du fälschlich fürgibst/sonder das mir die finsternuß der nacht miltern/damit

mir nit mit dir blindt seyen ꝛc. Warauß wöllen doch die Papisten probierē/ das ain geweychtes Liecht die hertzen solte erleüchten/welches Christo / so durchs wort vnnd Sacrament thätig ist / zů zulegen ist/ wie dañ Simeon in seinem Lobgesang bezeügt/ das er sey ain Liecht zů erleüchten die Hayden. Es ist nit allain vnrecht / das sy den Namen Gottes mißrauchen/ vñ mit gewissen worten den Creaturen ain vnnatürlichen gebrauch vnd art wöllen machen/ on befelch des Allmächtigen Gottes: Sonder das sy auch den gemachten Creützen die krafft zůlegen / als ob sy die Creaturen zů gaistlichen sachen verkerten. Daruon hat weder Christus noch die Aposteln etwas gemeldet / das dise Creütz solten ain nötige Ceremoni zur seligkait sein/vnd den Creaturen besondere gaistliche krafft gebē künten. Torrensis gibt für/die Sacrament werden durch diß zaichen des Creützes volkommen vnd kräfftig gemacht/aber weil es nit grund hat Göttliches worts/kan es so leicht verworffen werden/als es vom Authore ist geschriben worden. Die Sacramenta habē jre krafft vnnd volkomenhait durch Gottes wort vnd satzung/ vñ nit von den gemachten Creützē. Wañ man sy der Creütz allain

zur

zur erinnerung des Creützes Christi gebrauchte / so möchten sy geduldet werden / wie sy dann etliche alte Vätter gebraucht habē: Aber das dardurch sonderliche gaistliche krafft erfolgen / vnd die Sacramenta gestercket werden / kan auß Gottes wort nit probiert werden. Daher mir könden erkennen / das auch diſe Ceremoniē der geweychten Kertzen dem Krancken nit mag nützlich sein / sonder vil mehr schedlich / weil sy wider Gottes wort streiten.

Das XII. Capitel.

Papistische mainung.

Adam Wallasser im andern thail seines Trostbüchlins schreibt: Wann ain Krancken der Teuffel anfechte / vnd geb im ein / er müsse inns Fegfeür / so solle er antworten / es lig nichts daran / er hab wol mehr verdienet / so doch das Fegfeür nit lang were / weil er güte freünd hab / die für jn werden beten / Meßhalten / vnd Allmüsen geben ꝛc. Was es aber für ain gelegenhait hab mit dem Fegfeür / beschreiben die Papisten auch / vnnd geben für / das in das Fegfeür nit die böſen vñ böſeſten /

böseſten / ſonder die mittelmeſſigen gehören/ damit ſy für jre sünd büssen. Dann es seyen vier ort / Ainen nennen ſy die Hell: Den anderen das Fegfeür: Den dritten gleich als ain rauch vom Fegfeür/ Da die vngetauffte Kinder seind: Den vierdtē/da die aite Vätter im Lymbo geweſen seyen. Wa aber der ort sey/ist man vngewiß. Alcuinus ſetzets in Luft: etliche in Erdboden neben die Hell/ Gregorius der zaigt an/das die seelen oft jr Fegfeür habē in heüſern/dariñ sy geſtorben/oder groſſe sünd gethon haben. Item in Bädern/in Eyßſchollen/vnder ſchatten groſſer Bäum/vñ dergleichen orten. Sy machen auch das Fegfeür/ zů ainer zeyt hitziger als zů ander mal / doch ſolle sein klaineſt fünckli̇n/alle leibliche ſchmertzen vbertreffen. Lomb: lib: 3. diſt. 21. vnnd müsse der menſch dardurch ain zeytlang abbüssen/Jedoch könden die ſchmertzen des Fegfeürs gelindert werden durch Præſentz/ Stiftungen/Begängknuß/ Sibenden/ Dreiſſigſten/Jartäg/oder anderer Leüt gebeet/ Allmüſen/Meßhalten/geweychten Kertzen brennen/vñ Weichwaſſer auf das grab begieſſen.

Euangeliſche

Euangelische antwort.

Dieweil vnns Gottes wort anzaigt/ was es mit dem glaubigen vnd vnglaubigen für ain gelegenhait habvor vnd nach dem todt/darumb so ist es am füglichsten/ das mir vnns beschaids erholen inn den schrifften der Propheten vnnd Aposteln. Nun finden mir aber in Gottes wort nur zwey ort/da der mensch nach disem leben hinkompt/wie Christus spricht Joā:3. Wer glaubt wirt selig/wer aber nit glaubt/ der wirt verdampt. Johā:5. Warlich ich sag euch/ wer mein wort hört/vnnd glaubt dem der mich gesandt hatt/ der hatt das ewig leben/vnd kommet nit in das gericht/ sonder ist vom todt zum leben hindurch drungen. Vñ das beweiset Christus auch in Exemplen des Reichen manns vnd Lazari. Item in dem Exempel des Schächers am Creütz/ als er sagt/Heut soltu bey mir sein in meinem Paradeiß: Vnd thůt gantz vnd gar des Fegfeürs kain meldung/ welches der Schächer wol beschuldet hette. Also haben auch die Propheten vnd Aposteln/ des Papistischen Fegfeürs kain meldung gethon/vnd ob sy schon beschreiben die weiß/ wie man die abgestorbne klagt hatt/ so

Vom Fegfeür.

wissen sy doch von kainem opfer für die todten verordnet/ Es hette sonst Dauid seinem son Absolon vnnd dem Saul solches auch bestellet. Auch die Aposteln werent nit so vnbarmhertzig gewesen/ wann sy was vom Fegfeür hetten gewußt/ sy wurden die mittel gewisen haben/ dardurch man möchte erlediget werdē. Paulus schreibt/ Er begere zů entschaiden vnd bey Christo zů sein. Stephanus befilcht sein seel dem Allmächtigen Gott: Also haben auch die andere Aposteln gethon/ vñ jren zůhörern nichts verhaltē/ was zů irer seelen hail hatt dienen sollen/ aber kaines Fegfeürs haben sy meldung gethon.

Es ist gewiß/ das mir durch Christum allain gerainiget werden von vnseren sünden/ welcher für schuld vnd peen hatt bezalet. Esa: 53. Fürwar er trůg vnser kranckhait/ vnd lůd auff sich vnser schmertzen ꝛc. 1. Joh: 1. Das blůt vnnsers Herren Jesu Christi rainiget vns von allē sünden. Ro: 3. 1. Pet: 1. Johan: 1. Derwegen diß abbüssen/ vnd rainigung der sünden/ so durchs Fegfeür solle beschehē/ streitet stracks wider den verdienst Christi/ vñ volkomne rainigung/ so vns durch Christi blůt widerferet/ vnnd zůgerechnet wirt. Es streitet auch wider

das

das Fegfeür/ die leer von der Büß/ sampt der tröstlichen Absolution, welche auff dises leben sich erstrecken: Dann hie auff erden müssen mir büß thün/ vnnd die Absolution empfahē/ wöllen mir anderst im Himel loß sein/ Vñ wer alhie im Herten entschaidet/ der ist in der hand Gottes/ vnd kompt inn kain qual/ Sap: 3. Ja wie der Baum in diser welt fallen wirt/ so wirt er ligen Eccles: 9. Wer nit wirt öl inn diser welt in die ampel thün/ der wirt mit den thörichten Jungkfrawen vergebens hernach anklopfen. Es hatt auch das Fegfeür ain Haydnischē anfang/ von Platone, Vergilio vnnd anderen/ welche diß gedicht erstlich haben fürbracht/ wie dann die Iesuiter in den Thesibus de purgatorio zů Ingolstatt außgangē Homerum, Vergilium, Ouidium, Aristotelem, vnd auch den 10. Articul des Türckischen Alcorans anziehen/ vñ darmit jr opinion vom Fegfeür bestätigen dörffen.

Darnach haben etlich von den Judē disen irrthumb angenommen/ vnnd sich der Haydnischē Ceremoni zů thail gebraucht/ wie mir im bůch der Machabeer 1. lib: 7. 2. lib: 4. vernemmen. Philo in der Legation an Caium schreibt/ das Augustus gebeten hab/ das man täglich ain opfer für jn halten solte/

welchs wider Mosis satzung streitet. Also hatt nach Christi geburt 550. jar, die Griechisch kirche wol nichts vom Fegfeür wöllen wissen / aber die Lateinisch hatt es angenommen / vnd auß vnglaubwirdigē schriften Clementis Alexandrini die fablen vō Fegfeür bestätiget / vnd entlich in dem Florentinischen Concilio, on grund Göttliches worts / Anno Christi 1439. gar der Kirchen zů glauben eingebunden.

Was die alte Vätter belangt / so haben mir vnderschidliche maimungen / dañ etlich lassen das Fegfeür zů / etlich wissent nichts daruon. Augustinus contra Pelagium Hypognosticon schreibt: Es glaubt der allgemain Christenlich glaub / auß Göttlicher krafft / das ain Reich der Himlen sey / des der vnglaubig vngetaufft beraubt ist. Zum andern / das da sey ain Hellisch feür / da alle abtrünnige Christen / vnd die so nit an Christum glauben / ewige peen erfaren: Von dem dritten ort wissen mir gar nichts / ja man findt auch nichts in hailiger Göttlicher schrifft / was es sey ꝛc. Also laßt ers auch bleiben im büch de cura pro mortuis habenda, ob er schon an anderen orten / als im büch von der statt Gottes jm selbs zůwider ist. Cyprianus cōtra Demetrium lib. 1. schreibt: Wann man von hinnen

nen geschaidet ist / so findt man kain raum mehr zur Büß / vnd kain vermögen zur gnügthůung: Die wirt aintweders das lebē erhalten oder verloren ꝛc.

Zů letst seind auch die mittel / deren die Papisten sich gebrauchen / die seelē auß dem Fegfeür zuerledigen / gantz irrig vnnd Abgöttisch: Als die anrůffung der Hailigen / da man sy auf jr fürbitt vnd verdienst verlasset / vnd sich gebraucht des Opfers der Meß / Weychwassers / geweychte Liechter / vnd anderer menschlichen satzungen / darvon ich zuuor in diser schrifft hab gnůgsamē bericht thon.

Es haben aber die Papisten dreyerlay gegenwürff zur defension jres jrthumbs. Erstlich bringen sy etliche sprüch der hailigen schrifft herfür / vnd wöllent darmit das Fegfeür bestätigen / wider jr aigē gewissen / dan Petrus à Soto, Rottensis vñ andere schreibent offentlich / das es nit in Gottes wort außgetruckt sey / sonder man müsse hierinn der Kirchen volgen. Mich: 7. Frewe dich nit vber mich das ich hernider lig / ich werde wider auff kommen / vnd so ich im finstern sitze / so ist doch der Herr mein Liecht. Auß disem spruch wöllen sy das Fegfeür beweren / so doch der Prophet allain redt von

der anfechtung/welche die Kirchen gedul-
den můß/vnd doch durch den glauben hin-
durch dringe/vnnd Gottes gnad vnd hilff
bekomme. Hieronymus legts also auß: Das
es ain klag sey Jerusalem wider Babylon/
vnnd andere Hayden. Sy haben auch vil
sprüch/da die hailige schrifft von der erret-
tung auß der Hellen/finsternuß vnd todes
schatten handlet/in welchen die errettung
auß der trůbsal wirt angezaigt/Psal: 48.
106. Item/da von der prob des Feürs mel-
dung beschicht/welche ist das Creütz/dar-
durch die Christen probiert werden/ob sy im
Glauben/Gedult/Hoffnung/vnd Gebet
vest verharren wöllen. Perionius schreibt/es
sey ain ainiger spruch inn der Bibel/der of-
fentlich handle vom gebet vnnd opfer für
die todten/als 2. Machab: 12. da gen Je-
rusalem 2000. drachmæ, silberling/werden
geschicket zum sündopfer für die erschlagne.
Aber sy wissen/das dises bůch 8 Machabeer
Apocryphus ist/vnnd den schrifften der Pro-
pheten vnd Aposteln nit wirt gleich gehal-
ten/wie auß Hieron: in præfatione lib: Regum
vñ Augustino contra Gaudentium lib: 2. cap: 23.
zubeweisen ist/da er also schreibt: Der Ma-
chabeer bücher halten die Juden nit gleich
dem gesetz Mosis/vñ den schriften der Pro-
pheten/

pheten/ welchē der Herr Christus zeügknuß gibt/ Luc. 24. sonder seind von der Kirchē nit vnnützlich gehalten worden/ wañ man sy mit verstandt liset: Si sobriè legant: Es befindet sich im 14. cap: hernach des Raziæ that/ der sich selbs mit aim Schwert beschediget/ gelobet wirt/ welche Augustinus wider die Donatisten für vnrecht spricht/ vnd amentiæ circumcellionum vergleichet. Darzů wirt vngebürlich vonn Iasone dem Hohenpriester/ das Haydnische opfer gefordert/ darauß man erkennē kan/ das zur zeit Machabæi die Haidnische irrthumb mit vnder gelauffen seind. Die Juden hatten ain gemeßnen befelch die opfer belangend/ darvon vnd darzů sy nichts haben sollen thůn/ aber es befindt sich kain opfer/ das Got für die todtē hette geordnet. Darumb auch der Author selbs am end des bůchs der Machabeer sich demütiget/ vnd bitt/ man solle alſo für gůt nemmen/ dañ er hab geschriben als gůt ers gewußt hab. Ich kan auch hie nit vngemeldet lassen/ das Pagnius schreibt/ er hab in den elteſten Exemplaribus diſe wort vom opfer nit gefunden/ wie dañ auch Iosephus, ſo diſe Hiſtori auch ſchreibt/ diſes opfers kain meldung thůt. Als dann nemment sy den ſpruch auß dem Newen Teſtament/

Math: 12.

Matth: 12. Die sünd in den hailigen Gaist wirt weder hie noch dort vergeben: Ergo so werdē etliche sünden auch nach disem leben verzigen / welches allain im Fegfeür müß geschehen. Hierin haben die Papisten weiter gesehen / als die alte Vätter / welche so fert disen spruch nicht getriben haben. Wañ sy aber hetten zuuor gelesen die außlegung Christi Marc: 3. so würden sy also haben geschlossen: Die sünd wirt weder hie noch dort vergeben: Ergo so wirt sy nimmer vergeben ꝛc.

Darnach werffen sy vns ferrer den spruch 1. Cor: 3. für / welcher also lautet: So wirt aines yeden werck offenbar werden / der tag wirts klar machen / dann es wirdt durchs Feür offenbar werden ꝛc. Aber wann man den text recht ansicht / so befindt sich vil ain andere mainung. Paulus zaigt an / das die menschen durch trübsal probiert werden / da etlich / wie Gold vñ Silber im Feür bestehn / auch bleiben beständig / vnd wider Sünd / Teuffel / Todt vnnd Hellen sich erhalten / weil sy jr vertrawen setzen auff das Fundament / welches ist Christus: Hergegen wie Holtz vnd Stro das Feür nit mögen leydē / also künden die Menschen satzungen in der zeit der anfechtung kainen bestendigē trost geben.

geben. Dann wa man nicht auff Christum vnd sein wort vest gegründet ist / da bleibt zweyffel vnnd zagknuß. Das es aber nit vom Fegfeür solle verstanden werden/mag auß dem erkannt werden/weil hie güte vnd böse müssen nach disem leben geleütert vnd probiert werden / Paulus als wol als andere/so er doch schreibt zů den Philippern: Ich beger zůentschaiden/ vnd bey meinem Herren Christo zů sein: Wirt auch nit gesagt von Paulo: Sy werden gerainiget/ sonder sy werden als durch das Feür probiert. Ambrosius zaigt an / es werde durch Gold vñ Silber die hailsame leer des Euangelij/ hergegen durch Stupflen vnnd Hew die falsche leer vnd mainung angedeütet. Augustinus in Enchiridio cap: 68. & Ciuitate Dei lib: 21. cap: 26. Jm wörtlin (Tag) versteht er den tag des Zorns/ vnd im wort (Feür) die zeitliche trůbsal/ vnd schleüßt/ das der selig werde/ welchē kain trůbsal vom rechten grundt abschrecke. Also zeücht auch Origenes vnnd die Papisten an den spruch Matth: 5. Du wirst nit herauß gehn/biß du den letstē quadranten bezalest. Darauß wölend sy schliessen/es sey ain ort der pein/darauß man könde erlediget werden / welchs nit von der Helle künd verstanden werden/

derwegen ain Fegfeür sein müsse. Wañ mir hie die alte Vätter/vñ jr außlegung wolten für vns nemen/so köndten mir kain gewissen beschaid haben/dañ sy vngleich daruon schreiben. Wann mir aber Gottes wort mit jm selbs vergleichen/so gibt es ain hellen verstandt/dañ Christus redet daruon/wie mir sollen vnserem brüder vergeben/vnnd was darauß erfolge/wann man das nicht thůt: Daruon redet er auch Matth: 6. So jr nit verzeihen werdet ꝛc. Da redent die sprüch von diser welt/darinn mir sollē verzeihē/oder Got werd vns auch nit vergebē/Wann er vns nur die sünd in diser welt nit vergibt/so ist es schon mit vns auß/dañ die Absolution geht auf diß lebē/Wer hie glaubt der wirt selig/wer aber nit glaubt wirt verdampt. Man můß in diser gleichnussen auf das fürnembst sehen/das darinn angedeütet wirt/dann man sonst auß allen gleichnussen vnd Parabolen wurd irrthumb schöpfen. Augustinus in cap: 12. Luc: will/man solle diser text verstehen/wie den Matth: 1. Er hat sy nit erkannt biß sy geboren hat/das ist/er hatt sy nie erkañt: Also solle diser nit auß der gefängknuß gehn biß er alles bezalt/das ist/er solle nimmer herauß kommen/weil er nit bezalen kan. Dergleichen

ziehen

ziehen sy auch an den spruch Philip: 2. Es sollen sich im Namen Jesu biegen aller der knye/die im Himel vnd auff Erden/vñ vnder der Erden seind/ vnnd alle zungen bekennen/das Jesus Christus der Herr sey ꝛc. Darauß wöllē sy schliessen/weil in der Hell niemandt Gott ehret/so müß das Fegfeür hiemit gemaint sein. Aber Paulus redet hie von der vnderthänigkait/ da Christo alles vnderworffen ist im Himel vnd Hell/ Psal: 8. Rom: 14. Sy haben auch andere spruch mehr/ die sy zur prob des Fegfeürs anziehen/aber es ist vnnot dieselbige zů erzelē/ sonderlich weil sy selber müssen bekennen/das kain außtrucklicher spruch in Canonischer schrifft zůfinden sey/so gebrauchē wir vns der Regel Hieronymi, da angezaigt wirt/ das auß den Parabolis vnnd dunckten sprüchen der hailigen schrift nit Articul des glaubens zů machen seind.

Fernerso wöllend vnsere widersächer auch vil erhalten auß den alten Vättern/ aber weil sy bezeügen in iren schrifften/ das nit mehr als zway ort seyen/ nemblich Himel vnd Hell/wie August: lib:5.Hypog: wider die Pelagianer schreibt/ vnd de verbis Apostoli serm:18. Darnach auch von jnē wirt gelert/ das nach disem lebē kain zeit zur büß mehr

vbrig sey/sonder es tregt ain yeder die belo-
nung daruon / nach dem es sich hie in diser
welt gehalten hab / vnnd kond durch kain
Satisfaction oder Büß nach disem lebē/ dem
abgestorbnen geholffen werden/wie Augustin
ad Macedonium Epist: 54. 67. schreibt. Item
Ambrosius de bono mortis cap: 2. Cyprianus de
immortalitate. Welche leer mit Gottes wort
stimpt / so nemmen mir solchs für bekannt
an / vnd verwerffen/was an anderen orten
die Vätter widerwertigs geschriben habē/
vnd handlen gleich wie Augustinus mit den
schriften Cypriani, da er darin annimpt/was
mit Gottes wort vberain stimbt/ was aber
denselben zů wider / das verwürfft er.

Zů letst/so wöllend die Papistē jr erdicht
Fegfeür beweren / auß den erscheinungen
der todten/ vnd anderer fabeln. Aber weil
die gesicht vngewiß seind / ob sy den güten
oder bösen Engeln zů zulegen seind/ vnnd
zwar sich gnůgsam zůerkennen geben/das
sy von bösen Gaistern mehrthail herkom-
men/ weil sy zů bestätigung des irrthumbs
vom Fegfeür vñ der Meß dienet. Darumb
so verlassen mir vns nit darauf/ sonder auff
Gotes wort/wir glaubē nit aim yedē gaist/
sonder berüffen die selbige/ ob sy von Gott
seyen 1. Johan: 4. vnnd wissen / wann ain
Engel

Engel vom Himel käme/ vnnd brächt ain andere leer/als die in den schrifftē der Propheten vnd Aposteln steht/ so solle er/ nach Pauli leer/ verflůcht sein. Es will auch Gott nit durch gesicht der todten seinen willen eröffnen / Deut: 18. Leuit: 20. Esa: 8. Soll man die todten für die lebendigen fragen? Ja nach dem gesetz vnd zeügknuß/ werden sy das nit sagen/ so werden sy die Morgenröte nit haben ꝛc. Vnd also gibt Abraham dem Reichen mann die antwort: Luc: 16. Sy haben Mosen vnnd die Propheten ꝛc. Derhalben er kainen von den todten zů des Reichen mans brůdern schicken wolte. Hie rauß ist zůuernemmen/ wie vngeschickt sich die erzaigen/ so das wort Gottes hindan setzen/ vnd den boltergaistern glaubē geben. Ist darneben zů beklagen/ das man im Bapstumb am Krancken menschē mit dem Fegfeür wil trösten/ welches fünncklein solle alle zeitliche schmertzen diser welt übertreffen/ Es were kain wunder/ es verzagte ain Christ/ vnd sonderlich ain armer/ der nichts stifftē kan/ damit man jn auß dem Fegfeür erledigte.

Das XIII. Capitel.

Papistische mainung vnd Ceremonien.

NAch dem es gůt ist / das ain Krancker Mensch seine sachen inn zeitlichen auch verstehe / so ermanen sy den Krancken / vnd sonderlich der vermüglich ist / das er alles richtig mach vnd ordne / damit nit gezänck vnd ander vbel vnder den Erben eruolge. Sonderlich aber wann er Legata ad pias causas, Præsentz, vnd Pfründen / oder andere einkommen stifft / damit man für jn Meß halt / vnd bette / jm Vigilien, Begengknuß / Sibendē / Dreyssigsten / Jartäg halte / damit er bald auß dem Fegfeür erlediget mög werden / auch Glocken leüte zů vertreibē die böse gaister auß dem Lufft / damit sy seiner seel kain schaden thůn. Ja wann er sich in ain brůderschaft erkauffe / so werde er aller werck des Ordens tayl hafftig / wie im nachfolgenden Exempel zůsehen ist: Brůder Matthias Schmid: Maister der siben freyen künsten / Baccalari der hailigen schrifft: vnnd Prior des würdigen gotshauß vnd Closters vnser lieben Frawē brůder von dem berg Carmelo: zů Augspurg gelegen / vnserm lieben in Christo Jesu N. N. seiner haußfraw / vñ allen jren Kinden / ewigs hail in Gott / vnd mit manigen

tigen güten wercken seligklichen verdienen das Reich der Himel: zuuolbringen ewere besondere andacht/die jr zů vnserm Orden habt/ zů lob Gott vnd der hailigsten Jungkfraw Maria der gebörerin Gotes/ auch in besonderhait irer hailigen můter Anna/die ain haußmůter oder beschützerin ist dises Gottshauß/ vnd zů hail ewerer seelen/ mit welcher jr begeret thailhafftig zů werdē/vnser lobsamen brůderschaft/ vnser andacht vnd gebeet/als mir verstanden haben. Solche güte begird/die den menschen hülflich ist zů tilgē die sünd auf disem Erdtrich/ vnd verdienlich des Reichs der Himel/sey mir den Herren Jesum loben/vnd so vil vns müglich ist/ wöllen mir euch ain gaistliche widerlegung thůn/ darumb inn krafft des Brieffs/ nemmen mir euch auff/in vnser brůderschafft: Vnd auß besonder gnad/die vns vnser wirdiger vō hochgelerter Vatter Prouincial in obern Teutschenlanden/ vñ Vngern gebē hat/mach wir euch thailhafftig vnd bräuchlich im leben vnnd im todt/ aller Meß/ Gebeets/ Predigens/ Contemplation, Wachens/Fastens/ Abbrechung/Closterlicher straff/ Andacht/

Arbait/

Arbait vnd aller güthat/die der Allmächtig Gott durch vns vnd alle brüder in allen Clöstern vnnsers hailigen Ordens/ die seind in Schwaben/Bayern/Francken/Oesterreich/ Steyermarck / Kerndten vnnd Vngernland den/gnädiglichen wircken ist/Auch auß besonder gnad wirt man forthin zů ewigen zeiten in disem würdigen Gotshauß/alle Quatember/ alle brüder vnd schwester/die auß diser löblichen brüderschafft verschaiden seind besingen/ auff ain bestumpten tag/ zů nacht mit ainer Vigil, vnd morgens mit ainem gesungnen seelampt/ vnd darnach zů hail der lebendigen brüder vnd schwester diß ordens singen ain Ampt/ von der hochwürdigen Frawen S. Anna/des zů warer vrkund geben wir euch den Brieff/ besigelt mit vnnsers Priorampts anhangenden Jnsigel. Geben zů Augspurg/ nach Christi geburt M. CCCC. vnnd im XCIIII. Jar/ am N. tag des Monats ꝛc.

Euangelische antwort.

WJewol es nit vnrecht ist/ die Krancken zů ermanen/ das sy jr zeitliche hab

hab vnnd güter nach gebür ordnen/ damit alles gezänck vnder den Erben möge verhindert werden. So volgt doch im Bapstumb/das man vil güts vnd gelts/Acker/ Wisen/ Hauß vnnd Hof/ den genannten Gaistlichen legiert hatt/ zur vnderhaltung Bäpstischer Gottsdienst/ also das sy solche einkommen haben erlangt/vnd solche grosse reichthumb zůsamen bracht/welche Kaiser/König/Fürsten vñ Herren nit vermögen. Deñ wer kan genůgsam bedencken des Bapsts/der Cardinäl/Patriarchen/Ertzbischoff/ Bischoff/Prelaten/ Apt/ Pröbst/ Commeter/Hochmaister/ Ordens Herren/ Thümbherren vnnd anderer Gaistlichen einkommen/ Daher sy auch Krieg füren/ vnd sich des gaistlichen vnd weltlichen Regiments/ mit grossem pracht vnderfahen dörffen/vnd grosses gůt onwerden/vñ doch die rechte Gottsdienst nit treiben/ noch befürderen. Iacobatius der Cardinal schreibt/ das bey 3000. Bischoff hin vnd her inn der Christenhait seyen/ die dem Bapst vnderwürflich In tract: de Concilio lib: 5. art: 7. Man schreibt auch von Ioanne dem Bapst der 22. diß namens/das er an barm gelt verlassen hab auf Florentzer müntz gerechnet/bey 25. Million Cronen. Vnd ist nit wunder/das sy

I.
Von den legatis ad pias causas

solchs groß gůt zůsamen bringen / weil sy also schinden / das Baptista Mantuanus recht schreibt: Vænalia nobis Templa, Sacerdotes, Altaria, Sacra, Coronæ, Ignis, Thura, Preces, Cœlum, est venale Deusq; : Es ist vnns fail/die Tempel/die Priester/Altar/ Gottsdienst/ die Platte̅/das Feür/Weirach/der Himel/ vnnd Gott selber ist vns fail. Was haben sy für ain grosses einkommen/da sy zur büß vnnd begangene sünd gelt fordern/wie die Taxa pœnitentiaria bezeügt/oder die Reseruationes Pectorales, Mentales, auff zůkünfftige sünd. Was tragen die Annata vnd einkommen von Bischoflichen Mäntel: Wie vil lösset man auß dem Römischen Ablaßbrieff: Ja was schindt man auß den Pfründe̅/auß den dispensationibus/ inn verbotnen gradibus der Ehesachen/vñ nachlassung des flaischessens an Fasttägen. Der Legat des Ertzbischoffs zů Magdenburg auf dem Concilio zů Basel schreibt in Sylua locorum communiũ, das jm der Ertzbischoff von Leon/im Concilio zů Basel anzaigt hab/das zů zeite̅ des Bapst Martini 5. bey 9. Million Gold sey auß Franckreich gen Rom kommen ꝛc. Darumb Alphonsus König in Arragonia recht gesagt hatt/Die gefressige vögel Harpyæ genannt/ enthalten sich nit mehr in den Insulen/sonder

der seyen gen Rom zogen. Das ist aber ain rechte Symoney, wie sy Lombardus beschreibt 4. dist: 25. Wa man Ablaß od gaistliche sachē vmb gelt verkaufft/wie Simon Magus: oder wann ainer für der hailigen dienst belohnung nimbt/wie Gelasi: Welche krämerey Christus im Tempel zů Jerusalem nit leyden kundte/vnd die Bäpstische recht selber den neuenden/vñ gebendē für sündtlich vñ vnrecht sprechē. Darnach so werden die Legata nit zů gůtem end/vnnd pias causas, wie die Papisten fürgebē/gebraucht/sonder zů irthumb/Abgötterey/vñ vnnützen sachē. vnnd werden also die arme Layen hinder das Liecht gefürt/vñ jr gelt vnbillich jnen abgeschwetzet/welchs auff die ware Gottsdienst solte gewendet werden. Darumb die gaistliche solche gůter nit iusto titulo habē an sich gebracht vnd besessen ꝛc. Quia bona ad pium & Ecclesiasticum vsum destinata, veræ Ecclesiæ tribuenda sunt. Dann das ich geschweig des Lateinischē singens/betens vnd lesens/ welchs offt die Pfaffen/Münch oder Nonnē selbs nit verstandē/oder aber das dariñ begriffen/ nit betrachten/vnd vermainen ex opere operato, wann es nur gelesen vnnd gesungen wird/ solle es dem abgestorbnen zů gůtem kommen.

So ist doch das vnrecht/das sy fälschlich fürgeben/ wie sy wöllen die abgestorbnen/ erst durch jr gebeet vnd falsche Gots dienst/ auß den Fegfeür erledigen/ vnd inn Himel bringen. Dañ erstlich haben sy kain befelch noch verhaissung Gottes/ auch kain rechtmässig Exempel in der Bibel/für die todtē zů bitten (in Canonicis scriptis) derwegen diß gebeet nit kan auß glauben herkommen/ welcher sich auff Gotes wort verlassen solle. Darnach ist es vnnütz/weil mā für die bitt/ die schon jr vnwandelbar vrthel haben/ vñ von welchen Christus sagt: Wer glaubt ist selig/wer nit glaubt ist schon gericht Joā: 3. vñ bildet vns dasselbig für im Reichē mañ vñ Lazaro. Es ist auch ain verklainerung der Absolution/ so die verstorbnen im leben haben empfangen/ weil sy erst bitten/ das jn Gott wölle die sünd vergeben/ vnd selig machen/ dann es haißt/was jr auff Erden lösen werdet/ solle im Himel loß sein: Wie irrig ist es/ vñ ain anzaigē jres schwindels/ das sy im Canone bittē für die abgestorbnē mit disen worten: Herr gedenck auch deiner diener vnd dienerin/N.N. Welche vor vns hingangen im glauben/vnnd schlaffen im schlaff des fridens: denen wölst du vñ allen andern die in Christo rüwen/ain ort der erkülung/

külung/des Liechts vnd Fridens mitthai-
len/ durch vnsern Herren Christum Jesum
Amen. Wann sy im glauben seind abge-
schiden/ vnd seind inn der ewigen rüh/was
bedarff es jres gebeets. Sy geben mit jrem
gebeet zů erkennen/ das jre abgestorbne/
nit seyent seligklich abgeschiden/ dann von
denselbigen die im glauben verschidē seind/
zaigt Gottes wort an/ das sy inn die ewige
rühe kommen/ vnnd kain plag sy berüre/
Apocal: 14. Wa bleibt jr Römischer Ablaß/
darin plenaria absolutio, volkōne vergebung
der sünden begriffen wirt/ welchen sy mit
dem gebeet vnd Ceremonien/für die todten
kraffloß machen. Man bitt auch für die/
so erkaufftte Brieff haben/ darinn jnen zů
gesagt wirt/ von mund auffgen Himel zů
faren: Wie dann auch für die Bäpst selber
gehalten werden allerlay Ampt/ Jartäg
vnd Messen/welche das Haupt sollen sein/
der Römischen Kirchen/die allerlay Ablaß
in jrer verwaltung haben/ Ja den gantzen
schatz der Kirchen/ als den verdienst Ma-
rie/ vnd aller lieben Hailigen vnnd Mär-
terer. Darauß spüret man/ das die falsche
leer sich selbs vmbstosse: Omne malum est sui
destructiuum. Aber hie werffen sy vns für/
man wiß nit/ ob die todten genůgsam ge-

rainiget seyen oder nit / darumb bitte die Kirch billich für die todten / vnnd beweißt ain werck der liebe. Darauff mir antworten/das es ain vergebne arbait sey/für die todten zů bitten / welche schon jr vrthel im wort Gotes haben: Es ist ain mißgebrauch des gebeets für die bitten / denen nit mehr mag geholffen werden / Man solle nit bitten für die im Himel oder in der Hell seind/ so waißt Gottes wort nichts vom Fegfeür nach disem leben / wie mir oben angezaigt haben / daher das gebeet nit auß glauben beschicht. Paulus 1. Timoth: 2. ermanet vns / mir sollen für ainander betten / aber auff disem Erdboden für die lebendigen/ vnd will/ das man für alle stånd betten solle/damit mir ain rhůwiges vnnd stilles leben füren mögen / inn aller Gottseligkait vnd erbarkait. Dionysius schreibt/das gebeet für die todten/sey ain Apostolische tradition, aber er beweiset es nit auß hailiger schrift/ vnd ist hie auch nit statt vñ raum zů geben den alten Vättern / die zů weil das gebeet für die todten nachlassen/vnd hergegen anzaigen/das nach disem leben kain bůß mehr gelt/ Chrysost: inn der predig von Lazaro. Ambrosius de bono morris. Dergleichen Augustinus contra Pelagiũ. lib: 5. Hypog: vernaint das

das Fegfeür/vnd besteht/das inn der Hell kain erlösung mehr sey/mit was grund will er nun das gebeet für die todtē defendieren. Es ist aber diser irrthumb herkommen von der Kirchen nach der Apostel zeit/ welche ain gedächtnuß hatt gehalten/ der lieben Märterer/vñ Got ain danckopfer gethon/ für die gnad so er jnen erzaigt hatt/ vnd andere dardurch auch zur bekanntnuß der warhait geraitzet. Diß ist hernach inn mißbrauch gezogen worden.

Zum drittē/ das man auch ain Opfer für die todten hellt/dessen findt man auch kain befelch Gottes/ sonder die einsatzung des Herrn Christi Abendtmal ist allain den lebendigen verordnet worden/ die essen vnnd trincken künden. In dem Sacrament wirt der gebrauch erfordert/ vnnd kan kainem appliciert werden/ er sey dañ selber gegenwertig/vñ verrichte das jhenig/dz Christus zů seiner gedächtnuß zuthůn befilcht. Es haben die liebe Apostel von der Seelmeß nichts gewußt/ welche sy nit vnderlassen hetten/ wann man den armen seelen darmit helffen möchte/ sy weren nicht so vnbarmhertzig gewesen/vnd nit allain die liebe Apostel/sonder auch die Kirch/biß zur zeit Gregorij 3. Nauclerus bezeügt/ das bey

III.
Vom opfer für die todten.

sibem-

sibenhundert Jaren/ in Teutschland kain Seelmeß gebraucht sey worden/biß zur zeit Bonifacij welcher solche erst angericht hatt. Es haben wol die Hayden opfer gehalten für die todten/ vnnd für sy gebettē/ das sy mögen inn das Campum Elisæum transferiert werdē/wie Homerus Odiss:12. Vergil: Aeneid:6. bezeügent/ aber sy habē nichts von Gottes wort gewußt/vnd sich der Fabelen beholffen/ darumb den Christen nit gebüret/ solchen nach zuuolgen. Die alte Leerer haben inn jren Leichpredigen Gott für die abgestorbenen gedanckt/vnd geberten/ das sy auch möchten seligklich entschaiden: Haben auch das Nachtmal offt auff jren begräbnussen gehalten/ welliches sy haben das Opffer der danckſagung genennet/ weil sy inn der todtē gedächtnuß solches gethon/ den lebendigen zum trost/ vnnd jres glaubens sterckung/vnd haben kain Seelmeß gehalten wie die Papisten/da der Priester allain isset vnnd trincket. Sonder sy habens nach der satzung Christi außgehailt/vnd andern auch zů empfahen geben. Wie sich auch etlich vber die todten haben tauffen lassen/ das ist/ sy haben sich bey der todten gräber der Tauff gebraucht 1. Cor: 15. zur bestätigung des Articuls vō der Aufferstehung/

vnd

vnnd haben solchs nit thon für die todten/ weil ain jeder müß für sich selbs auß Wasser vnd Gaist new geboren/vnd Christo eingeleibt werden. Vnd ob schon etliche so gnach vor der zeit Gregorij Magni gelebt/das opfer der Meß für die todten haben wöllen bestätigen/ so habend sie es thon on grund Gotes worts/ vnd haben vergebenlich das Exempel Machabæi angezogen/ wie ich im vorigen Capitel gnůgsam beweret hab/ das solchs bůch nit Canonisch ist/ auß welchem ain Articul des glaubens solte bestätiget werden/ wie Hieron: in præfat: lib: Salomonis, vnnd auch Cyprianus bezeüget. Sy haben aber da ain einred/vnd sprechē/Das verſönopfer Christi komme auch den abgestorbenen zů nutz Zach: 9. Warumb man dann jnen nit solte helffen durch die Application inn der Meß. Hierauff antwort ich/ das Christi verdienst disen todtē zů gůtem kommen sey/ die im glauben an Messiam verschiden seind/ dañ wa die im alten Testament nit in jrem leben/ durch den glauben Messiam begriffen hetten (dann das Lamb Gotes ist von anfang getödtet worden Apoc: 13.) so werent sy nit erlöset worden auß dem verdamnuß vnd pfůl/ so on Wasser ist. Zach: 9. Ist auch nit von nöten/

vil zů melden von den Boltergaistern/vnd erscheinungen der seelen/welche bekẽt haben/ das sy durch das Opfer der Meß/ auß dem Fegfeür erlöset mögen werden/dañ es ist eytel Teuffel gespänst/vnd gebüret vns nit darauß etwas zů lernen/dann der Gotseligen seelen seind in der ewigen rühe/vnd erscheinen vns nit meht/aber der Gotlosen seelen seind mit kettẽ der finsternuß gebunden/vnd zum gericht behalten. Weiter haben wir nichts in Gottes wort/als das vns verbottẽ wirt die todten zufragen Deut:18. Esa:8. Luc:16.

VIII.
Vom verdienst der Closterleüt.

Zů letst / was nun den verdienst der Münch vnd Pfaffen anbelangt / welche sy anderen wöllẽ applicieren/ darüber sy auch Brieff vnd Sigel geben/ist ain offentlicher betrug. Dañ die Papistische Ceremoni vnd ordens Regeln streitet wider Gottes wort/ vnd seind mererthails Abgötisch. Darnach wann sy schon gůts theten/ so käme es jnen allaine zů nutz/vnd nit den todten/für welche sy weder fasten/bettẽ/Meßhalten/noch etwas leyden dörffen: Dann am Jüngsten tag wirt ain jeder seines thůns vnd lebens rechenschafft müssen geben / vnd wirt Christus sprechẽ/ Du hast mich gespeiset/getrencket/ geklaidet / nit ain anderer für dich/

vnd

vnd wirt also aines jeden glaub/ durch sei-
ne werck geoffenbaret / darzů werden mir
nit durch vnsere werck selig / sonder durch
den glauben an den verdienst Christi / wie
mir zuuor probieret haben / wie wolten
vns dann anderer werck helffen. Es ist ain
Teuflische hoffart / das solche Ordensleüt
fürgeben / sy verrichtend mehr güte werck/
als sy bedörffen zů jrem Christenthumb/
derwegen sy anderen daruon verkauffen/
vñ also ain gewerb darmit treiben/wer sich
auff dise brieff wirt verlassen/wirt vbel be-
stehen / derwegen wir billich daruor sollen
gewarnet sein. Auß disem allen kan nun
ain Christ erkennē/wie vbel die arme kran-
cken vnd betrübte Christen / im Bapstumb
versehen werden / mit was grewlichen irr-
thumben sy werden eingenommen/vnd mit
vergifftter labung / zum ewigen verderben
bracht. Was für grosser zweyffel můß bey
aim sterbenden Papisten entstehen: Was
für forcht vnd schrecken des gewissens wirt
sich da befinden/ wa kain beständiger trost
nit ist / der sy auff Gottes wort gründet.
Derhalben mir billich für sy sollen bitten/
das sy Gott der Allmächtig wölle gnädig-
klich erleüchten/vnd von solchē Bäpstischen
grewel abwenden. Hergegen Gott danck

sagen / das er vnns auß solcher finsternuß hatt erlöset / vnd zů dem hellē Liecht durch Christum gebracht / das mir wissen / wie mir gewiß werden der vergebung der sünden / der huld vnd gnad Gottes / vnd des ewigen lebens.

Das XIIII. Capitel.

Papistische mainung

WAnn ain Krancker gleich will von dieser welt abschaiden / solle er zuuor das Sacrament der Oelung brauchen / welches Oel von ainem Bischoff / auff solche nachuolgēde weiß beschworn vñ gesegnet wirt: Ich beschwöre dich du vnratner Gaist / sampt allen deinen gespänsten / im Namen des Vatters / Sons vñ H. Gaists / das du weichest von disem Oel / damit es diene zů ainer gaistlichen salbung / zů stercken den Tempel Gotes: Das darinn der hailig Gaist wohne / im Namen Gottes des Allmächtigen Vatters / Sons vñ hailigen Gaists ꝛc. Darnach segnet er das Oel mit disen worten: Wir bittē dich O Got / das du den hailigen Gaist / den Tröster von Himel schickest in dises Oel / welches du vns

auß

auß ainem frischen holtz zů nemmen günnet hast/zur erquickung leibs vnd der seel: Das durch deinen segen / solchs diene dem gebrauchenden / zum schutz leibs vnd der seel/ zur erledigung der schmertzen vnnd aller kranckhaiten ꝛc. Pontificale Romanum de officio feriæ 5. In Cœna dominica. Mit disem bezauberten Oel soll der Priester schmieren des Krancken Augen/Oren/Nasen/Leftzen/Händ/Füß/ vnnd die Nieren ꝛc. Vnnd darzů sagen: Gott wölle dir vergeben / durch dise Oelung/ was du mit disen gliedern gesündiget hast.

Euangelische verantwortung.

Ich hab im ersten Capitel gnůgsam zůerkennen geben/was zů ainem Sacrament gehört / dessen mag sy der Christenlich Leser wider erinnern/ vnd erkennen lernen/wie dise Bäpstische Oelung/ aigentlich kain Sacrament/ wie die hailige Tauff vnd Nachtmal Christi/ solle genent werden. Dann es befindt sich nit in Gottes wort/das Christus (als dem allain gebüret Sacramenta zů ordnen) hab das Oel zů ainem sichtbaren zaichen/der vnsichtbaren

Von der letsten Oelung.

gnaden verordnet. Wann nun die Substantialia des Sacraments mangeln/ vnd Gottes wort nit zů dem Element des Oels kommen ist/ so kan es kain Sacrament sein. Darzů wann dise schmiere ain Sacrament were/ vñ ain gaistliche krafft hett/ so müßten solchs nit allain die krancken/ sonder auch die gesunden gebrauchen/ auch nit allain zur letsten sterbstund/ sondern alle zeit/ damit mã möchte die vergebung der sünd/ minderung der straff/ meerung der gnadẽ/ vnd abtreibung des Teuffels list vnnd betrug/ dardurch bekommen. Es nimpt mich aber wunder/ weil die Papisten auß dem Oel/ welches zur zeit Christi der Krancken artzney gewesen ist/ ain Sacrament machẽ/ warumb sy nit auß dem Spaichel des menschen/ auch dergleichen machen/ weil Christus Joan: 9. dem Blinden das Aug mit dem Spaichel hatt bestrichen/ vnnd gesund gemacht. Oder auß dem Saum der klaider/ weil vom armen Weiblin/ so zwölf jar den Blůtgang het/ der Saum des klaides Christi ward angerůret/ vnd darüber gesund ward worden. Darnach wann mir bedencken die Oelung an jr selbs/ vnd auch jre Ceremoni oder vmbständ/ so můß ain Christ bekennẽ/ das solche kain befelch noch

ver-

verhaissung Christi/ auch kain rechtmessigs Exempel hatt. Es habē wol die Aposteln durch solche mittel wunderwerck geübt/ die Krancken gesund gemacht/ vnd jr leer damit bestätiget/ Aber sy seind hernach auffgehaben worden/ nach dem das Euangelium ist der welt geoffenbaret worden. Vnd haben auch die Aposteln die Krancken/ so gesund solten werdē/ gesalbet/ aber die Papisten salben die gleich sterben sollen. Daher wol zů glauben ist/ das der Bapst Fœlix 4. solche schmier hab verordnet Anno 528. Welches auch im Fasciculo temporum wirt vermeldet. Das haißt aber Christo inn sein ampt greiffen/ vnnd sich dessen trutziglich vnderfahē/ das nit im menschlichē gewalt stehet/ noch Christus der Kirchen befolhen/ oder für sich selbs zuthůn erlaubt hatt. Es ist nit allain kain befelch da/ sonder auch weder materi des köstlichen Balsams/ dessen sich die Junger gebraucht haben/ noch die form vnd gestalt/ wie zur zeit der Aposteln. Wie irrig ist es auch/ das sy fürgeben/ es habe Christus andere mittel dem gesunden/ vnd andere dem kraucken vñ sterbenden menschen verordnet/ gleichsam ob mir vns nit täglich zum tod rüsten dörften/ die mir weder stund noch augenblück

des

des todts wissen. Christus ist die recht gaist-
lich artzney / das war Himelbrot / welcher
sich durchs wort vnd Sacrament anbeütet /
vnd vns für aigē schenckt / dises mittels sol-
len mir vns alle zeit vnsers lebens gebrau-
chen / vnd mit glauben fassen / so haben mir
wol wider Sünd / Todt / Teuffel / vnd dem
ewigen verderben vnns versehen. Das sy
aber fürgeben / Marc: am 6. cap: hab die
Oelung jr einsatzung / als die Apostel büss
prediget / Teuffel außgetribē / die krancken
mit Oel gesalbet / vñ gesund gemacht habē /
diß ist ain nichtiger schein / jres vngründten
schmierens: Dañ nach dem die Junger hat-
ben gwalt empfangen / Wunderwerck zů
vben / vnd die krancken gesund zumachen /
haben sy in Iudæa das woltriechend vñ köst-
lich Oel als ain eüsserlich mittel gebraucht.
Sy hatten befelch die händ auff die kran-
cken zů legen / so solten sy gesund werden /
daher sy nit alle zeit das Oel gebraucht ha-
ben / sonder zů weil allain durchs Wort / zů
weil durch das hand auflegen oder anrürē.
Item durch jres leibs schatten / schweiß tü-
cher / vnd andere mittel / haben sy die kran-
cken gesund gemacht. Vnd ob sy schon das
Oel gebraucht / so ist es doch nit also vō aim
Bischoff auff ain gewissen tag im Jar be-
schwo-

schworn wordē/habens auch nit gebraucht/ allain wann aines gleich sterben hatt wöllen/oder an den glidern der cüsserlichen sünlichaitē. Noch vil weniger haben sy solchem Oel/gaistliche krafft sünd zutilgen/vñ dem Teuffel zů weeren/zůgelegt. Den anderen spruch/darauß sy solche schmier wöllen prōbieren/lesen mir Jacob. am 5. Jst jemand kranck/so rüff er zů sich die Eltesten vō der gmain/vñ lasse yber sich betten/vnd salben mit Oel im Namē des Herren/vnd das gebeet des glaubens wirt dem Kranckē helffen/vnd der Herr wirt jn auffrichtē/vnd so er hat sünd gethon/werden sy jm vergeben sein. Wiewol wir hiebey köndtē von der authoritet der Epistel Jacobi schreibē/welche von Eusebio lib: 3. cap: 25. Sophronio, vnd anderen alten Leerer biß in die 300. Jar nach Christi geburt nit ist gehalten worden/das sy Jacobi des Apostels sey/sonder aines anderen diß Namens/oder auffs wenigst von ainem andern abgeschribē/vnd etlichs verkert/so wöllen mir doch solchs lassen faren/vnd inn andere weg der Papisten fürbringen ablainen. Erstlich zaigen die Papisten an/das diser Text mit dem obberürten Marc: 6. yberain stim̄/darauß volgen wie oben gehört/das er allain von der leibliche

gesundmachung solle verstanden werden.
Darneben beschreibt Jacobus den Proceß
vñ weiß/ die man bey aim Krancke soll hal-
ten: Nemblich das der Priester erfordert
werd/ vnnd für den Krancken das gemain
gebeet thů/ nach dem sollen cüsserliche mit-
tel/ als der köstlich Balsam oder Oel ge-
braucht werdē/ zur leibs gesundhait. Solle
also dem Krancken an leib vnd seel geholf-
fen werden/ so můß das glaubig gebeet das
best darbey thůn. Vnnd schreibt Jacobus
gantz vñ gar nichts von der Forma/ wie das
Oel solle beschworen werden/ vnnd welche
gwise glider man salben solle/ vnd dergleis-
chen. Es darff zwar nit vil wesens/ weil die
Papisten durch jr schmieren nit die gesund-
hait bringē/ wie bey den Aposteln beschehē.
Sonder wen sy schmierē/ ist gemainlich der
mensch des todts aigen/ dañ nach jrer Re-
gel/ so solle kainer die letste Oelung empfa-
hen/ es sey dañ die gefahr des todts gegen-
wertig. So haben sy auch das köstlich Oel
nit so in India gewachsen/ daher diser spruch
Jacobi meht wider sy/ dann mit jnen ist.
Was die alte Väter belangt/ die sy anzichē/
ist beweißlich/ dz etliche fälschlich den Auto-
ren werden zůgeschriben/ als Augustino das
bůch de Visitatione infirmorů. Item Hieronymo

dis

die Commentaria in Marcū vnd dergleichē ꝛc. Was aber Theophilactus vnnd Chrysost: von der Oelung schreibē/ist mehr wider die Papisten/als mit jhnen/dann sy nennen die Oelung kain Sacrament: Wissen auch nichts von der Papisten Ceremonien vnnd vmbstenden/sonder zaigē an/das der Apostoln Oelung/zur leibs gesundhait gedient hab: vnd wann sy hoch kommen/so lassent sy zū/das das Oel ain gaistliche bedeütnuß hab/welches vns der barmhertzigkait Gottes/der gaistlichen freūd vnnd liechts erinnern. Aber das es ain gaistliche würckung hab sünd zū verzeihen/das werden sy herauß nit künden probieren. Will yetzundt nit meldung thūn/des Weychwassers/der anrüffung der Hailigen/vnd anderer Abgöttereyen/so bey diser Oelung gebraucht werden/dieweil zuuor in andern Capiteln dauon gehandelt ist worden.

Getruckt zū Laugingen/durch Philipp Vlhart.

OCN 902598945

a1500913